



Qualifikation und Erwerbsbeteiligung von Frauen in Nordrhein-Westfalen 1997 – 2008

Datenreport

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Presse, Öffentlichkeitsarbeit
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon 0211 8618-50
info@mgepa.nrw.de
www.mgepa.nrw.de

Ansprechpartnerin

Cornelia Aßhorn-Waiz
Telefon 0211 8618-3588
cornelia.asshorn-waiz@mgepa.nrw.de

Autor

Thomas Müller
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Gestaltung

Inhalt: IT.NRW, Düsseldorf
Umschlag: cmh werbeagentur GmbH & Co. KG, Ahlen

Druck

WAZ-Druck GmbH & Co. KG, Duisburg

© 2010/MGEPA 074

Die Druckfassung kann bestellt werden:

- im Internet: www.mgepa.nrw.de/publikationen
- telefonisch: Nordrhein-Westfalen direkt
01803 100 110*

*9 Cent/Minute aus dem dt. Festnetz – Mobilfunk max. 0,42 €/Minute

Bitte die Veröffentlichungsnummer 074 angeben.

Datenreport

**Qualifikation und Erwerbsbeteiligung
von Frauen in Nordrhein-Westfalen
1997 – 2008**

Thomas Müller
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
Geschäftsbereich Statistik

Im Auftrag des
Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen

Vorwort

Frauen in Nordrhein-Westfalen erreichen immer häufiger höhere Bildungsabschlüsse und bauen hier ihren Vorsprung gegenüber den Männern aus. Damit haben sie eigentlich erstklassige Voraussetzungen für beruflichen Erfolg, sei es als Angestellte oder Selbständige. Aber der hiermit vorgelegte Datenreport „Qualifikation und Erwerbsbeteiligung von Frauen in Nordrhein-Westfalen 2008“ zeigt neben solchen Fortschritten zugleich auch, dass Frauen in höheren Hierarchieebenen nach wie vor nur selten vertreten sind und dass es weiterhin eine Kluft gibt zwischen den Einkommen von Männern und Frauen. Jede vierte erwerbsfähige Frau hat keine abgeschlossene Berufsausbildung, vor allem Frauen mit Zuwanderungsgeschichte. Im Jahr 2008 konnten landesweit mehr als 220 000 Frauen mit Kindern unter 18 Jahren keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, obwohl sie sich das wünschen – auch das gehört zu den Befunden, die dieser Report zusammenfasst. Es ist also eine aufschlussreiche Quelle,



die hier im Auftrag des Emanzipationsministeriums Nordrhein-Westfalen durch IT.NRW erstellt wurde. Es ist eine Quelle, die mit Grundlagendaten zur Gleichstellungspolitik deutlich macht, was im Handlungsfeld „Frau und Beruf“ erreicht wurde, wie viel aber auch noch zu tun ist. Der Datenreport ist damit weit mehr als eine Faktensammlung, er liefert in Zahlen gegossene Argumente, sich weiter für die Gleichstellung stark zu machen. Ich bin daher sicher, dass der Report für alle nützlich ist, die sich in Nordrhein-Westfalen für mehr Chancengleichheit engagieren.

Barbara Steffens

Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter

Inhaltsverzeichnis

Qualifikation

Schulabschlüsse der Bevölkerung

1.1	Entwicklung	8
1.2	nach Altersgruppen.	9
1.3	nach Zuwanderungsstatus.	10
1.4	nach Zuwanderungsstatus und Altersgruppen.	11
1.5	nach Staatsangehörigkeit	12

Schulabschlüsse von Schulabgängerinnen und Schulabgängern

1.6	Entwicklung	13
1.7	Entwicklung bei ausländischen Staatsangehörigen	14
1.8	Frauenquoten nach Schulabschluss und Staatsangehörigkeit.	15

Berufliche Bildungsabschlüsse

1.9	Entwicklung	16
1.10	nach Altersgruppen.	17
1.11	nach Zuwanderungsstatus.	18
1.12	nach Zuwanderungsstatus und Altersgruppen.	19
1.13	Beruflicher Bildungsabschluss nach Schulabschluss	20

Berufswahl und Berufliche Ausbildung

1.14	Entwicklung nach Ausbildungsbereichen	21
1.15	Top Ten der beliebtesten Ausbildungsberufe	22
1.16	Veränderungen der Top Ten der beliebtesten Ausbildungsberufe 2008/1999	23
1.17	Neue Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen	24
1.18	Ausbildungsabbrüche nach Ausbildungsbereichen.	25
1.19	Prüfungserfolge nach Ausbildungsbereichen.	26

Studienwahl und Hochschulausbildung

1.20	Entwicklung der Frauenanteile an Hochschulen nach Statusgruppen	27
1.21	Studienanfängerinnen und -anfänger nach Studienbereichen	28
1.22	Studierende nach Studienbereichen.	29
1.23	Absolventinnen und Absolventen nach Studienbereichen	30

Erwerbsbeteiligung

Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern

2.1	Entwicklung der Erwerbsquoten im Ländervergleich	34
2.2	Entwicklung der Frauenerwerbsquoten im Regionenvergleich	35
2.3	Entwicklung der Erwerbsquoten nach Zuwanderungsstatus	36
2.4	Erwerbsbeteiligung nach Schulabschluss	37
2.5	Erwerbsbeteiligung nach beruflichem Bildungsabschluss	38
2.6	Entwicklung der Arbeitslosenquoten.	39

Beruflicher Einstieg	
2.7 Erwerbsbeteiligung in der Berufseinstiegsphase	40
2.8 Ausbildungsinadäquate Beschäftigung bei jüngeren Erwerbstätigen	41
2.9 Art des Arbeitsvertrages bei jüngeren Erwerbstätigen.	42
2.10 Jugendarbeitslosigkeit	43
Erwerbsbeteiligung von Müttern	
2.11 Entwicklung der Erwerbsbeteiligung	44
2.12 Entwicklung des Erwerbsstatus	45
2.13 Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Qualifikation.	46
2.14 Erwerbstätigkeit nach Zuwanderungsstatus und Qualifikation	47
2.15 Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Alter des jüngsten Kindes	48
2.16 Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Zahl der Kinder.	49
2.17 Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Lebensform	50
Arbeitsvolumen und Art des Beschäftigungsverhältnisses von abhängig Erwerbstätigen	
2.18 Entwicklung der wöchentlichen Arbeitszeit	51
2.19 Entwicklung der wöchentlichen Arbeitszeit von Müttern nach Qualifikation.	52
2.20 Entwicklung der wöchentlichen Arbeitszeit von Müttern nach Alter des jüngsten Kindes	53
2.21 Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit	54
2.22 Entwicklung der Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit bei Frauen mit und ohne Kinder.	55
2.23 Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit bei Müttern nach Zuwanderungsstatus und Qualifikation	56
Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch	
2.24 nach Dauer der Erwerbsunterbrechung	57
2.25 nach Qualifikation.	58
2.26 nach Altersgruppen.	59
2.27 nach Alter des jüngsten Kindes	60
2.28 nach Umfang der gewünschten Erwerbstätigkeit	61
Selbstständigkeit	
3.1 Selbstständige im Ländervergleich.	64
3.2 Selbstständige nach Zuwanderungsstatus und Branchen.	65
3.3 Gewerbeneuergründungen nach Wirtschaftszweigen	66
3.4 Gewerbeneuergründungen durch Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Wirtschaftszweigen.	67
Lebensunterhalt, Verdienstunterschiede und Stellung in der betrieblichen Hierarchie	
4.1 Quellen des Lebensunterhalts von Frauen nach Lebensform	70
4.2 Einkommensbeitrag von Frauen in Paarhaushalten	71
4.3 Verdienstunterschiede von Frauen und Männern im Ländervergleich	72
4.4 Stellung in der betrieblichen Hierarchie	73
4.5 Stellung in der betrieblichen Hierarchie nach Zuwanderungsstatus	74
4.6 Stellung in der betrieblichen Hierarchie nach Branchen	75
Zeichenerklärung	78
Glossar	79

1. Qualifikation

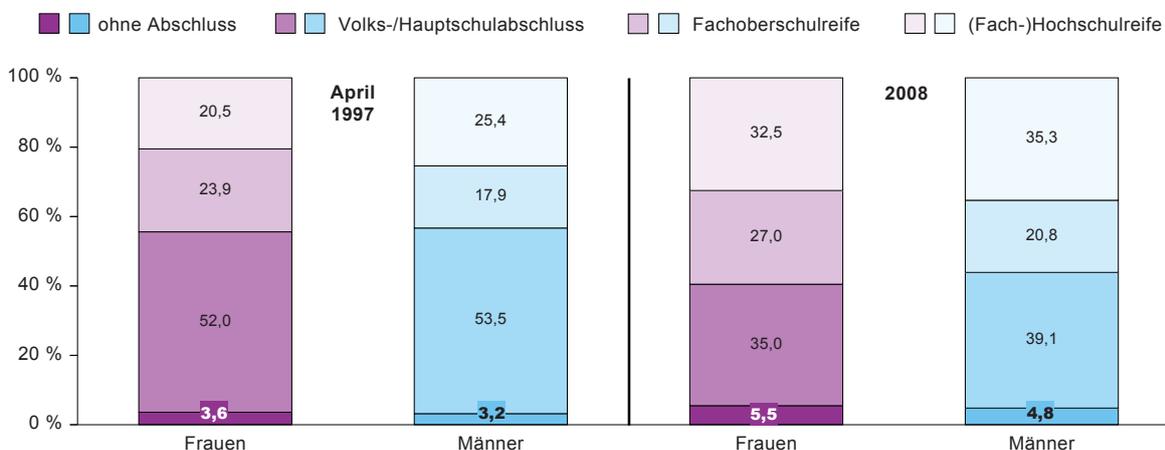


1.1 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 1997, 2005, 2007 und 2008

Kernaussagen

- Frauen haben bei den allgemeinbildenden Schulabschlüssen im Vergleich zu Männern deutlich aufgeholt. 2008 verfügt knapp jede dritte Frau (32,5 %) im erwerbsfähigen Alter über die Fach- oder Hochschulreife. 1997 traf dies nur auf jede fünfte Frau (20,5 %) zu. Der Abstand zu den Männern beträgt 2008 nur noch 2,8 Prozentpunkte.
- Heute hat mehr als jede vierte Frau die Fachoberschulreife (27,0 %), 1997 lag der Anteil noch um 3,1 Prozentpunkte niedriger (23,9 %). Bei den Männern verfügt 2008 nur jeder fünfte über diesen Schulabschluss (20,8 %).
- 1997 ging noch etwa jede zweite Frau (52,0 %) und jeder zweite Mann (53,5 %) mit einem Hauptschulabschluss von der Schule ab. 2008 sind die Anteile deutlich gesunken: Bei den Frauen um 17 Prozentpunkte auf 35,0 % und bei Männern um 14,4 Prozentpunkte auf 39,1 %.
- 5,5 % der Frauen und 4,8 % der Männer im erwerbsfähigen Alter sind 2008 ohne Schulabschluss. Gegenüber 1997 bedeutet dies einen Anstieg um 1,9- bzw. 1,6-Prozentpunkte.

1.1 Frauen und Männer*) in NRW 1997 und 2008 nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren

Grafik: IT.NRW

1.1 Frauen und Männer*) in NRW 1997, 2005, 2007 und 2008 nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss**)

Geschlecht Höchster allgemeinbildender Schulabschluss	April 1997	2005	2007	2008 Anteil	2008 Veränderung ¹⁾ zu	
					2005	
					2005	April 1997
%						
Prozentpunkte						
Frauen	100	100	100	100	x	x
ohne Abschluss	3,6	5,8	5,5	5,5	- 0,3	+ 1,9
Volks-/Hauptschulabschluss	52,0	38,7	35,9	35,0	- 3,7	- 17,0
Fachoberschulreife	23,9	26,2	27,2	27,0	+ 0,8	+ 3,1
(Fach-)Hochschulreife	20,5	29,2	31,4	32,5	+ 3,3	+ 12,0
Männer	100	100	100	100	x	x
ohne Abschluss	3,2	5,0	4,9	4,8	- 0,2	+ 1,6
Volks-/Hauptschulabschluss	53,5	41,9	39,8	39,1	- 2,8	- 14,4
Fachoberschulreife	17,9	20,4	20,7	20,8	+ 0,4	+ 2,9
(Fach-)Hochschulreife	25,4	32,7	34,6	35,3	+ 2,6	+ 9,9
Insgesamt	100	100	100	100	x	x
ohne Abschluss	3,4	5,4	5,2	5,1	- 0,3	+ 1,7
Volks-/Hauptschulabschluss	52,7	40,3	37,9	37,0	- 3,3	- 15,7
Fachoberschulreife	20,9	23,3	24,0	23,9	+ 0,6	+ 3,0
(Fach-)Hochschulreife	23,0	30,9	33,0	33,9	+ 3,0	+ 10,9

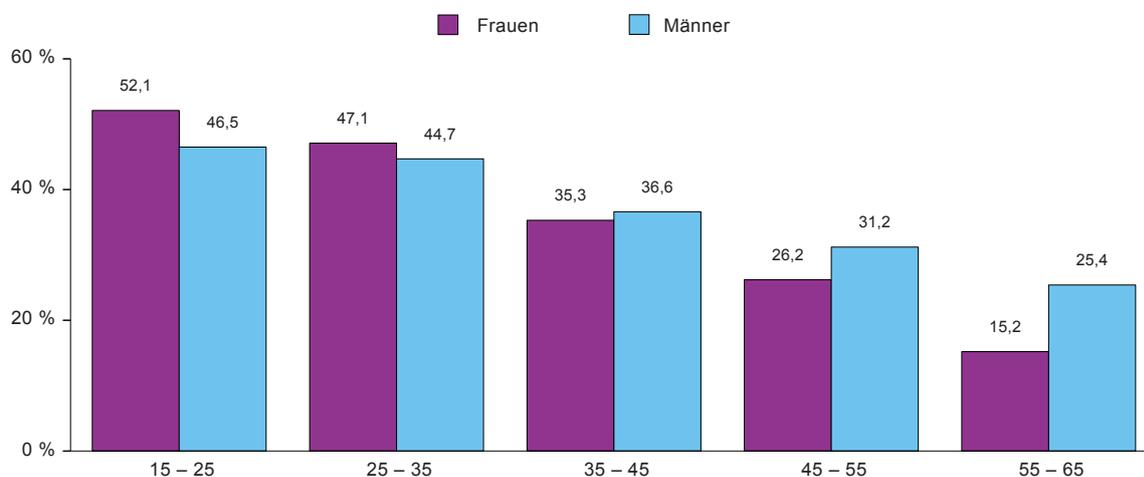
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – 1) Anteil des Jahres 2008 vermindert um den Anteil des jeweiligen Jahres je entsprechender Bevölkerungsgruppe – – – Quelle: IT.NRW

1.2 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Altersgruppen

Kernaussagen

- Jüngere Frauen im Alter von unter 35 Jahren gehören gegenüber ihren männlichen Altersgenossen bezogen auf den Erwerb der Fachhochschul- und der allgemeinen Hochschulreife deutlich zu den Bildungsgewinnerinnen. In den Altersgruppen „15 bis unter 25 Jahre“ und „25 bis unter 35 Jahre“ verfügten Frauen (52,1 % bzw. 47,1 %) häufiger über eine (Fach-)Hochschulreife als gleichaltrige Männer (46,5 % bzw. 44,7 %).
- Sind von den 55-bis unter 65-jährigen Frauen nur 15,2 % im Besitz einer (Fach-)Hochschulreife und bei den 45-bis unter 55-jährigen Frauen etwa jede Fünfte, so verfügt in der Altersgruppe „15 bis unter 25 Jahre“ mehr als jede zweite Frau über eine (Fach-)Hochschulreife (52,1 %).
- Junge Erwachsene verfügten deutlich häufiger über höhere Schulabschlüsse als ältere Personen. Entsprechend sind die Anteile derjenigen mit Hauptschulabschluss in den jüngeren Altersgruppen erheblich niedriger.

1.2 Anteil der Frauen und Männer*) mit (Fach-)Hochschulreife in NRW 2008 nach Altersgruppen**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

1.2 Frauen und Männer*) in NRW 2008 nach Altersgruppen und höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss**)

Geschlecht Höchster allgemeinbildender Schulabschluss	Frauen und Männer im Alter von ... bis unter ... Jahren				
	15 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65
	%				
Frauen	100	100	100	100	100
ohne Abschluss	6,1	5,5	5,5	5,1	5,8
Volks-/Hauptschulabschluss	18,3	19,9	26,9	40,4	59,7
Fachoberschulreife	23,5	27,5	32,3	28,3	19,4
(Fach-)Hochschulreife	52,1	47,1	35,3	26,2	15,2
Männer	100	100	100	100	100
ohne Abschluss	5,8	4,6	5,2	4,5	4,4
Volks-/Hauptschulabschluss	25,6	27,1	33,4	45,2	56,2
Fachoberschulreife	22,2	23,6	24,8	19,0	14,0
(Fach-)Hochschulreife	46,5	44,7	36,6	31,2	25,4
Insgesamt	100	100	100	100	100
ohne Abschluss	5,9	5,0	5,3	4,8	5,1
Volks-/Hauptschulabschluss	22,0	23,5	30,2	42,8	58,0
Fachoberschulreife	22,8	25,6	28,5	23,6	16,7
(Fach-)Hochschulreife	49,3	45,9	36,0	28,7	20,2

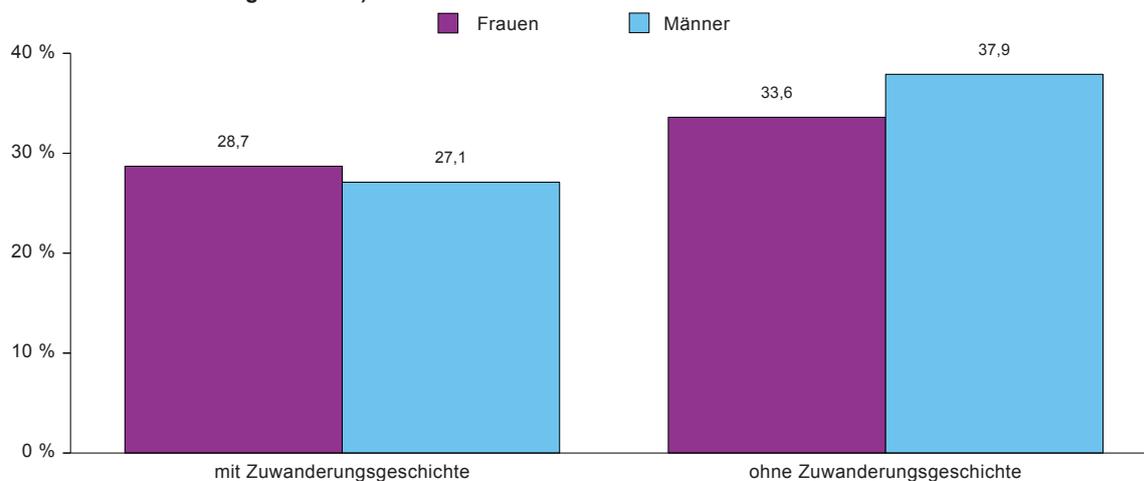
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

1.3 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Zuwanderungsstatus

Kernaussagen

- Frauen mit Zuwanderungsgeschichte verfügen 2008 etwas häufiger über höherwertige allgemeinbildende Schulabschlüsse als Männer mit Zuwanderungsgeschichte (Fachoberschulreife: 19,1 % gegenüber 17,3 %, (Fach-)Hochschulreife: 28,7 % gegenüber 27,1 %). Allerdings liegt bei Frauen mit Zuwanderungsgeschichte der Anteil derjenigen ohne Schulabschluss mit 16,9 % über dem entsprechenden Anteil der Männer.
- Personen mit Zuwanderungsgeschichte verfügen seltener über die Fachoberschulreife als Personen ohne Zuwanderungsgeschichte (18,2 % gegenüber 25,7 %) und bleiben häufiger ohne Abschluss als Personen ohne Zuwanderungsgeschichte (15,0 % gegenüber 2,1 %).

1.3 Anteil der Frauen und Männer*) mit (Fach-)Hochschulreife in NRW 2008 nach Zuwanderungsstatus**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

1.3 Frauen und Männer*) in NRW 2008 nach Zuwanderungsstatus und höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss**)

Höchster allgemeinbildender Schulabschluss	Frauen und Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren					
	mit Zuwanderungsgeschichte			ohne Zuwanderungsgeschichte		
	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen
	%					
ohne Abschluss	16,9	13,1	15,0	2,0	2,2	2,1
Volks-/Hauptschulabschluss	35,4	42,4	38,9	34,9	38,0	36,5
Fachoberschulreife	19,1	17,3	18,2	29,4	21,9	25,7
(Fach-)Hochschulreife	28,7	27,1	27,9	33,6	37,9	35,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

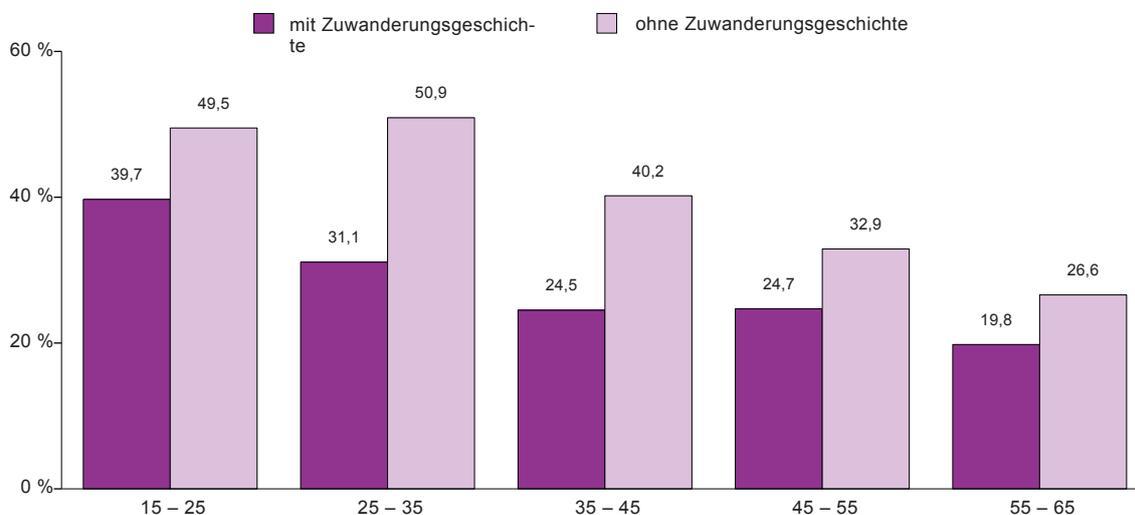
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

1.4 Frauen mit höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Zuwanderungsstatus und Altersgruppen

Kernaussagen

- Entsprechend dem Trend in der Gesamtbevölkerung haben auch junge Frauen mit Zuwanderungsgeschichte wesentlich häufiger höhere Schulabschlüsse als ältere Frauen: Knapp 40 % der 15- bis unter 25-jährige Frauen haben 2008 eine (Fach-)Hochschulreife, aber nur etwa 20 % in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-jährigen.
- Frauen mit Zuwanderungsgeschichte haben seltener höherwertige Schulabschlüsse als Frauen ohne Zuwanderungsgeschichte. Bei der (Fach-)Hochschulreife sind die Unterschiede in den Altersgruppen "25 bis unter 35 Jahre" sowie "35 bis unter 45 Jahre" besonders gravierend (31,1 % gegenüber 50,9 % bzw. 24,5 % gegenüber 40,2 %).

1.4 Anteil der Frauen*) mit (Fach-)Hochschulreife in NRW 2008 nach Altersgruppen und Zuwanderungsstatus**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

1.4 Frauen*) in NRW 2008 nach Altersgruppen, Zuwanderungsstatus und höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss**)

Höchster allgemeinbildender Schulabschluss	Frauen im Alter von ... bis unter ... Jahren				
	15 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65
%					
mit Zuwanderungsgeschichte					
ohne Abschluss	9,1	10,0	14,7	12,9	18,7
Volks-/Hauptschulabschluss	31,7	38,3	42,6	47,1	49,9
Fachoberschulreife	19,6	20,6	18,2	15,4	11,6
(Fach-)Hochschulreife	39,7	31,1	24,5	24,7	19,8
Zusammen	100	100	100	100	100
ohne Zuwanderungsgeschichte					
ohne Abschluss	4,3	2,0	2,3	2,5	(1,2)
Volks-/Hauptschulabschluss	22,9	22,0	30,6	44,7	57,6
Fachoberschulreife	23,3	25,0	26,8	19,9	14,6
(Fach-)Hochschulreife	49,5	50,9	40,2	32,9	26,6
Zusammen	100	100	100	100	100

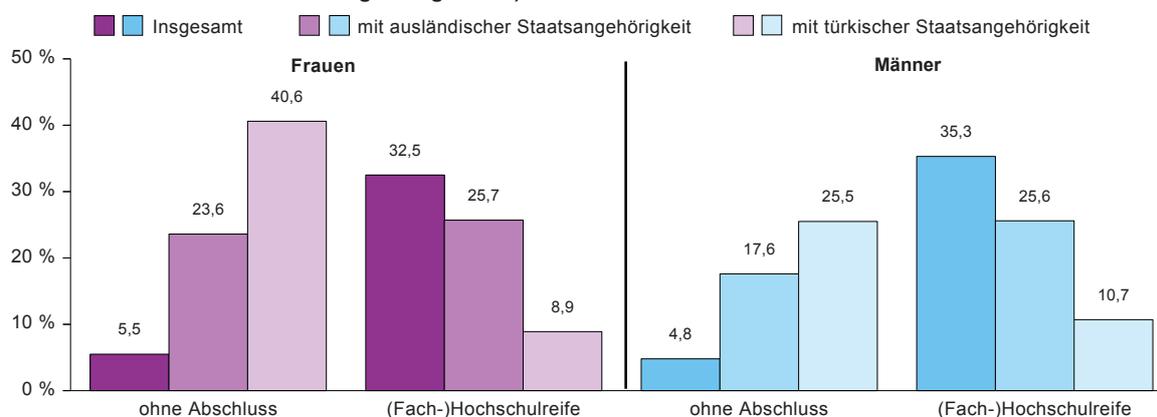
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

1.5 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Staatsangehörigkeit

Kernaussagen

- Etwa jeweils ein Viertel der Frauen und Männer mit ausländischer Staatsangehörigkeit besitzt 2008 eine (Fach-)Hochschulreife. Bei den türkischen Staatsangehörigen sind die entsprechenden Anteile noch deutlich niedriger (10,7 % bei den Männern und 8,9 % bei den Frauen). In der Bevölkerung liegt der Anteil der Personen mit (Fach-)Hochschulreife bei etwa einem Drittel.
- Ohne Schulabschluss bleiben 23,6 % der Frauen und 17,6 % der Männer mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Bei Frauen mit türkischer Staatsangehörigkeit beläuft sich der Anteil ohne Abschluss sogar auf 40,6 % und bei türkischen Männern auf 25,5 %. In der Bevölkerung insgesamt liegt der Anteil der Personen ohne Abschluss 2008 hingegen bei nur etwa 5 %.

1.5 Anteil der Frauen und Männer*) ohne Abschluss sowie mit Fachhoch- bzw. Hochschulreife**) in NRW 2008 nach Staatsangehörigkeit***)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) jeweils je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – ***) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

1.5 Frauen und Männer*) in NRW 2008 nach Staatsangehörigkeit und höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss**)

Höchster allgemeinbildender Schulabschluss	Frauen und Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren								
	Frauen	Männer	insgesamt	darunter mit ausländischer Staatsangehörigkeit			darunter mit türkischer Staatsangehörigkeit		
				Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen
	%								
ohne Abschluss	5,5	4,8	5,1	23,6	17,6	20,6	40,6	25,5	33,0
Volks-/Hauptschulabschluss	35,0	39,1	37,0	36,3	42,9	39,6	40,4	50,9	45,6
Fachoberschulreife	27,0	20,8	23,9	14,3	13,8	14,1	10,2	12,9	11,6
(Fach-)Hochschulreife	32,5	35,3	33,9	25,7	25,6	25,7	8,9	10,7	9,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

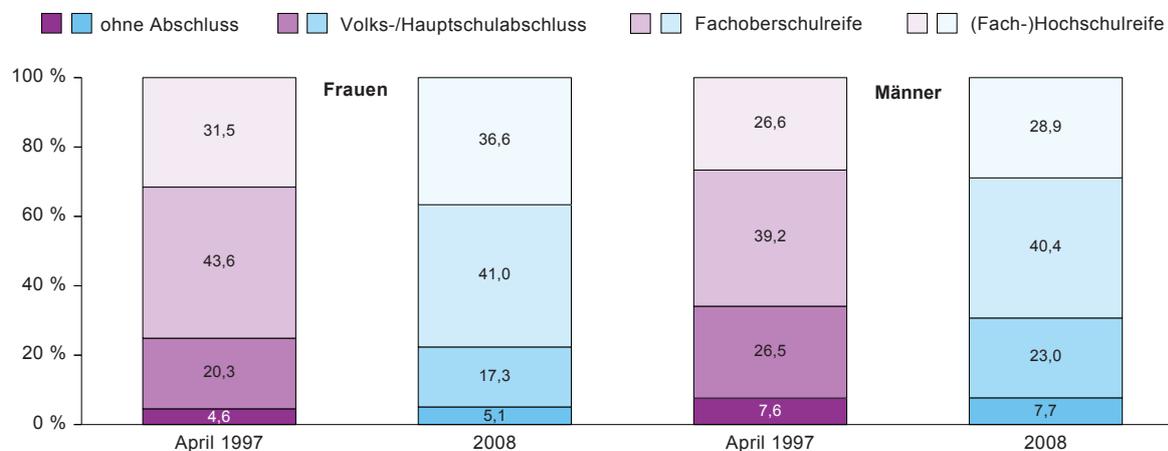
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

1.6 Schulabschlüsse von Schulabgängerinnen und Schulabgängern in Nordrhein-Westfalen der Abgangsjahre 1997, 2001, 2005, 2007 und 2008

Kernaussagen

- Im Vergleich zu Männern weisen Frauen ein höheres schulisches Bildungsniveau auf: Während 2008 36,6 % der Schulabgängerinnen eine (Fach-)Hochschulreife (davon 32,8 % die Hochschulreife) erlangten, liegt der entsprechende Anteil der Schulabgänger bei 28,9 % (davon 25,6 % mit Hochschulreife). Gegenüber 1997 bedeutet dies bei den Frauen eine Zunahme um 5,1 Prozentpunkte und bei Männern eine Zunahme um 2,3 Prozentpunkte.
- Hauptschulabschlüsse sind 2008 bei Frauen seltener (17,3 %) als bei Männern (23,0 %).
- Der Anteil der Frauen, die 2008 die Schule ohne Schulabschluss verlassen haben, stieg gegenüber 1997 leicht von 4,6 % auf 5,1 %. Bei den Männern zeigen sich hier kaum Veränderungen (1997: 7,6 %, 2008: 7,7 %).

1.6 Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen*) in NRW der Abgangsjahre 1997 und 2008 nach Schulabschluss**)



*) ohne Abgänge aus dem berufsbildenden Bereich der freien Waldorfschulen – **) Amtliche Schuldaten (ASD) – 1) umfasst die Abschlüsse der Jahrgänge 9 und 10

Grafik: IT.NRW

1.6 Schulabgängerinnen und Schulabgänger*) aus allgemeinbildenden Schulen in NRW der Abgangsjahre 1997, 2001, 2005, 2007 und 2008 nach Schulabschluss**)

Geschlecht	Schulabschluss	Abgangsjahr				
		1997	2001	2005	2007	2008
Frauen	Insgesamt	91 882	97 157	105 516	110 548	111 665
	ohne Abschluss	4 182	4 920	5 441	5 553	5 681
	Hauptschulabschluss ¹⁾	18 696	18 403	20 072	20 484	19 294
	Fachoberschulreife	40 016	40 435	45 118	46 418	45 785
	Fachhoch- bzw. Hochschulreife	28 988	33 399	34 885	38 093	40 905
Männer	Insgesamt	95 791	100 146	108 308	112 967	111 780
	ohne Abschluss	7 303	8 498	9 300	9 028	8 615
	Hauptschulabschluss ¹⁾	25 377	25 286	27 842	27 477	25 718
	Fachoberschulreife	37 589	38 987	43 704	46 106	45 139
	Fachhoch- bzw. Hochschulreife	25 522	27 375	27 462	30 356	32 308
Insgesamt	Insgesamt	187 673	197 303	213 824	223 515	223 445
	ohne Abschluss	11 485	13 418	14 741	14 581	14 296
	Hauptschulabschluss ¹⁾	44 073	43 689	47 914	47 961	45 012
	Fachoberschulreife	77 605	79 422	88 822	92 524	90 924
	Fachhoch- bzw. Hochschulreife	54 510	60 774	62 347	68 449	73 213

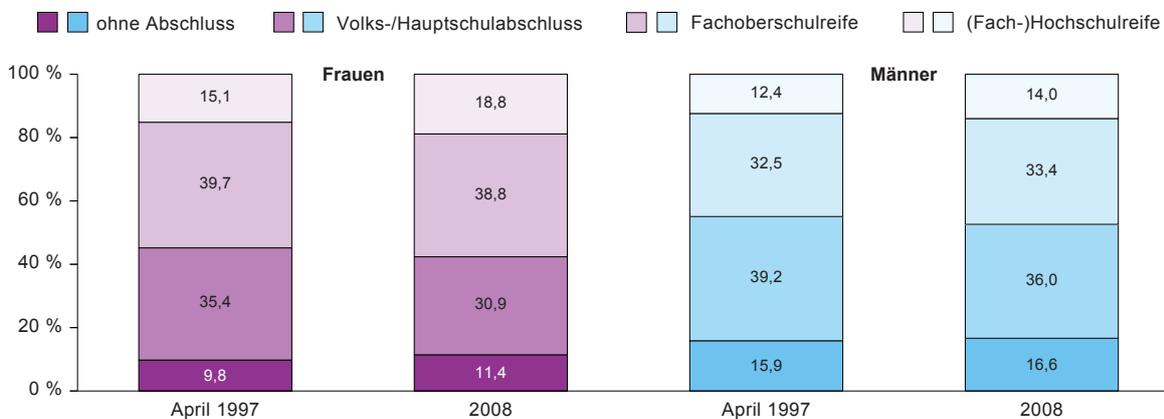
*) ohne Abgänge aus dem berufsbildenden Bereich der freien Waldorfschulen – **) Amtliche Schuldaten (ASD) – 1) umfasst die Abschlüsse der Jahrgänge 9 und 10
 --- Quelle: IT.NRW

1.7 Schulabschlüsse ausländischer Schulabgängerinnen und Schulabgänger in Nordrhein-Westfalen der Abgangsjahre 1997, 2001, 2005, 2007 und 2008

Kernaussagen

- Die ausländischen Schülerinnen konnten in den vergangenen Jahren größere Bildungsgewinne verbuchen als die ausländischen Schüler. 2008 lag der Anteil der Schulabgängerinnen mit (Fach-)Hochschulabschluss mit 18,8 % um 3,7 Prozentpunkte höher als 1997. Bei ausländischen Schulabgängern hat sich der entsprechende Anteil im Abgangsjahr 2008 nur um 1,6 Prozentpunkte gesteigert (14,0 %).
- Sowohl Frauen als auch Männer mit ausländischer Staatsangehörigkeit verlassen die Schule deutlich seltener mit einer (Fach-)Hochschulreife als die Schulabgängerinnen und -abgänger insgesamt.
- Der Anteil ausländischer Schulabgänger und -abgängerinnen ohne Abschluss ist gestiegen, bei jungen Frauen stärker als bei jungen Männern (von 9,8 % bzw. 15,9 % in 1997 auf 11,4 % bzw. 16,6 % in 2008).

1.7 Ausländische Schulabgängerinnen und Schulabgänger*) aus allgemeinbildenden Schulen in NRW der Abgangsjahre 1997 und 2008 nach Schulabschluss**) und Geschlecht



*) ohne Abgänge aus dem berufsbildenden Bereich der freien Waldorfschulen – **) Amtliche Schuldaten (ASD) – 1) umfasst die Abschlüsse der Jahrgänge 9 und 10

Grafik: IT.NRW

1.7 Ausländische Schulabgängerinnen und Schulabgänger*) aus allgemeinbildenden Schulen in NRW der Abgangsjahre 1997, 2001, 2005, 2007 und 2008 nach Schulabschluss**)

Geschlecht Schulabschluss	Abgangsjahr				
	1997	2001	2005	2007	2008
Frauen	12 832	10 996	12 748	13 245	12 811
ohne Abschluss	1 254	1 152	1 392	1 520	1 465
Hauptschulabschluss ¹⁾	4 545	3 628	4 177	4 452	3 964
Fachoberschulreife	5 089	4 205	5 227	5 118	4 968
Fachhoch- bzw. Hochschulreife	1 944	2 011	1 952	2 155	2 414
Männer	14 234	11 961	14 034	13 984	13 029
ohne Abschluss	2 258	1 979	2 374	2 358	2 169
Hauptschulabschluss ¹⁾	5 581	4 324	5 299	5 307	4 686
Fachoberschulreife	4 631	3 898	4 758	4 626	4 352
Fachhoch- bzw. Hochschulreife	1 764	1 760	1 603	1 693	1 822
Insgesamt	27 066	22 957	26 782	27 229	25 840
ohne Abschluss	3 512	3 131	3 766	3 878	3 634
Hauptschulabschluss ¹⁾	10 126	7 952	9 476	9 759	8 650
Fachoberschulreife	9 720	8 103	9 985	9 744	9 320
Fachhoch- bzw. Hochschulreife	3 708	3 771	3 555	3 848	4 236

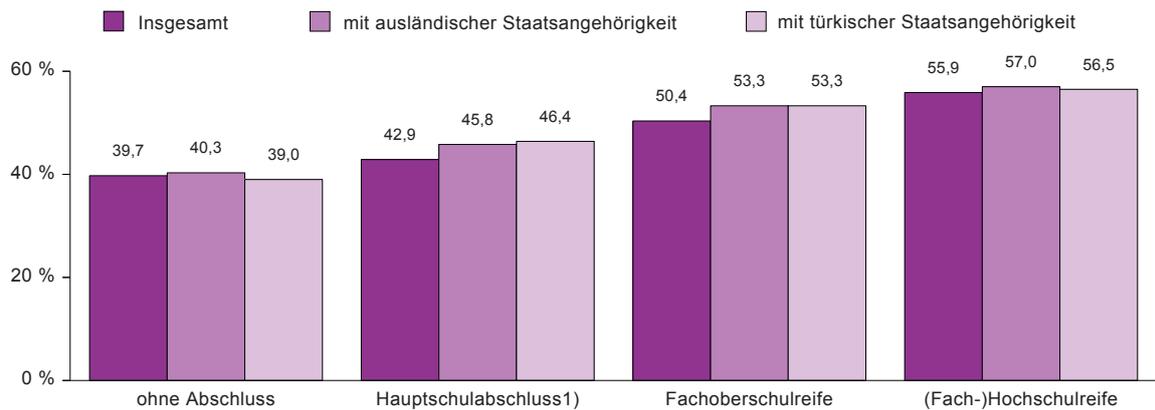
*) ohne Abgänge aus dem berufsbildenden Bereich der freien Waldorfschulen – **) Amtliche Schuldaten (ASD) – 1) umfasst die Abschlüsse der Jahrgänge 9 und 10
--- Quelle: IT.NRW

1.8 Frauenquoten bei den Schulabgängern in Nordrhein-Westfalen im Abgangsjahr 2008 nach Staatsangehörigkeit und Schulabschluss

Kernaussagen

- Bei den Schulabgängerinnen und -abgängern des Jahres 2008 zeigt sich die günstige Bildungsposition der Frauen: je höher der Bildungsabschluss, desto höher ist die Frauenquote. Bei Schulabgängerinnen und -abgängern mit Fachhoch- bzw. Hochschulreife liegt die Frauenquote bei 55,9 %, bei der Gruppe ohne Abschluss liegt sie hingegen bei nur 39,7 %.
- Auch bei den Schulabgängerinnen und -abgängern mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist die Frauenquote umso höher, je höher der Bildungsabschluss ist.

1.8 Frauenquoten bei den Schulabgängern*) aus allgemeinbildenden Schulen in NRW im Abgangsjahr 2008 nach Staatsangehörigkeit und Schulabschluss**)



*) ohne Abgänge aus dem berufsbildenden Bereich der freien Waldorfschulen – **) Amtliche Schuldaten (ASD) – 1) umfasst die Abschlüsse der Jahrgänge 9 und 10

Grafik: IT.NRW

1.8 Schulabgängerinnen und Schulabgänger*) aus allgemeinbildenden Schulen in NRW im Abgangsjahr 2008 nach Staatsangehörigkeit und Schulabschluss**)

Staatsangehörigkeit Schulabschluss	Schulabgängerinnen und Schulabgänger			
	Frauen		Männer	insgesamt
	Anzahl	%		
Insgesamt	111 665	50,0	111 780	223 445
ohne Abschluss	5 681	39,7	8 615	14 296
Hauptschulabschluss ¹⁾	19 294	42,9	25 718	45 012
Fachoberschulreife	45 785	50,4	45 139	90 924
Fachhoch- bzw. Hochschulreife	40 905	55,9	32 308	73 213
mit ausländischer Staatsangehörigkeit	12 811	49,6	13 029	25 840
ohne Abschluss	1 465	40,3	2 169	3 634
Hauptschulabschluss ¹⁾	3 964	45,8	4 686	8 650
Fachoberschulreife	4 968	53,3	4 352	9 320
Fachhoch- bzw. Hochschulreife	2 414	57,0	1 822	4 236
mit türkischer Staatsangehörigkeit	6 420	49,2	6 625	13 045
ohne Abschluss	672	39,0	1 053	1 725
Hauptschulabschluss ¹⁾	2 293	46,4	2 646	4 939
Fachoberschulreife	2 532	53,3	2 215	4 747
Fachhoch- bzw. Hochschulreife	923	56,5	711	1 634

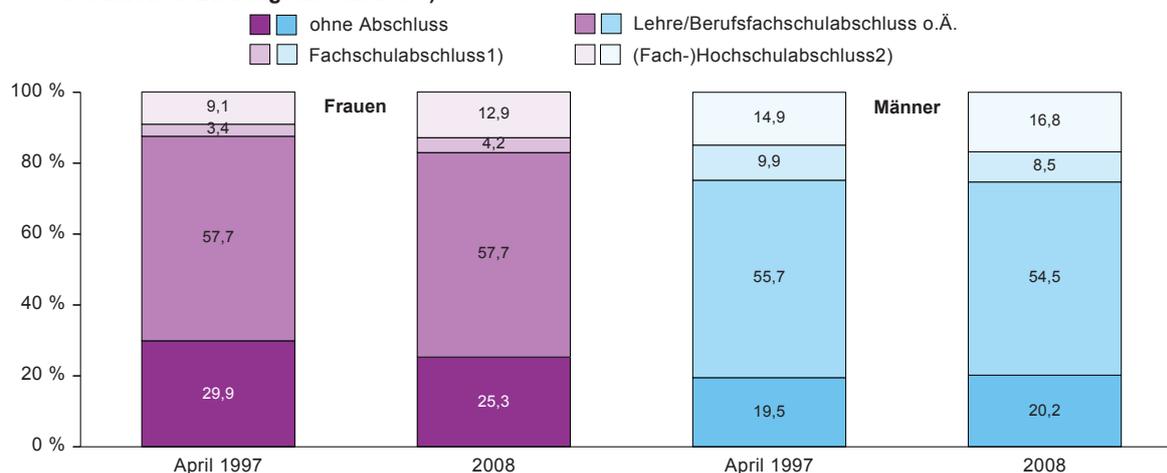
*) ohne Abgänge aus dem berufsbildenden Bereich der freien Waldorfschulen – **) Amtliche Schuldaten (ASD) – 1) umfasst die Abschlüsse der Jahrgänge 9 und 10
 --- Quelle: IT.NRW

1.9 Höchster beruflicher Bildungsabschluss von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 1997, 2005, 2007 und 2008

Kernaussagen

- Der Anteil der Frauen mit (Fach-)Hochschulabschluss ist gestiegen. 12,9 % der Frauen verfügen 2008 über einen (Fach-)Hochschulabschluss, 1997 waren es erst 9,1 %. Auch der Anteil der Männer mit (Fach-)Hochschulabschluss lag 2008 mit 16,8 % höher als noch 1997 (14,9 %), der Abstand zu den Frauen hat sich jedoch verringert (1997: 5,8 Prozentpunkte, 2008: 3,9 Prozentpunkte).
- Der Anteil von Frauen ohne beruflichen Abschluss sinkt. 2008 hatte jede vierte Frau keinen beruflichen Abschluss, 1997 traf dies noch auf nahezu jede dritte Frau zu (29,9 %). Diese Anteile lagen deutlich über den entsprechenden Anteilen der Männer (2008: 20,2 %). Aber auch hier hat sich der Abstand zwischen den Frauen und den Männern verringert (1997: 10,4 Prozentpunkte, 2008: 5,1 Prozentpunkte).
- Der Anteil der Frauen, die über eine abgeschlossene Lehre oder einen Berufsfachschulabschluss als höchsten beruflichen Bildungsabschluss verfügen, liegt 2008 mit 57,7 % auf demselben Niveau wie 1997. Bei den Männern liegt der entsprechende Anteil leicht darunter (2008: 54,5 %).

1.9 Bevölkerung*) in NRW 1997 und 2008 nach Geschlecht und höchstem beruflichen Bildungsabschluss**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Schüler/-innen, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – 1) 1997 einschl. Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule – 2) 2008 einschl. Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule

Grafik: IT.NRW

1.9 Bevölkerung*) in NRW 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Geschlecht und höchstem beruflichen Bildungsabschluss**)

Geschlecht Höchster beruflicher Bildungsabschluss	April 1997	2005	2007	2008		
				Anteil	Veränderung ¹⁾ zu	
					2005	April 1997
				Prozentpunkte		
Frauen	100	100	100	100	x	x
ohne Abschluss	29,9	27,8	26,1	25,3	- 2,5	- 4,6
Lehre/Berufsfachschulabschluss o.Ä.	57,7	56,8	58,1	57,7	+ 0,9	+ 0,0
Fachschulabschluss ²⁾	3,4	4,6	4,0	4,2	- 0,4	+ 0,8
Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss ³⁾	9,1	10,8	11,8	12,9	+ 2,1	+ 3,8
Männer	100	100	100	100	x	x
ohne Abschluss	19,5	22,1	21,1	20,2	- 1,9	+ 0,7
Lehre/Berufsfachschulabschluss o.Ä.	55,7	53,1	54,7	54,5	+ 1,4	- 1,2
Fachschulabschluss ²⁾	9,9	10,1	8,3	8,5	- 1,6	- 1,4
Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss ³⁾	14,9	14,7	15,8	16,8	+ 2,1	+ 1,9

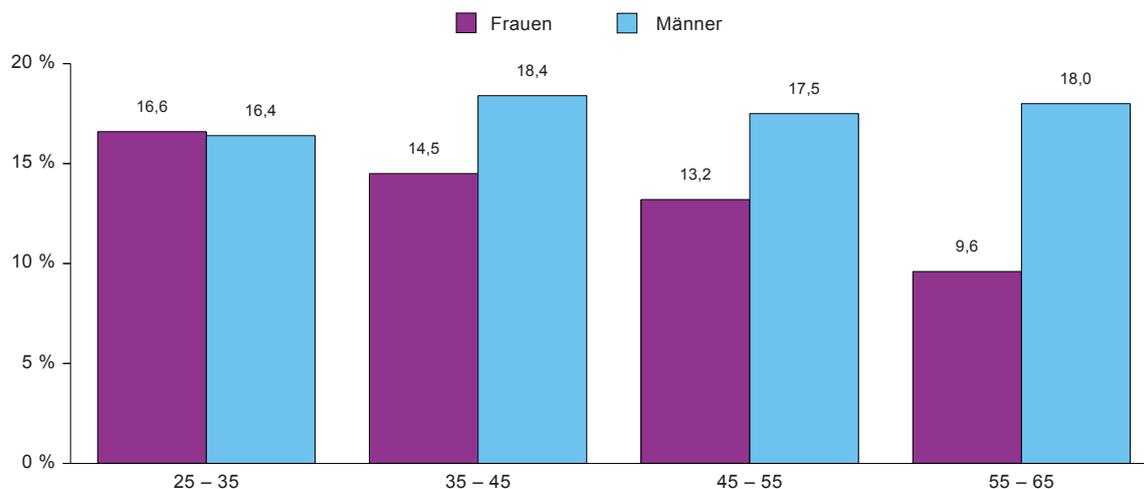
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Schüler/-innen, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – 1) Anteil des Jahres 2008 vermindert um den Anteil des jeweiligen Jahres je entsprechender Bevölkerungsgruppe – 2) 1997 einschl. Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule – 3) ab 2005 einschl. Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule – – – Quelle: IT.NRW

1.10 Höchster beruflicher Bildungsabschluss von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Altersgruppen

Kernaussagen

- Frauen im Alter von 25 bis unter 35 Jahren haben bei den beruflichen Bildungsabschlüssen mit Männern nahezu gleichgezogen. Mit 16,6 % verfügen 25- bis unter 35-jährige Frauen 2008 geringfügig häufiger als ihre männlichen Altersgenossen (16,4 %) über einen (Fach-)Hochschulabschluss. Frauen dieser Altersgruppe bleiben aber noch häufiger ohne beruflichen Bildungsabschluss als ihre männlichen Altersgenossen (25,2 % gegenüber 23,0 %).
- Gegenüber älteren Frauen verfügen jüngere Frauen deutlich häufiger über einen (Fach-)Hochschulabschluss: Bei den Frauen der Altersgruppe "55 bis unter 65 Jahre" beträgt der Anteil 9,6 %, bei den 45- bis unter 55-jährigen bereits 13,2 % und bei den 35- bis unter 45-jährigen 14,5 %.

1.10 Anteil der Frauen und Männer*) mit (Fach-)Hochschulabschluss in NRW 2008 nach Altersgruppen**)



*) im Alter von 25 bis unter 65 Jahren; ohne Schüler/-innen, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende –

***) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

1.10 Frauen und Männer*) in NRW 2008 nach Altersgruppen und höchstem beruflichen Bildungsabschluss**)

Höchster beruflicher Bildungsabschluss	Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren			
	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65
	%			
Frauen				
ohne Abschluss	25,2	21,7	22,5	27,5
Lehre/Berufsfachschulabschluss o.Ä.	53,1	59,1	59,8	59,8
Fachschulabschluss	5,1	4,6	4,5	3,1
Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss	16,6	14,5	13,2	9,6
Zusammen	100	100	100	100
Männer				
ohne Abschluss	23,0	17,8	17,2	17,4
Lehre/Berufsfachschulabschluss o.Ä.	54,6	54,5	55,2	55,1
Fachschulabschluss	6,0	9,3	10,1	9,5
Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss	16,4	18,4	17,5	18,0
Zusammen	100	100	100	100

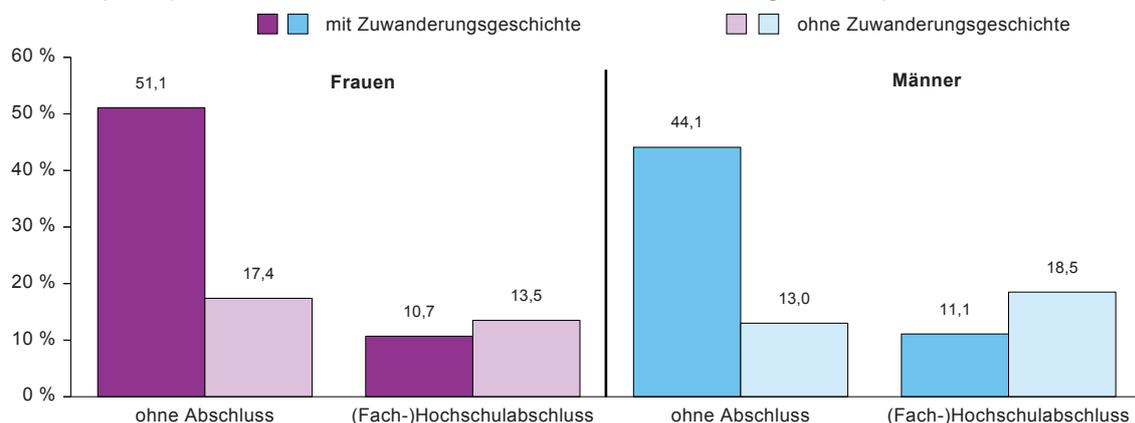
*) im Alter von 25 bis unter 65 Jahren; ohne Schüler/-innen, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende – **) Ergebnisse des Mikrozensus
 --- Quelle: IT.NRW

1.11 Höchster beruflicher Bildungsabschluss von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Zuwanderungsstatus

Kernaussagen

- Personen mit Zuwanderungsgeschichte haben 2008 deutlich häufiger keinen beruflichen Bildungsabschluss als Personen ohne Zuwanderungsgeschichte. Dies gilt für Frauen und für Männer.
- Mehr als die Hälfte der Frauen mit Zuwanderungsgeschichte im Alter von 15 bis unter 65 Jahren hat keinen beruflichen Bildungsabschluss (51,1 %). Im Vergleich haben nur 17,4 % der gleichaltrigen Frauen ohne Zuwanderungsgeschichte keinen beruflichen Bildungsabschluss.
- Bei den Fach- bzw. Hochschulabschlüssen ist der Unterschied 2008 zwischen Frauen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte vergleichsweise gering (10,7 % gegenüber 13,5 %), deutlicher fällt der Unterschied zwischen Männern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte aus (11,1 % gegenüber 18,5 %).
- Bei Personen mit Zuwanderungsgeschichte verfügen etwa ebenso viele Frauen wie Männer über einen Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss (10,7 % gegenüber 11,1 %). Bei Personen ohne Zuwanderungsgeschichte hingegen besitzen deutlich mehr Männer einen solchen beruflichen Bildungsabschluss (18,5 % gegenüber 13,5 % bei Frauen).

1.11 Anteil der Frauen und Männer*) ohne beruflichen Bildungsabschluss sowie mit (Fach-)Hochschulabschluss in NRW 2008 nach Zuwanderungsstatus**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Schüler/-innen, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende –
 **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

1.11 Frauen und Männer*) in NRW 2008 nach Zuwanderungsstatus und höchstem beruflichem Bildungsabschluss**)

Höchster beruflicher Bildungsabschluss	Frauen und Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren								
	Frauen	Männer	insgesamt	davon mit Zuwanderungsgeschichte			davon ohne Zuwanderungsgeschichte		
				Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen
1 000									
ohne Abschluss	1 263	993	2 256	594	505	1 099	669	488	1 157
Lehre/Berufsfachschulabschluss o.Ä.	2 881	2 672	5 553	411	470	882	2 470	2 202	4 671
Fachschulabschluss	210	419	629	33	44	77	178	375	552
Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss	643	822	1 465	124	127	251	519	695	1 214
Insgesamt	4 997	4 906	9 903	1 162	1 147	2 309	3 835	3 759	7 594
%									
ohne Abschluss	25,3	20,2	22,8	51,1	44,1	47,6	17,4	13,0	15,2
Lehre/Berufsfachschulabschluss o.Ä.	57,7	54,5	56,1	35,4	41,0	38,2	64,4	58,6	61,5
Fachschulabschluss	4,2	8,5	6,4	2,8	3,9	3,3	4,6	10,0	7,3
Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss	12,9	16,8	14,8	10,7	11,1	10,9	13,5	18,5	16,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

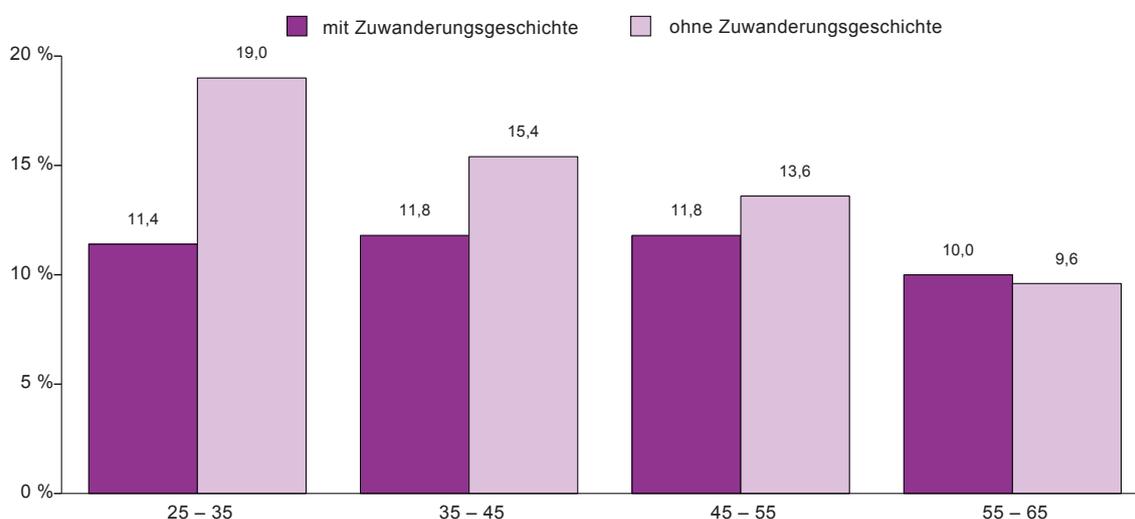
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Schüler/-innen, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende – **) Ergebnisse des Mikrozensus
 --- Quelle: IT.NRW

1.12 Höchster beruflicher Bildungsabschluss von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Altersgruppen und Zuwanderungsstatus

Kernaussagen

- Frauen mit Zuwanderungsgeschichte der Altersgruppe „25 bis unter 35 Jahre“ haben deutlich seltener einen (Fach-)Hochschulabschluss als gleichaltrige Frauen ohne Zuwanderungsgeschichte (11,4 % gegenüber 19,0 %).
- In allen Altersgruppen zwischen 25 und 55 Jahren verfügt nahezu jede 2. Frau mit Zuwanderungsgeschichte über keine abgeschlossene Berufsausbildung. In den entsprechenden Altersgruppen trifft dies auf 4 von 10 Männern mit Zuwanderungsgeschichte zu.
- Frauen mit Zuwanderungsgeschichte im Alter von 25 bis unter 45 Jahren weisen etwas häufiger einen (Fach-)Hochschulabschluss auf als die gleichaltrigen Männer mit Zuwanderungsgeschichte. In den höheren Altersgruppen ist dies umgekehrt.

1.12 Anteil der Frauen*) mit (Fach-)Hochschulabschluss in NRW 2008 nach Altersgruppen und Zuwanderungsstatus**)



*) im Alter von 25 bis unter 65 Jahren, ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

1.12. Frauen und Männer*) in NRW 2008 nach Altersgruppen, Zuwanderungsstatus und höchstem beruflichen Bildungsabschluss**)

Höchster beruflicher Bildungsabschluss	Frauen und Männer im Alter von ... bis unter ... Jahren							
	25 – 35		35 – 45		45 – 55		55 – 65	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	%							
	mit Zuwanderungsgeschichte							
ohne Abschluss	47,6	41,7	48,5	41,7	48,7	39,2	58,2	48,0
Lehre/Berufsfachschulabschluss o.Ä.	38,3	44,7	37,1	43,2	35,5	41,6	29,5	34,7
Fachschulabschluss	(2,6)	(3,1)	(2,6)	3,7	4,0	5,6	/	(4,6)
Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss	11,4	10,5	11,8	11,4	11,8	13,6	10,0	12,8
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
	ohne Zuwanderungsgeschichte							
ohne Abschluss	15,0	14,1	13,7	10,6	16,0	11,8	20,6	10,4
Lehre/Berufsfachschulabschluss o.Ä.	59,8	59,3	65,7	57,9	65,7	58,6	66,7	59,7
Fachschulabschluss	6,2	7,4	5,2	11,0	4,6	11,1	3,2	10,6
Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss	19,0	19,2	15,4	20,5	13,6	18,5	9,6	19,3
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100

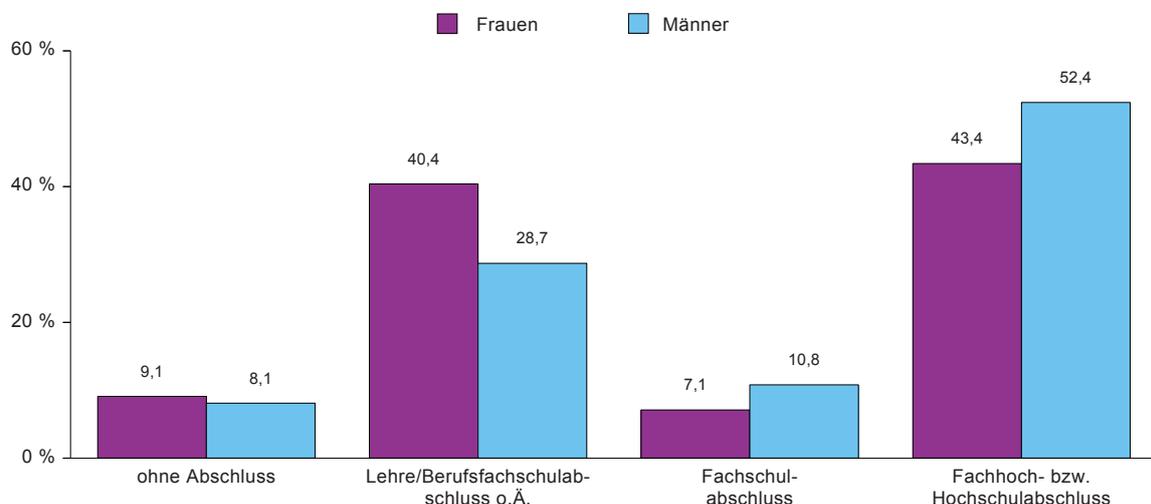
*) im Alter von 25 bis unter 65 Jahren; ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

1.13 Berufliche Qualifikation von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss

Kernaussagen

- Wer keinen Schulabschluss hat, verfügt mit hoher Wahrscheinlichkeit auch über keinen beruflichen Bildungsabschluss. Nur 2,5 % der Frauen und 6,2 % der Männer, die 2008 ohne Schulabschluss waren, haben trotzdem eine Lehre oder eine Ausbildung an einer Berufsfachschule abgeschlossen.
- Mehr als jede dritte Frau mit Hauptschulabschluss verfügt über keinen beruflichen Bildungsabschluss, bei Männern ist es jeder Vierte.
- Während 2008 nur 43,4 % der Frauen mit einer Fachhoch- bzw. Hochschulreife auch einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss erlangten, sind es bei den Männern mehr als die Hälfte (52,4 %). Frauen mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife haben dagegen wesentlich häufiger eine Lehre oder eine Ausbildung an einer Berufsfachschule abgeschlossen 40,4 % als Männer mit dem gleichen Schulabschluss (28,7 %).

1.13 Frauen und Männer*) mit (Fach-)Hochschulreife in NRW 2008 nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Schüler/-innen, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende –
 **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

1.13 Frauen und Männer*) in NRW 2008 nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss sowie höchstem beruflichen Bildungsabschluss**)

Höchster allgemeinbildender Schulabschluss	Höchster beruflicher Bildungsabschluss			
	ohne Abschluss	Lehre/Berufsfachschulabschluss o.Ä.	Fachschulabschluss	Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss
%				
Frauen				
ohne Abschluss	97,3	(2,5)	/	/
Volks-/Hauptschulabschluss	36,7	61,9	1,4	/
Fachoberschulreife	12,9	81,5	5,7	/
(Fach-)Hochschulreife	9,1	40,4	7,1	43,4
Männer				
ohne Abschluss	93,5	6,2	/	/
Volks-/Hauptschulabschluss	25,6	68,7	5,6	/
Fachoberschulreife	11,0	76,4	12,6	/
(Fach-)Hochschulreife	8,1	28,7	10,8	52,4

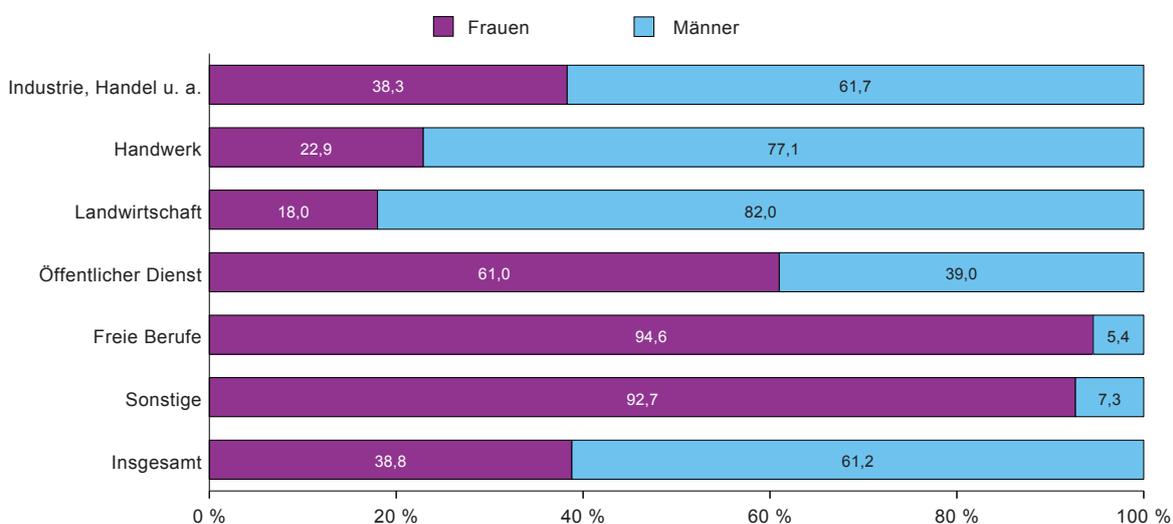
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Schüler/-innen, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende – **) Ergebnisse des Mikrozensus
 --- Quelle: IT.NRW

1.14 Weibliche und männliche Auszubildende in Nordrhein-Westfalen 2005 und 2008 nach Ausbildungsbereichen

Kernaussagen

- 2008 standen 209 124 Männer und 132 584 Frauen in NRW in einem Auszubildendenverhältnis im dualen Ausbildungssystem. Gegenüber 2005 bedeutet dies ein Anstieg der Auszubildendenzahlen um 10,9 % bei den Männern und um 7,7 % bei den Frauen.
- Mit einem Frauenanteil von unter 40 % (2005: 39,5 %, 2008: 38,8 %) waren Frauen in deutlich geringerem Umfang als Männer im dualen Ausbildungssystem vertreten.
- Die männlichen Auszubildenden konzentrieren sich 2008 auf die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel (58,7 %) sowie Handwerk (36,2 %). Der Großteil der Frauen ist ebenfalls im Bereich Industrie und Handel in Ausbildung (57,3 %). Bei den Frauen folgen die Freien Berufe (19,9 %) und das Handwerk (16,9 %).

1.14 Auszubildende in NRW 2008 nach Ausbildungsbereichen*) und Geschlecht**)



*) Zur Definition der Ausbildungsbereiche vgl. Glossar – **) Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik

Grafik: IT.NRW

1.14 Weibliche und männliche Auszubildende in NRW 2005 und 2008 nach Ausbildungsbereichen*)

Ausbildungsbereich	Auszubildende							
	2005				2008			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Industrie, Handel u. a.	64 018	52,0	106 827	56,6	76 014	57,3	122 710	58,7
Handwerk	19 988	16,2	71 426	37,9	22 417	16,9	75 688	36,2
Landwirtschaft	1 363	1,1	5 265	2,8	1 378	1,0	6 278	3,0
Öffentlicher Dienst	5 318	4,3	3 430	1,8	4 354	3,3	2 781	1,3
Freie Berufe	30 270	24,6	1 515	0,8	26 390	19,9	1 506	0,7
Sonstige	2 122	1,7	134	0,1	2 031	1,5	161	0,1
Insgesamt	123 079	100	188 597	100	132 584	100	209 124	100

*) Zur Definition der Ausbildungsbereiche vgl. Glossar – Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik – – – Quelle: IT.NRW

1.15 Top Ten der von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe

Kernaussagen

- Die Top 10 der am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe machen die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Berufswahl deutlich: Abgesehen von kaufmännischen Berufen bevorzugen Männer Fertigungsberufe während Frauen eine Ausbildung in Dienstleistungsberufen favorisieren.
- Häufigster Ausbildungsberuf bei den Frauen in 2008 ist die Bürokauffrau, gefolgt von der Medizinischen Fachangestellten, der Industriekauffrau und der Friseurin.
- Bei Männern ist 2008 der Kraftfahrzeugmechatroniker der beliebteste Ausbildungsberuf, gefolgt von dem Industriemechaniker, dem Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie dem Elektroniker.

1.15 Die 10 Ausbildungsberufe mit der größten Anzahl männlicher bzw. weiblicher Auszubildender in NRW am 31.12.2008*)

Rangziffer	Ausbildungsberuf	Ausbildungsbereich ¹⁾	Anzahl
männliche Auszubildende			
1	Kraftfahrzeugmechatroniker	IH/Hw	13 104
2	Industriemechaniker	IH/Hw	10 856
3	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	IH/Hw	7 909
4	Elektroniker	Hw	7 561
5	Kaufmann im Einzelhandel	IH/Hw	7 161
6	Industriekaufmann	IH/Hw	6 529
7	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	IH/Hw	5 940
8	Fachinformatiker	IH/Hw	5 816
9	Metallbauer	Hw	5 748
10	Elektroniker für Betriebstechnik	IH/Hw	5 658
weibliche Auszubildende			
1	Bürokauffrau	IH/Hw	9 319
2	Medizinische Fachangestellte	FB	9 031
3	Industriekauffrau	IH/Hw	8 661
4	Friseurin	Hw	8 369
5	Kauffrau im Einzelhandel	IH/Hw	8 245
6	Zahnmedizinische Fachangestellte	FB	7 312
7	Verkäuferin	IH/Hw	6 626
8	Kauffrau für Bürokommunikation	IH/Hw	5 682
9	Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	IH/Hw	5 022
10	Kauffrau im Groß- und Außenhandel	IH/Hw	4 579

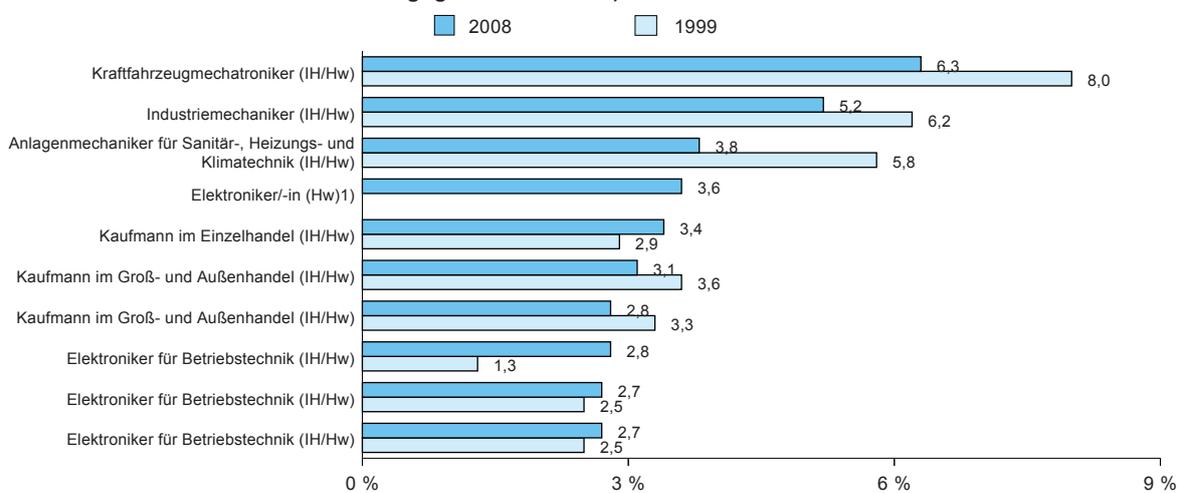
*) Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik – 1) IH = Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe, HW = Handwerk, FB = Freie Berufe – – –
Quelle: IT.NRW

1.16 Top Ten der von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe im Vergleich zu 1999

Kernaussagen

- Das Ausbildungsspektrum der Frauen ist deutlich kleiner als das der Männer. Hier entfallen 2008 36,5 % (1999: 36,1 %) der Auszubildenden auf die 10 wichtigsten Ausbildungsberufe, bei den Frauen hingegen sind es 54,9 % (1999: 56,9 %). Diese Unterschiede in der Konzentration auf die Ausbildungsberufe sind zum Teil durch die größere Differenzierung der von männlichen Auszubildenden favorisierten handwerklichen und industriellen (Ausbildungs-)Berufen bedingt.
- Bei den Frauen haben sich seit 1999 leichte Veränderungen in der Wahl der Ausbildungsberufe vollzogen: lange Zeit war die Medizinische Fachangestellte der meist gewählte Ausbildungsberuf, 2008 liegt er auf Rang 2. Auch der Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten hat etwas an Bedeutung verloren (1999: Rang 4, 2008: Rang 6).

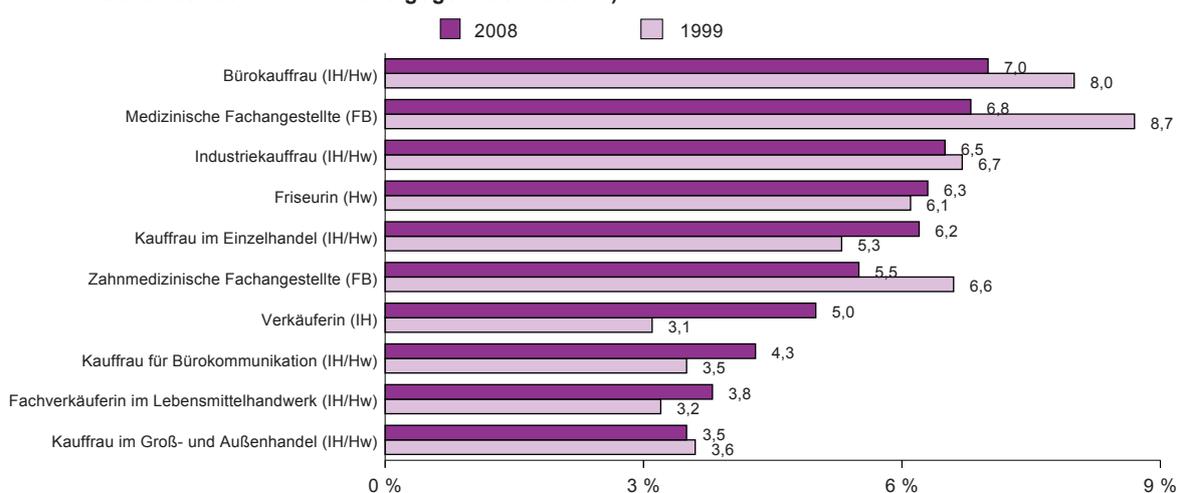
1.16.1 Anteil der Auszubildenden*) in den 10 Ausbildungsberufen**) mit der größten Anzahl männlicher Auszubildender in NRW 2008 gegenüber 1999***)



*) je 100 männliche Auszubildende – **) IH = Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe, Hw = Handwerk –
 ***) Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik – 1) 1999 nicht besetzt

Grafik: IT.NRW

1.16.2 Anteil der Auszubildenden*) in den 10 Ausbildungsberufen**) mit der größten Anzahl weiblicher Auszubildender in NRW 2008 gegenüber 1999***)



*) je 100 weibliche Auszubildende – **) IH = Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe, Hw = Handwerk –
 ***) Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik

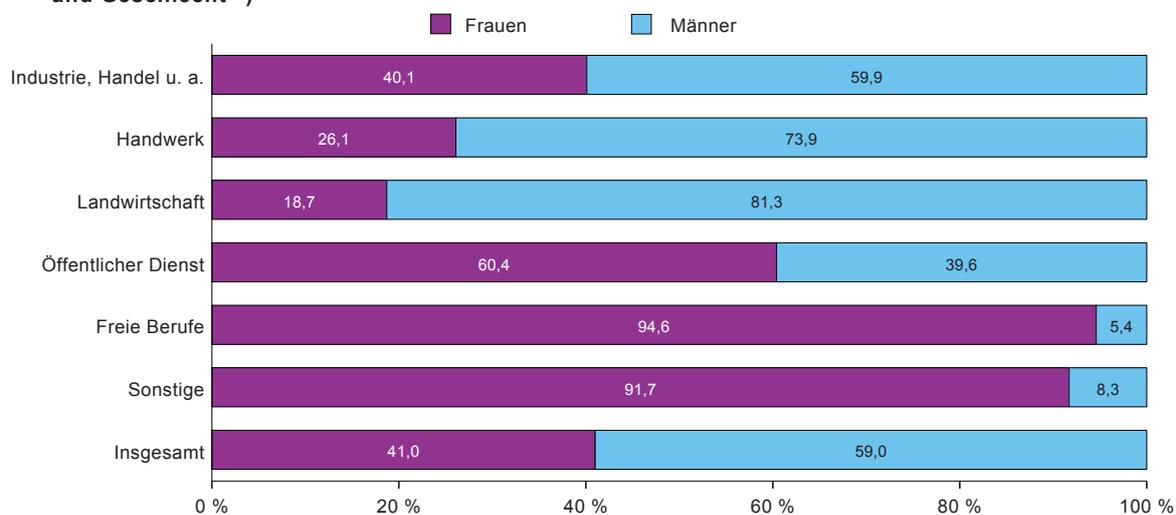
Grafik: IT.NRW

1.17 Frauen und Männer mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in Nordrhein-Westfalen 2005 und 2008 nach Ausbildungsbereichen

Kernaussagen

- Der Anteil der Frauen an den Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im dualen Ausbildungssystem liegt 2008 bei 41,0 %. In absoluten Zahlen haben 52 223 Frauen und 75 222 Männer einen entsprechenden Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Im Vergleich zu 2005 stellt dies eine Steigerung dar, der Frauenanteil ist geringfügig gesunken.
- Die Ausbildung in den Freien sowie den sonstigen Berufen (darunter die städtische Hauswirtschaft) ist 2008 mit einem Frauenanteil von 94,6 % bzw. 91,7 % eindeutig frauendominiert. Die geringsten Unterschiede zwischen den Geschlechtern bestehen bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Bereich Industrie und Handel (40,1 %) sowie im Öffentlichen Dienst (60,4 %). Eindeutig männerdominiert mit einem Frauenanteil von jeweils unter 30 % sind hingegen die Ausbildungsberufe im Handwerk und in der Landwirtschaft.

1.17 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in NRW 2008 nach Ausbildungsbereichen* und Geschlecht**)



*) Zur Definition der Ausbildungsbereiche vgl. Glossar – **) Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik

Grafik: IT.NRW

1.17 Frauen und Männer mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in NRW 2005 und 2008 nach Ausbildungsbereichen*)

Ausbildungsbereich	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge							
	2005				2008			
	von Frauen		von Männern	insgesamt	von Frauen		von Männern	insgesamt
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Industrie, Handel u. a.	25 388	55,2	38 313	63 701	30 514	58,4	45 546	76 060
Handwerk	7 572	16,5	23 522	31 094	9 130	17,5	25 917	35 047
Landwirtschaft	432	0,9	1 886	2 318	494	0,9	2 145	2 639
Öffentlicher Dienst	1 772	3,9	1 107	2 879	1 494	2,9	981	2 475
Freie Berufe	10 103	22,0	468	10 571	9 872	18,9	568	10 440
Sonstige	728	1,6	57	785	719	1,4	65	784
Insgesamt	45 995	100	65 353	111 348	52 223	100	75 222	127 445

*) Zur Definition der Ausbildungsbereiche vgl. Glossar – Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik – – – Quelle: IT.NRW

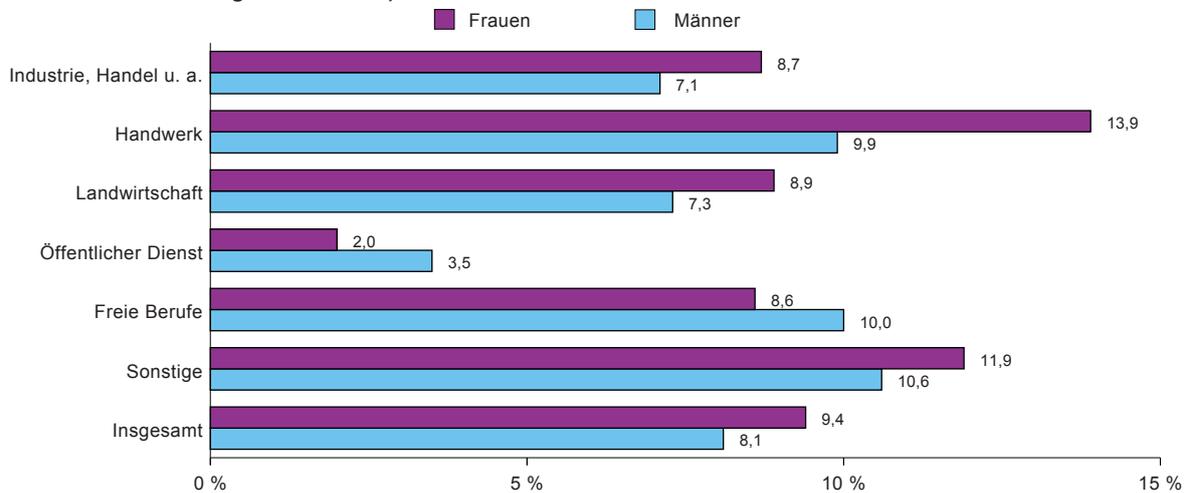
1.18 Frauen und Männer mit vorzeitig gelöstem Ausbildungsverhältnis in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Ausbildungsbereichen

Kernaussagen

Hinweis: Die vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnisse dienen im Folgenden als Grobindikator für die Ausbildungsabbrüche seitens der Auszubildenden. Ein Ausbildungsverhältnis kann grundsätzlich von beiden Seiten vorzeitig gelöst werden.

- Ausbildungsabbrüche im dualen Ausbildungssystem sind 2008 bei Frauen mit einem Anteil von 9,4 % etwas häufiger als bei Männern (8,1 %). Die Anteile variieren jedoch stark nach Ausbildungsbereichen.
- Die wenigsten Ausbildungsabbrüche traten im Öffentlichen Dienst auf (Frauen: 2,0 %, Männer: 3,5 %).
- Am häufigsten sind Ausbildungsabbrüche bei den Frauen im Handwerk (13,9 %). Auch Männer brechen hier überdurchschnittlich häufig ihre Ausbildung ab (9,9 %).

1.18 Anteil der Frauen und Männer mit vorzeitig gelöstem Ausbildungsverhältnis in NRW 2008*) nach Ausbildungsbereichen**)



*) Grobindikator: Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnisse je 100 Auszubildende jeweiligen Geschlechts und Ausbildungsbereichs –
) Zur Definition der Ausbildungsbereiche vgl. Glossar – (*) Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik

Grafik: IT.NRW

1.18 Frauen und Männer mit vorzeitig gelöstem Ausbildungsverhältnis in NRW 2008 nach Ausbildungsbereichen*)

Ausbildungsbereich	Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse			
	von Frauen		von Männern	insgesamt
	Anzahl	%		
Industrie, Handel u. a.	6 584	43,0	8 719	15 303
Handwerk	3 109	29,3	7 497	10 606
Landwirtschaft	123	21,1	459	582
Öffentlicher Dienst	86	47,3	96	182
Freie Berufe	2 265	93,8	151	2 416
Sonstige	242	93,4	17	259
Insgesamt	12 409	42,3	16 939	29 348

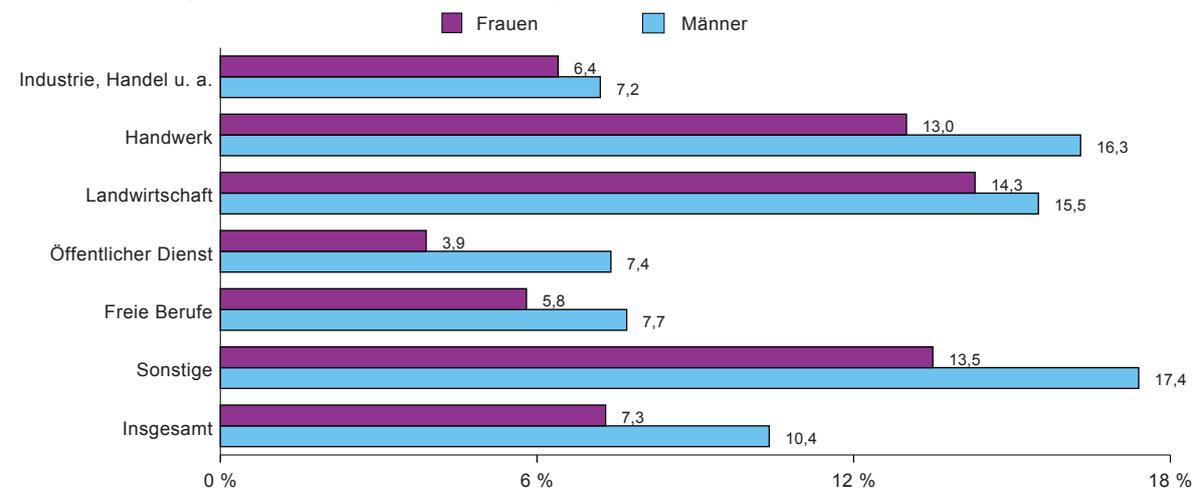
*) Zur Definition der Ausbildungsbereiche vgl. Glossar – Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik – – Quelle: IT.NRW

1.19 Prüfungserfolg von weiblichen und männlichen Auszubildenden in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Ausbildungsbereichen

Kernaussagen

- Frauen scheitern 2008 mit einem Anteil von 7,3 % seltener in Prüfungen als Männer, von denen 10,4 % die Prüfung nicht bestanden haben.
- Auch in männerdominierten Ausbildungsbereichen scheitern Frauen seltener als Männer. Im Handwerk haben 13,0 % der Frauen die Prüfungshürde nicht überwunden, im Vergleich zu 16,3 % der Männer. In der Landwirtschaft liegt bei den Frauen der Anteil der nicht bestandenen Prüfungen mit 14,3 % leicht unter dem entsprechenden Anteil bei den Männern (15,5 %).
- Im öffentlichen Dienst scheitern sowohl Frauen (3,9 %) als auch Männer (7,4 %) am seltensten.

1.19 Anteil nicht bestandener Abschlussprüfungen von Frauen und Männern in der beruflichen Ausbildung in NRW 2008*) nach Ausbildungsbereichen**)



*) je 100 Prüfungsteilnehmer jeweiligen Geschlechts und Ausbildungsbereichs – **) Zur Definition der Ausbildungsbereiche vgl. Glossar – **) Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik

Grafik: IT.NRW

1.19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Abschlussprüfungen in der beruflichen Ausbildung in NRW 2008 nach Ausbildungsbereichen*)

Ausbildungsbereich	Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Abschlussprüfungen					
	Frauen	Männer	insgesamt	und zwar mit bestandener Prüfung		
				Frauen	Männer	zusammen
Industrie, Handel u. a.	23 904	36 957	60 861	22 368	34 285	56 653
Handwerk	5 649	18 825	24 474	4 913	15 754	20 667
Landwirtschaft	441	1 915	2 356	378	1 618	1 996
Öffentlicher Dienst	1 477	880	2 357	1 419	815	2 234
Freie Berufe	8 621	427	9 048	8 123	394	8 517
Sonstige	650	46	696	562	38	600
Insgesamt	40 742	59 050	99 792	37 763	52 904	90 667

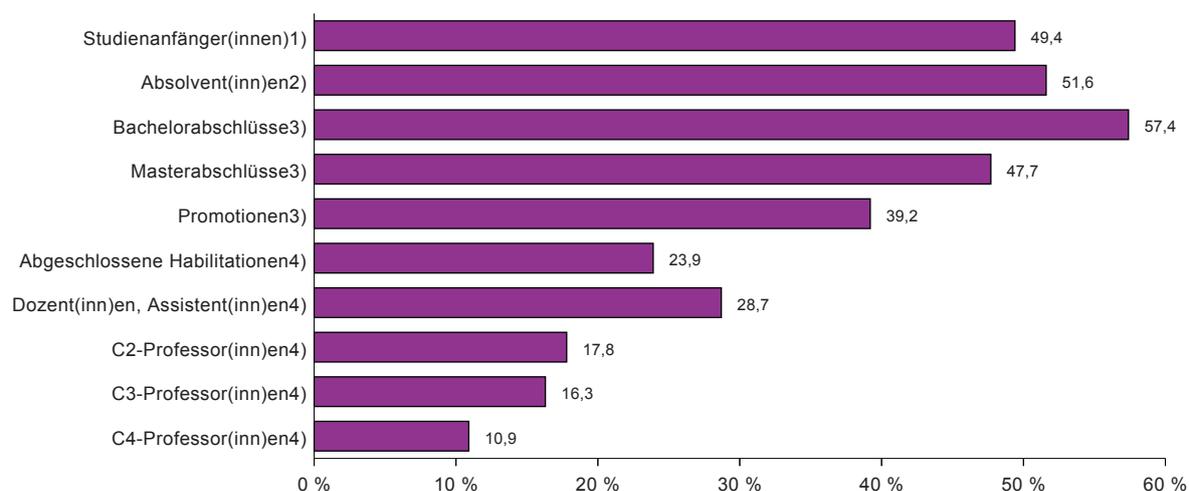
*) Zur Definition der Ausbildungsbereiche vgl. Glossar – Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik – – – Quelle: IT.NRW

1.20 Frauenanteil an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen 1997, 2005 und 2008 nach ausgewählten Statusgruppen

Kernaussagen

- Wie bereits 2005 stellen Frauen 2008 etwa die Hälfte sowohl der Studienanfänger/-innen (49,4 %) als auch der Absolvent(inn)en (51,6 %). Bei den Bachelor-Abschlüssen sind Frauen in der Mehrheit (57,4 %), bei den Master-Abschlüssen hingegen beträgt der Frauenanteil nur noch 47,7 %.
- In den höheren akademischen Statusgruppen sind Frauen immer noch erheblich unterrepräsentiert: Je höher die Hierarchiestufe, desto niedriger der Frauenanteil. Bei den Promotionen liegt der Frauenanteil bei 39,2 %, bei den abgeschlossenen Habilitationen bei etwa einem Viertel.
- Bei den Dozent(inn)en- und Assistent(inn)enstellen hat der Frauenanteil gegenüber 2005 zugenommen (2005: 24,1 %, 2008: 28,7 %). Auch bei den C2- und C3-Professuren haben sich die Frauenanteile leicht erhöht. Hingegen ist 2005 wie 2008 nur jede zehnte C4-Professur von einer Frau besetzt.

1.20 Frauenanteil an Hochschulen in NRW 2008 nach ausgewählten Statusgruppen*)



*) Ergebnisse der Hochschulstatistik – 1) Studienjahr – 2) Prüfungsjahr, ohne Bachelor-, Master- sowie Promotionsabschlüsse – 3) Prüfungsjahr – 4) Berichtsjahr

Grafik: IT.NRW

1.20 Ausgewählte Statusgruppen an Hochschulen in NRW 1997, 2005 und 2008 nach Geschlecht*)

Ausgewählte Statusgruppe	1997			2005			2008		
	Insgesamt	davon Frauen		Insgesamt	davon Frauen		Insgesamt	davon Frauen	
		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%
Studienanfänger(innen) ¹⁾	60 208	29 247	48,6	80 365	38 566	48,0	84 299	41 654	49,4
Absolvent(inn)en ²⁾	50 334	20 826	41,4	46 093	23 574	51,1	46 137	23 829	51,6
Bachelorabschlüsse ³⁾	10 749	6 168	57,4
Masterabschlüsse ³⁾	3 699	1 764	47,7
Promotionen ³⁾	5 344	1 552	29,0	5 023	1 905	37,9	4 845	1 898	39,2
Abgeschlossene Habilitationen ⁴⁾	359	55	15,3	372	94	25,3	326	78	23,9
Dozent(inn)en, Assistent(inn)en ⁴⁾	2 084	406	19,5	1 596	385	24,1	774	222	28,7
C2-Professor(inn)en ⁴⁾	1 433	158	11,0	1 525	250	16,4	1 496	267	17,8
C3-Professor(inn)en ⁴⁾	3 183	297	9,3	3 302	502	15,2	2 443	398	16,3
C4-Professor(inn)en ⁴⁾	2 670	154	5,8	2 633	277	10,5	1 911	208	10,9

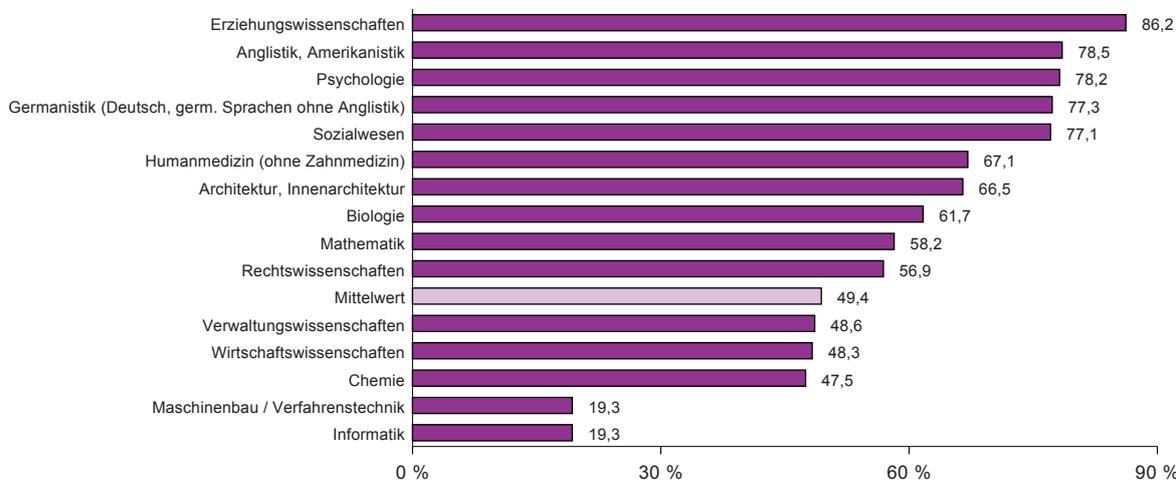
*) Ergebnisse der Hochschulstatistik – 1) Studienjahr – 2) Prüfungsjahr, ohne Bachelor-, Master- sowie Promotionsabschlüsse – 3) Prüfungsjahr – 4) Berichtsjahr
 --- Quelle: IT.NRW

1.21 Geschlechtsspezifische Studienbereichswahl von Studienanfängerinnen und Studienanfängern in Nordrhein-Westfalen im Studienjahr 2008

Kernaussagen

- Im 1. Hochschulsemester 2008 schreiben sich die meisten Studienanfängerinnen im Fach Wirtschaftswissenschaften ein (7 916), gefolgt von Germanistik (2 605), Rechtswissenschaften (2 144) und Sozialwesen (2 092). An bereits fünfter Stelle mit 2 074 weiblichen Erstsemestern steht die Mathematik.
- Die höchsten Frauenanteile im Studienjahr 2008 fanden sich im Studienbereich Erziehungswissenschaften (86,2 %), gefolgt von Anglistik (78,5 %), Psychologie (78,2 %) und Germanistik (77,3 %). Annähernd Parität zwischen den Geschlechtern (Frauenanteil zwischen 40 und 60 %) besteht in den Studienbereichen Chemie, Rechts-, Verwaltungs- und Wirtschaftswissenschaften sowie Biologie und Mathematik. Eindeutig männerdominiert sind die Studienbereiche Maschinenbau und Informatik mit einem Frauenanteil von jeweils 19,3 %.

1.21 Frauenanteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an Hochschulen in NRW im Studienjahr 2008 nach ausgewählten Studienbereichen*)



*) Ergebnisse der Hochschulstatistik; betrachtet werden die 15 Studienbereiche mit der größten Anzahl weiblicher Studierender im 1. Hochschulsemester

Grafik: IT.NRW

1.21 Studienanfängerinnen und Studienanfänger an Hochschulen in NRW im Studienjahr 2008 nach ausgewählten Studienbereichen*)

Ausgewählter Studienbereich	Studienanfängerinnen und -anfänger		
	insgesamt	davon Frauen	
		Anzahl	%
Wirtschaftswissenschaften	16 405	7 916	48,3
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	3 368	2 605	77,3
Rechtswissenschaften	3 766	2 144	56,9
Sozialwesen	2 715	2 092	77,1
Mathematik	3 561	2 074	58,2
Psychologie	1 917	1 500	78,2
Verwaltungswissenschaften	2 977	1 447	48,6
Biologie	2 250	1 389	61,7
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	2 037	1 366	67,1
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	7 055	1 365	19,3
Anglistik, Amerikanistik	1 678	1 317	78,5
Erziehungswissenschaften	1 461	1 260	86,2
Architektur, Innenarchitektur	1 403	933	66,5
Chemie	1 935	920	47,5
Informatik	4 590	884	19,3
Zum Vergleich: Studienbereiche insgesamt	84 299	41 654	49,4

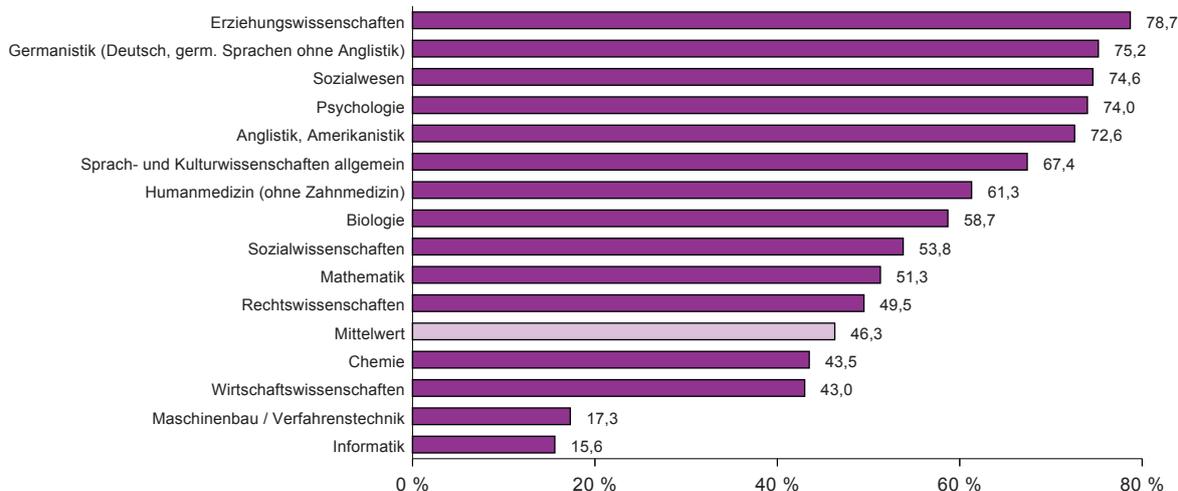
*) Ergebnisse der Hochschulstatistik; betrachtet werden die 15 Studienbereiche mit der größten Anzahl weiblicher Studierender im 1. Hochschulsemester
 --- Quelle: IT.NRW

1.22 Studierende an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen im Wintersemester 2008/09 nach Geschlecht und ausgewählten Studienbereichen

Kernaussagen

- Im Wintersemester 2008/09 ist mit einer Zahl von 35 463 der größte Anteil der Studentinnen in den Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben, gefolgt von Germanistik (16 137), Rechtswissenschaften (13 769) und Sozialwesen (10 669).
- Klar frauendominiert ist der Studienbereich Erziehungswissenschaften mit einem Frauenanteil von 78,7 %, gefolgt von Germanistik (75,2 %), Sozialwesen (74,6 %) und Psychologie (74,0 %). Annäherndes Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern herrscht in den Rechtswissenschaften und in der Mathematik. Eindeutig männerdominiert mit Frauenanteilen von jeweils unter 20 % sind hingegen die Studienbereiche Informatik (15,6 %) und Maschinenbau / Verfahrenstechnik (17,3 %).

1.22 Frauenanteil der Studierenden an Hochschulen in NRW im Wintersemester 2008/09 nach ausgewählten Studienbereichen*)



*) Ergebnisse der Hochschulstatistik; betrachtet werden die 15 Studienbereiche mit der größten Anzahl weiblicher Studierender

Grafik: IT.NRW

1.22 Studierende an Hochschulen in NRW im Wintersemester 2008/09 nach Geschlecht und ausgewählten Studienbereichen*)

Ausgewählter Studienbereich	Studierende		
	insgesamt	davon Frauen	
		Anzahl	%
Wirtschaftswissenschaften	82 487	35 463	43,0
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	21 465	16 137	75,2
Rechtswissenschaften	27 814	13 769	49,5
Sozialwesen	14 299	10 669	74,6
Erziehungswissenschaften	12 294	9 673	78,7
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	15 314	9 390	61,3
Mathematik	17 494	8 978	51,3
Psychologie	10 449	7 731	74,0
Biologie	12 687	7 446	58,7
Anglistik, Amerikanistik	10 189	7 396	72,6
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	31 887	5 524	17,3
Sozialwissenschaften	9 110	4 900	53,8
Informatik	31 153	4 873	15,6
Sprach- und Kulturwissenschaften allgemein	7 110	4 795	67,4
Chemie	10 519	4 575	43,5
Zum Vergleich: Studienbereiche insgesamt	478 401	221 328	46,3

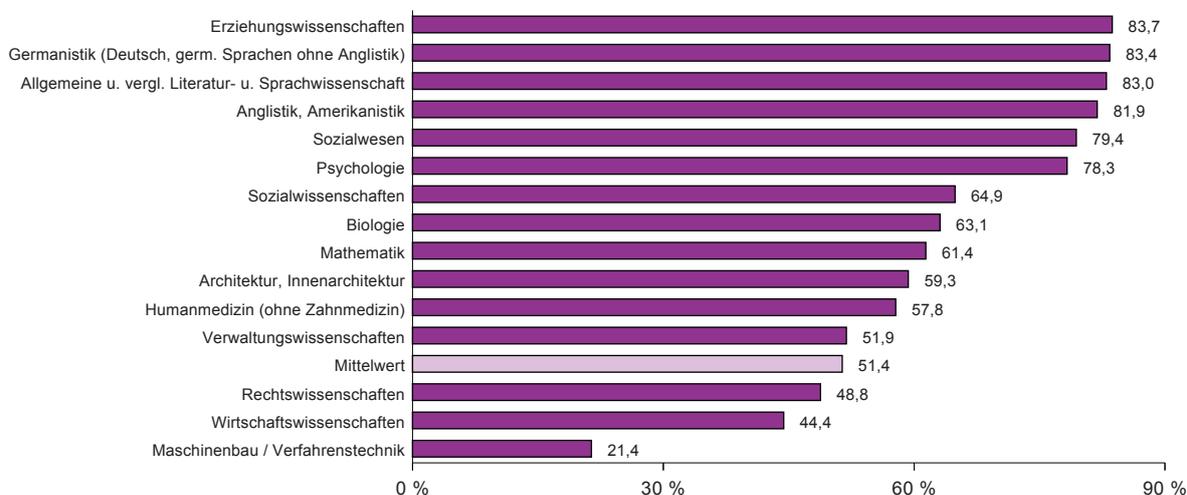
*) Ergebnisse der Hochschulstatistik; betrachtet werden die 15 Studienbereiche mit der größten Anzahl weiblicher Studierender --- Quelle: IT.NRW

1.23 Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen in Nordrhein-Westfalen im Prüfungsjahr 2008 nach ausgewählten Studienbereichen

Kernaussagen

- Der mit Abstand größte Teil der Absolventinnen hat im Prüfungsjahr 2008 einen Abschluss in den Wirtschaftswissenschaften (4 815) erlangt. An zweiter Stelle mit 2 626 Absolventinnen steht der Studienbereich Germanistik, gefolgt vom Sozialwesen mit 2 342 Absolventinnen.
- Der mit 83,7 % höchste Frauenanteil in den 15 Studienbereichen mit der größten Zahl von Hochschulabsolventinnen liegt in den Erziehungswissenschaften vor, gefolgt von den sprachwissenschaftlichen Studienbereichen mit Frauenanteilen von über 80 %. Eher ausgeglichen zwischen männlichen und weiblichen Absolventen (Frauenanteil zwischen 40 % und 60 %) sind die Studienbereiche Wirtschafts-, Rechts- und Verwaltungswissenschaften sowie Humanmedizin und Architektur. Bei den Maschinenbau- und Verfahrenstechnik-Absolventen sind Frauen dagegen deutlich in der Minderheit (Frauenanteil: 21,4 %).

1.23 Frauenanteil der Hochschulabsolventen in NRW im Prüfungsjahr 2008 nach ausgewählten Studienbereichen*)



*) Ergebnisse der Hochschulstatistik; betrachtet werden die 15 Studienbereiche mit der größten Anzahl weiblicher Hochschulabsolventen

Grafik: IT.NRW

1.23 Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen in NRW im Prüfungsjahr 2008 nach ausgewählten Studienbereichen*)

Ausgewählter Studienbereich	Hochschulabsolventinnen und -absolventen		
	insgesamt	davon Frauen	
		Anzahl	%
Wirtschaftswissenschaften	10 844	4 815	44,4
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	3 148	2 626	83,4
Sozialwesen	2 951	2 342	79,4
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	2 884	1 667	57,8
Erziehungswissenschaften	1 735	1 452	83,7
Biologie	2 184	1 378	63,1
Verwaltungswissenschaften	2 358	1 223	51,9
Mathematik	1 965	1 206	61,4
Rechtswissenschaften	2 239	1 093	48,8
Anglistik, Amerikanistik	1 264	1 035	81,9
Sozialwissenschaften	1 234	801	64,9
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaft	945	784	83,0
Architektur, Innenarchitektur	1 307	775	59,3
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	3 562	763	21,4
Psychologie	974	763	78,3
Zum Vergleich: Studienbereiche insgesamt	65 430	33 659	51,4

*) Ergebnisse der Hochschulstatistik; betrachtet werden die 15 Studienbereiche mit der größten Anzahl weiblicher Hochschulabsolventen --- Quelle: IT.NRW

2. Erwerbsbeteiligung



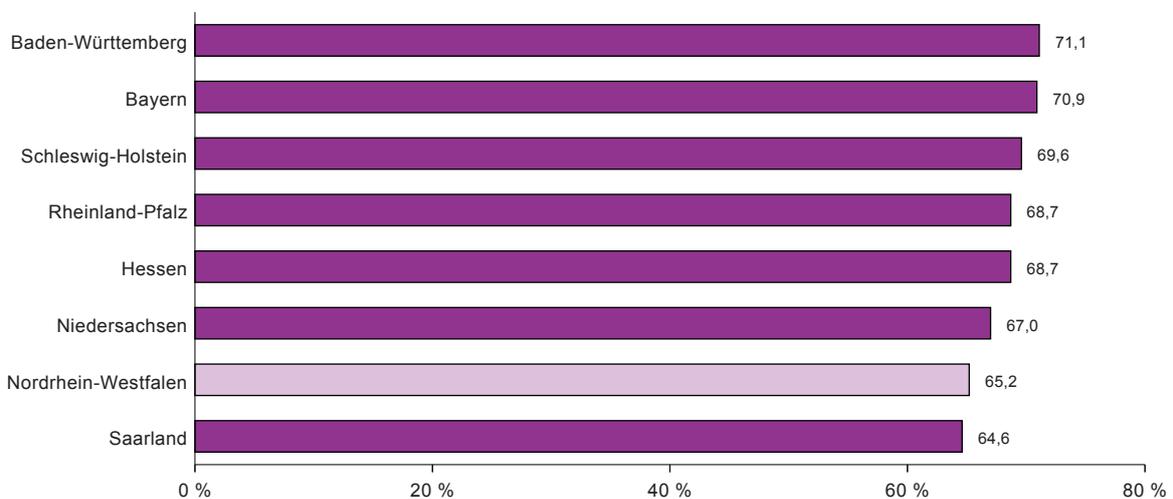
2.1 Erwerbsquoten von Frauen und Männern im Ländervergleich 2005 und 2008

Kernaussagen

Hinweis: Die Erwerbsquote dient als Indikator für die Erwerbsorientierung. An ihr lässt sich ablesen, welcher Anteil der jeweiligen Bevölkerungsgruppe unmittelbar dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht.

- Die Frauenerwerbsquote in Nordrhein-Westfalen liegt 2008 gegenüber 2005 um 2,7 Prozentpunkte höher bei 65,2 %. Damit liegt die Erwerbsquote der nordrhein-westfälischen Frauen weiter unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 69,6 % und im direkten Vergleich mit anderen Bundesländern im unteren Drittel.
- Die Erwerbsquote der Männer in Nordrhein-Westfalen liegt 2008 bei 80,5 % und damit 15,3 Prozentpunkte höher als bei den nordrhein-westfälischen Frauen. Drei Jahre zuvor betrug der Abstand noch 16,5 Prozentpunkte (Frauen: 62,5 %, Männer: 79,0 %).

2.1 Erwerbsquoten*) von Frauen in NRW und in den übrigen westdeutschen Flächenländern 2008



*) Zahl der weiblichen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Frauen entsprechenden Alters - **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.1 Erwerbsquoten*) von Frauen und Männern in Deutschland 2005 und 2008 nach Bundesländern**)

Gebiet	Erwerbsquoten von Frauen und Männern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren					
	2005			2008		
	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
Baden-Württemberg	68,0	82,6	75,3	71,1	83,6	77,4
Bayern	68,1	82,8	75,5	70,9	83,9	77,4
Berlin	68,7	76,6	72,7	69,7	77,8	73,8
Brandenburg	73,4	79,4	76,5	76,5	83,3	80,0
Bremen	64,1	78,0	71,1	65,1	77,3	71,3
Hamburg	67,6	81,1	74,4	70,2	81,2	75,8
Hessen	65,5	80,7	73,1	68,7	81,8	75,3
Mecklenburg-Vorpommern	74,4	79,7	77,2	76,6	82,6	79,7
Niedersachsen	64,1	79,6	71,9	67,0	80,4	73,7
Nordrhein-Westfalen	62,5	79,0	70,7	65,2	80,5	72,9
Rheinland-Pfalz	65,7	81,0	73,4	68,7	82,5	75,7
Saarland	62,0	77,8	70,0	64,6	79,0	71,9
Sachsen	74,0	80,4	77,3	76,5	82,8	79,7
Sachsen-Anhalt	71,7	79,5	75,6	76,3	81,8	79,1
Schleswig-Holstein	66,5	81,2	73,9	69,6	81,9	75,8
Thüringen	71,1	79,1	75,2	74,5	82,2	78,5
Deutschland	66,8	80,4	73,7	69,6	81,8	75,8

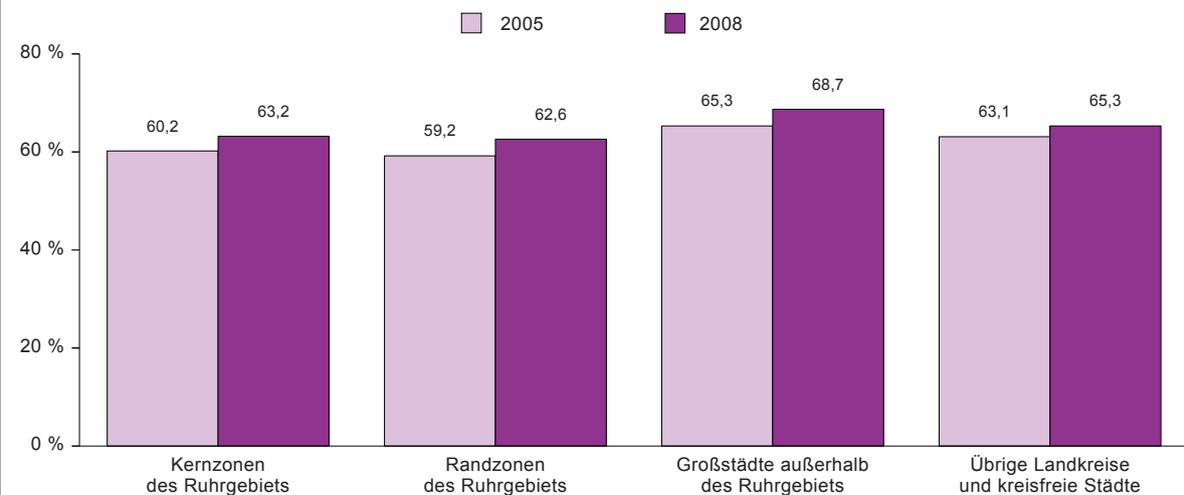
*) Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe - **) Ergebnisse des Mikrozensus - - - Quelle: IT.NRW

2.2 Erwerbsquoten von Frauen in Nordrhein-Westfalen 2005 und 2008 im Regionenvergleich

Kernaussagen

- In allen vier betrachteten NRW-Regionen sind die Frauenerwerbsquoten von 2005 auf 2008 angestiegen. Am stärksten fiel der Anstieg in den Randzonen des Ruhrgebiets und den Großstädten außerhalb des Ruhrgebiets aus (jeweils +3,4 Prozentpunkte).
- In den Randzonen des Ruhrgebiets liegt die Frauenerwerbsquote 2008 mit 62,6 % jedoch weiterhin am niedrigsten. Ebenfalls unter dem Landesdurchschnitt von 65,2 % liegt die Erwerbsquote in den Kernzonen des Ruhrgebiets (63,2 %).
- Die höchste Erwerbsbeteiligung von Frauen ist dagegen in den Großstädten außerhalb des Ruhrgebiets zu finden (68,7 %).

2.2 Erwerbsquoten*) von Frauen in NRW 2005 und 2008 nach Regionen**)



*) Zahl der weiblichen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Frauen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.2 Erwerbsquoten*) von Frauen in NRW 1997, 2005 und 2008 nach Regionen**)

Region	Erwerbsquoten von Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren		
	April 1997	2005	2008
Kernzonen des Ruhrgebiets	51,1	60,2	63,2
Randzonen des Ruhrgebiets	51,1	59,2	62,6
Großstädte außerhalb des Ruhrgebiets	58,9	65,3	68,7
Übrige Landkreise und kreisfreie Städte	54,7	63,1	65,3
Nordrhein-Westfalen	54,3	62,5	65,2

*) Zahl der weiblichen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Frauen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe

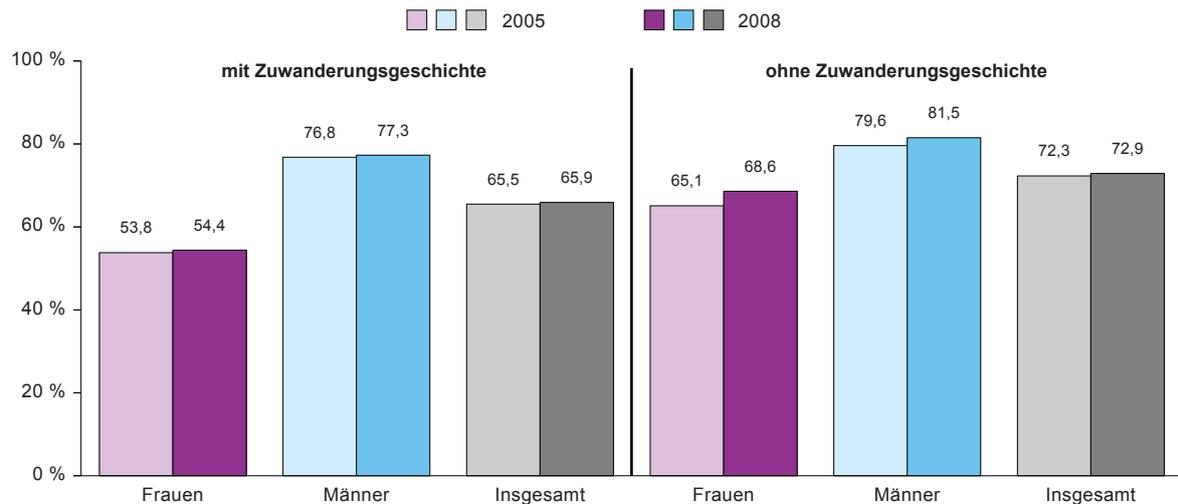
**) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

2.3 Erwerbsquoten von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2005 und 2008 nach Zuwanderungsstatus

Kernaussagen

- Mit 54,4 % weisen Frauen mit Zuwanderungsgeschichte eine deutlich niedrigere Erwerbsquote auf als Frauen ohne Zuwanderungsgeschichte (68,6 %). Im Vergleich zu 2005 sind die Erwerbsquoten der Frauen mit Zuwanderungsgeschichte nur leicht angestiegen (+0,6 Prozentpunkte), bei Frauen ohne Zuwanderungsgeschichte dagegen stärker (+3,5 Prozentpunkte).
- Bei Männern sind die Differenzen in den Erwerbsquoten zwischen der Gruppe mit Zuwanderungsgeschichte (77,3 %) und der Gruppe ohne Zuwanderungsgeschichte (81,5 %) geringer.

2.3 Erwerbsquoten*) von Frauen und Männern in NRW 2005 und 2008 nach Zuwanderungsstatus**)



*) Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.3 Erwerbsquoten*) von Frauen und Männern in NRW 2005 und 2008 nach Zuwanderungsstatus**)

Berichtszeitraum	Erwerbsquoten von Frauen und Männern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren					
	mit Zuwanderungsgeschichte			ohne Zuwanderungsgeschichte		
	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen
2005	53,8	76,8	65,5	65,1	79,6	72,3
2008	54,4	77,3	65,9	68,6	81,5	75,1

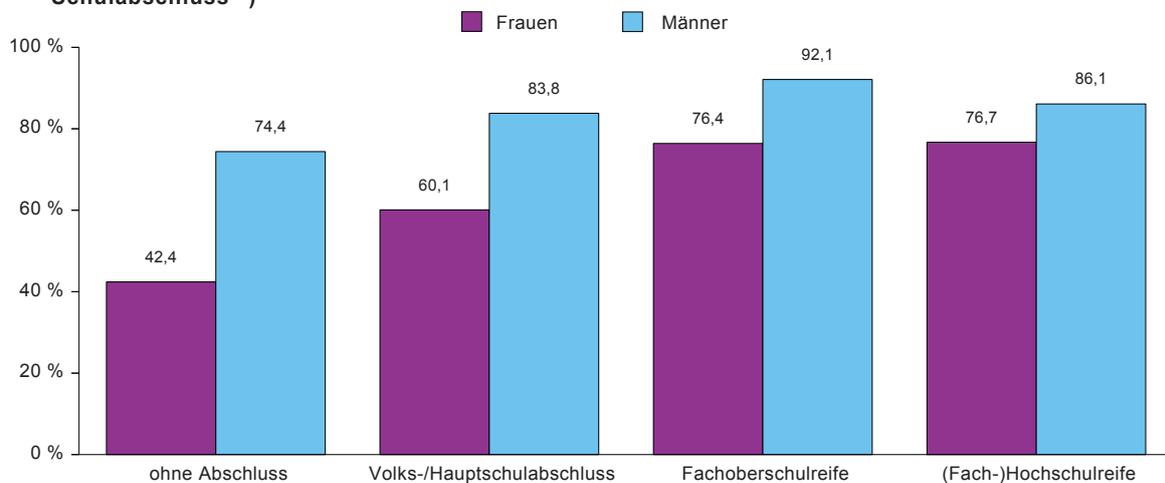
*) Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

2.4 Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss

Kernaussagen

- Die Erwerbsorientierung steigt bei Männern wie bei Frauen mit dem schulischen Bildungsniveau an. Sowohl die Erwerbsquoten als auch die Erwerbstätigenquoten der Frauen variieren jedoch deutlicher mit dem Schulabschluss als die der Männer.
- Je höher der Schulabschluss, desto geringer sind die Unterschiede zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Erwerbsorientierung. Dieser Effekt zeigt sich sowohl bei den Erwerbs- als auch den Erwerbstätigenquoten.
- Bei den Erwerbslosenquoten bestehen erhebliche Unterschiede - je nach Schulabschluss. Je höher der Schulabschluss, desto seltener sind Frauen wie Männer von Erwerbslosigkeit betroffen. Zwischen Frauen und Männern zeigen sich hier nur geringe Unterschiede.

2.4 Erwerbsquoten*) von Frauen und Männern in NRW 2008 nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss**)



*) Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – jeweils ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.4 Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern*) in NRW 2008 nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss**)

Höchster allgemeinbildender Schulabschluss	Erwerbsquoten ¹⁾			Erwerbstätigenquoten ²⁾			Erwerbslosenquoten ³⁾		
	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
ohne Abschluss	42,4	74,4	57,3	32,9	56,8	44,0	22,3	23,7	23,1
Volks-/Hauptschulabschluss	60,1	83,8	72,5	53,6	75,0	64,9	10,8	10,5	10,6
Fachoberschulreife	76,4	92,1	83,2	71,6	86,5	78,1	6,2	6,1	6,2
(Fach-)Hochschulreife	76,7	86,1	81,6	73,3	82,8	78,2	4,4	3,8	4,1
Insgesamt	68,9	85,9	77,4	63,7	79,3	71,5	7,5	7,7	7,6

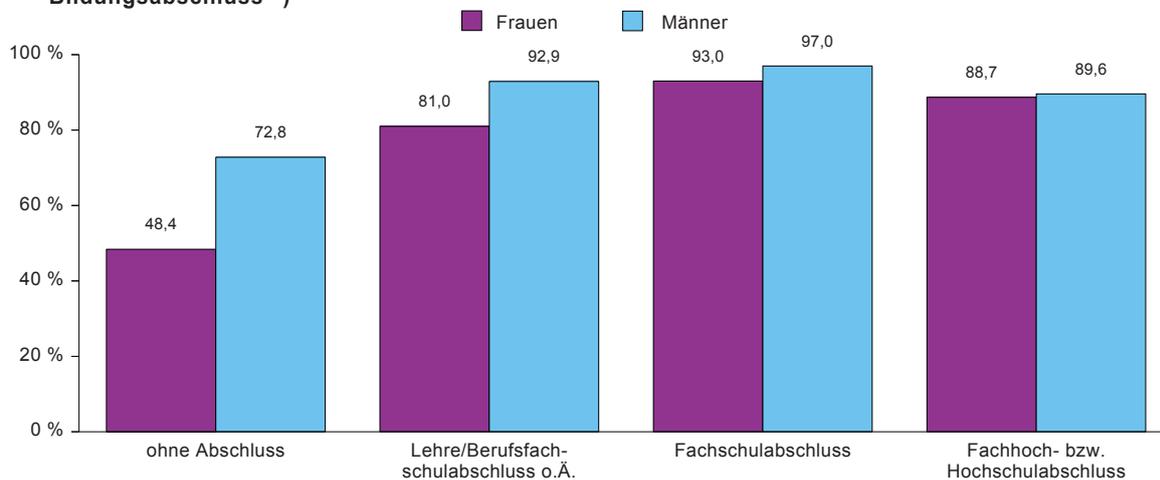
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Schülerinnen und Schüler – **) Ergebnisse des Mikrozensus – 1) Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – 2) Erwerbstätige je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – 3) Erwerbslose je 100 Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) – – – Quelle: IT.NRW

2.5 Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss

Kernaussagen

- Die Erwerbsorientierung der Frauen variiert deutlicher mit dem beruflichen Bildungsniveau als die der Männer. Die Erwerbsquoten und die Erwerbstätigenquoten liegen bei den Frauen mit Fachschulabschluss und mit (Fach-)Hochschulabschluss auf ähnlich hohem Niveau, wie die entsprechenden Quoten der Männer. Die Erwerbsquote und die Erwerbstätigenquote der Frauen mit einer abgeschlossenen Lehre oder einem Berufsfachschulabschluss sind dagegen um rund 10 Prozentpunkte niedriger als die entsprechenden Quoten der Männer.
- Frauen ohne beruflichen Bildungsabschluss weisen eine deutlich geringere Erwerbsorientierung und Erwerbstätigkeit auf als Männer ohne Abschluss: Nur 4 von 10 Frauen ohne Abschluss waren erwerbstätig, bei den Männern waren es hingegen 6 von 10. Die Erwerbslosenquoten der Frauen und Männer ohne Abschluss liegen mit 17,2 % und 16,6 % auf einem ähnlich hohen Niveau.
- Bei Frauen wie bei Männern liegen die Erwerbsquoten und auch die Erwerbstätigenquoten 2008 bei denjenigen mit Fachschulabschluss am höchsten.

2.5 Erwerbsquoten*) von Frauen und Männern in NRW 2008 nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss)**



*) Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – jeweils ohne Schüler/-innen, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.5 Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern*) in NRW 2008 nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss)**

Höchster beruflicher Bildungsabschluss	Erwerbsquoten ¹⁾			Erwerbstätigenquoten ²⁾			Erwerbslosenquoten ³⁾		
	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
ohne Abschluss	48,4	72,8	60,9	40,0	60,7	50,6	17,2	16,6	16,9
Lehre/Berufsfachschulabschluss o.Ä.	81,0	92,9	86,8	76,3	86,6	81,3	5,8	6,8	6,3
Fachschulabschluss	93,0	97,0	94,9	89,6	94,8	92,1	.	.	.
Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss	88,7	89,6	89,1	85,6	86,3	72,5	.	.	.
Insgesamt	72,6	85,8	79,1	67,1	78,1	72,5	7,6	9,0	8,4

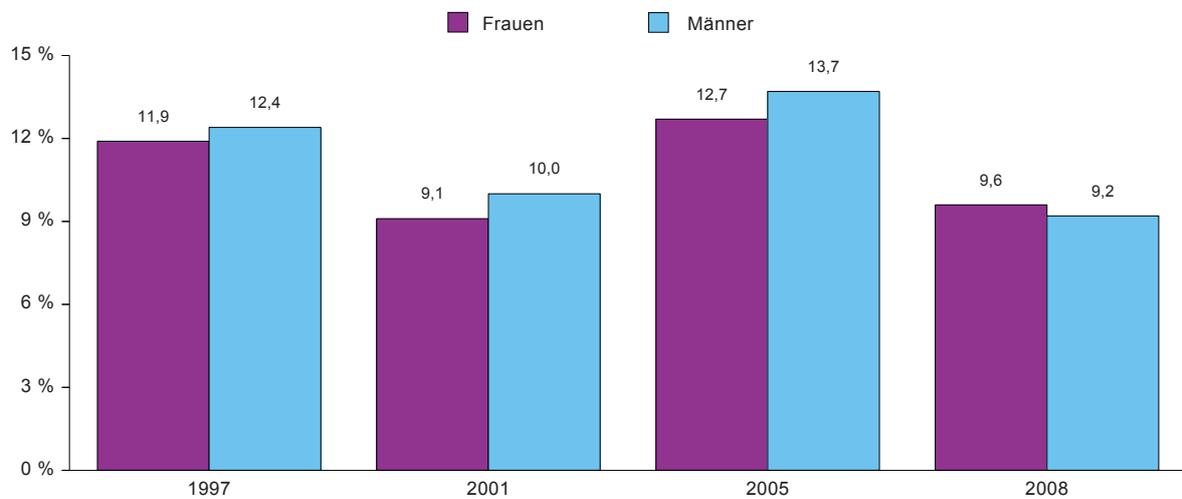
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Schüler/-innen, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende – **) Ergebnisse des Mikrozensus – 1) Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – 2) Erwerbstätige je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – 3) Erwerbslose je 100 Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) – – – Quelle: IT.NRW

2.6 Entwicklung der Arbeitslosenquoten von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 1997 – 2008

Kernaussagen

- Nach einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosenquoten von 1997 bis 2001 stiegen diese bis 2005 auf einen Höchststand von 12,7 % bei Frauen und 13,7 % bei Männern an. Der Höchststand war wesentlich bedingt durch die Einbeziehung von erwerbsfähigen Sozialhilfebeziehenden in die "Grundsicherung für Arbeitsuchende" und damit in die Arbeitslosenstatistik. Seitdem sind die Arbeitslosenquoten deutlich gesunken und liegen 2008 erheblich unter den Werten von 1997.
- Von 1997 bis 2006 lagen die Arbeitslosenquoten der Frauen - zeitweise erheblich - unter denen der Männer. Seit 2007 liegen die Arbeitslosenquoten leicht über denen der Männer: 2008 bei 9,6% gegenüber 9,2%.

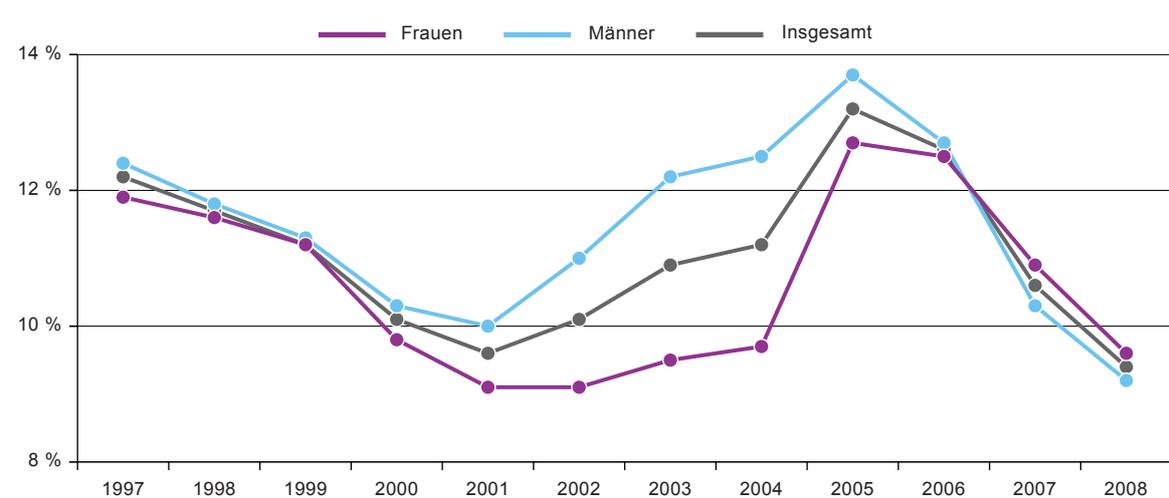
2.6.1 Arbeitslosenquoten*) von Frauen und Männern in NRW 1997, 2001, 2005 und 2008**)



*) Arbeitslose im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 abhängig zivile Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt –
 **) Ergebnisse der Arbeitsmarktstatistik der BA, Berechnungsstand: 14. Oktober 2009

Grafik: IT.NRW

2.6.2 Arbeitslosenquoten*) von Frauen und Männern in NRW 1997 – 2008**)



*) Arbeitslose im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 abhängig zivile Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt –
 **) Ergebnisse der Arbeitsmarktstatistik der BA, Berechnungsstand: 14. Oktober 2009

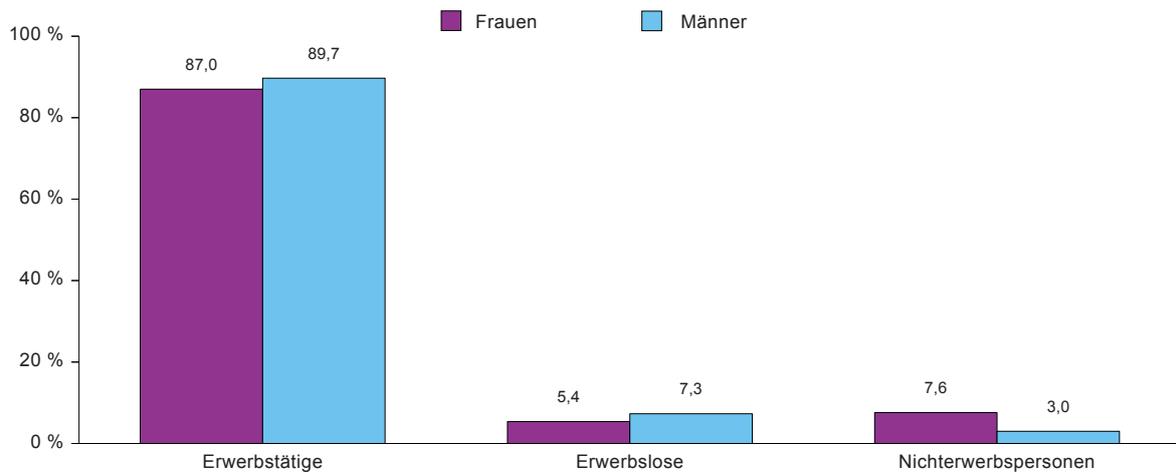
Grafik: IT.NRW

2.7 Erwerbsbeteiligung jüngerer Frauen und Männer in der Berufseinstiegsphase in Nordrhein-Westfalen 2008

Kernaussagen

- Die Berufseinstiegsphase, d. h. der Zeitraum von fünf Jahren nach dem Erwerb des höchsten beruflichen Bildungsabschlusses, ist bei Frauen wie bei Männern durch einen hohen Anteil an tatsächlicher Erwerbstätigkeit gekennzeichnet. Die Erwerbstätigenquote der Frauen liegt 2008 bei 87,0 %, die der Männer bei 89,7 %.
- Von den Männern in der Berufseinstiegsphase zählt mit 7,3 % ein deutlich höherer Anteil als bei den Frauen (5,4 %) zu den Erwerbslosen und stand damit dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Frauen in der Berufseinstiegsphase ziehen sich häufiger vom Arbeitsmarkt zurück. 2008 zählten 7,6 % der Frauen, aber nur 3,0 % der Männer in dieser Phase zu den Nichterwerbspersonen.

2.7 Erwerbsstatus jüngerer Frauen und Männer in der Berufseinstiegsphase*) in NRW 2008**)



*) im Alter von 15 bis unter 30 Jahren mit Erwerb des höchsten beruflichen Abschlusses innerhalb der letzten 5 Jahre und ohne gegenwärtigen Schulbesuch – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.7 Erwerbsbeteiligung jüngerer Frauen und Männer in der Berufseinstiegsphase*) in NRW 2008**)

Erwerbsbeteiligung	Frauen und Männer in der Berufseinstiegsphase		
	Frauen	Männer	insgesamt
Erwerbsquote ¹⁾	92,4	97,0	94,6
Erwerbstätigenquote ²⁾	87,0	89,7	88,3
Erwerbslosenquote ³⁾	5,9	7,5	6,7

*) im Alter von 15 bis unter 30 Jahren jeweils mit Erwerb des höchsten beruflichen Bildungsabschlusses innerhalb der letzten 5 Jahre und ohne gegenwärtigen Schulbesuch – **) Ergebnisse des Mikrozensus – 1) Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – 2) Erwerbstätige je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – 3) Erwerbslose je 100 Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose)

--- Quelle: IT.NRW

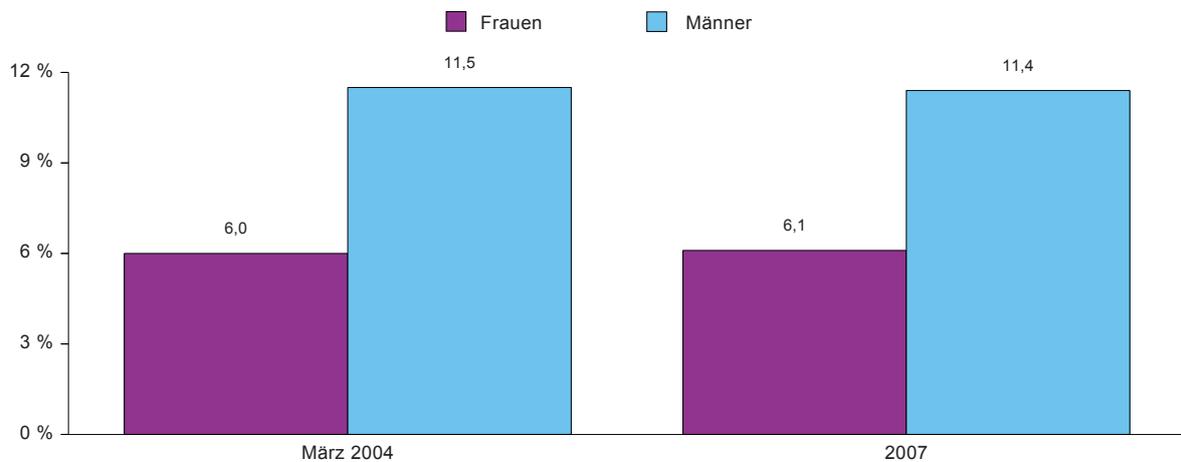
2.8 Ausbildungsinadäquate Beschäftigung jüngerer Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen 2004 und 2007

Kernaussagen

Hinweis: Eine ausbildungsinadäquate Beschäftigung liegt vor, wenn die formalen beruflichen Qualifikationen der Erwerbstätigen die Anforderungen des Arbeitsplatzes deutlich übersteigen. Betrachtet werden abhängig Erwerbstätige, die ihren beruflichen Bildungsabschluss innerhalb der letzten fünf Jahre erlangten und somit am Beginn ihrer beruflichen Karriere stehen.

- Die große Mehrheit der jüngeren abhängig Beschäftigten ist 2007 ausbildungsadäquat beschäftigt (Frauen: 93,9 %, Männer: 88,6 %), im Vergleich zu 2004 zeigen sich kaum Veränderungen.
- Von den Frauen sind 2007 6,1 % ausbildungsinadäquat beschäftigt, bei den Männern lag der entsprechende Anteil fast doppelt so hoch bei 11,4 %.

2.8 Jüngere Frauen und Männer*) in ausbildungsinadäquater Beschäftigung in NRW 2004 und 2007**)



*) im Alter von 15 bis unter 30 Jahren mit Erwerb des höchsten beruflichen Abschlusses innerhalb der letzten 5 Jahre und ohne gegenwärtigen Schulbesuch je 100 abhängig Erwerbstätige – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren

Grafik: IT.NRW

2.8 Jüngere Frauen und Männer*) in ausbildungsinadäquater Beschäftigung in NRW 2004 und 2007**)

Jahr	Frauen und Männer in ausbildungsinadäquater Beschäftigung ¹⁾		
	Frauen	Männer	insgesamt
März 2004	6,0	11,5	8,7
2007	6,1	11,4	8,6

*) im Alter von 15 bis unter 30 Jahren jeweils mit Erwerb des höchsten beruflichen Bildungsabschlusses innerhalb der letzten 5 Jahre und ohne gegenwärtigen Schulbesuch – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – 1) je 100 abhängig Erwerbstätige – – – Quelle: IT.NRW

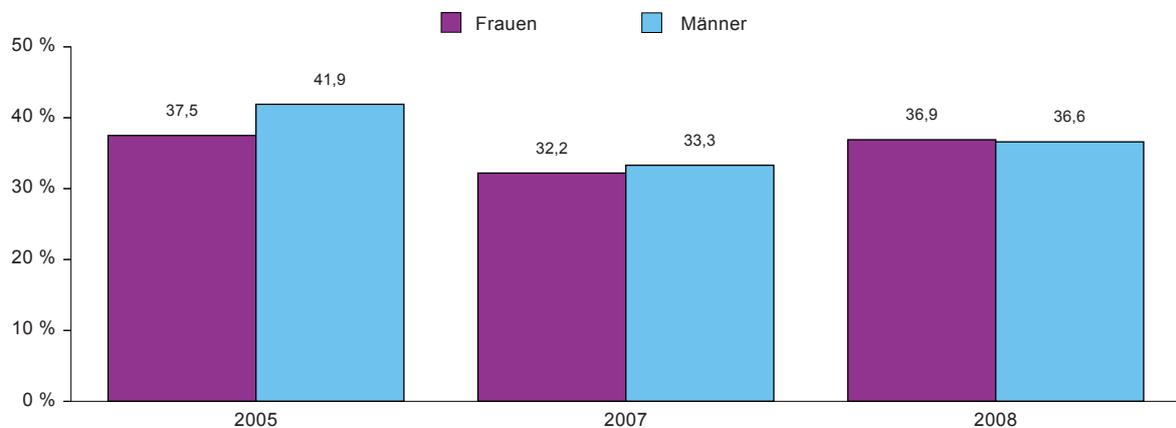
2.9 Art des Arbeitsvertrages jüngerer abhängig erwerbstätiger Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen 2005, 2007 und 2008

Kernaussagen

Hinweis: Betrachtet werden im Folgenden abhängig Vollzeitbeschäftigte im Alter von 15 bis unter 30 Jahren, die in den letzten 12 Monaten ihren höchsten beruflichen Bildungsabschluss erzielten.

- Gut ein Drittel der jüngeren abhängig Vollzeitbeschäftigten hat 2008 einen befristeten Arbeitsvertrag. Dabei waren Frauen (36,9 %) geringfügig häufiger in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis als Männer (36,6 %).
- 2007 war ebenfalls etwa ein Drittel der jüngeren abhängig Vollzeitbeschäftigten in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis. 2005 dagegen waren befristete Arbeitsverträge weiter verbreitet: 37,5 % der Frauen und 41,9 % der Männer hatten einen solchen Arbeitsvertrag.

2.9 Anteil der jüngeren abhängig erwerbstätigen Frauen und Männer mit befristetem Arbeitsverhältnis*) in NRW 2005, 2007 und 2008**)



*) im Alter von 15 bis unter 30 Jahren je 100 abhängig Erwerbstätige entsprechender Bevölkerungsgruppe – jeweils mit Vollzeitbeschäftigung sowie Erwerb des höchsten beruflichen Bildungsabschlusses innerhalb des letzten Jahres und ohne gegenwärtigen Schulbesuch – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.9 Jüngere abhängig erwerbstätige Frauen und Männer*) in NRW 2005, 2007 und 2008 nach Art des Arbeitsvertrages**)

Art des Arbeitsvertrages	Jüngere abhängig erwerbstätige Frauen und Männer								
	2005			2007			2008		
	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
	%								
befristet	37,5	41,9	39,8	32,2	33,3	32,8	36,9	36,6	36,7
unbefristet	62,5	58,1	60,2	67,8	66,7	67,2	63,1	63,4	63,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

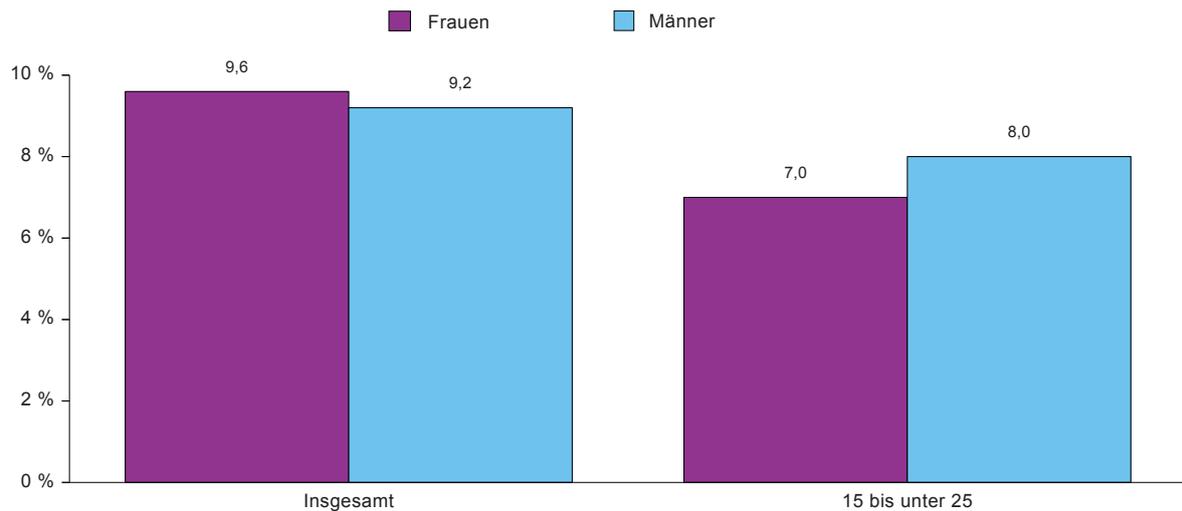
*) im Alter von 15 bis unter 30 Jahren mit mit Vollzeitbeschäftigung sowie Erwerb des höchsten beruflichen Bildungsabschlusses innerhalb des letzten Jahres und ohne gegenwärtigen Schulbesuch – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

2.10 Arbeitslosigkeit jüngerer Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen 2008

Kernaussagen

- Die Arbeitslosenquote der jüngeren Frauen liegt 2008 mit 7,0 % unter der der jüngeren Männer (8,0 %) und auch unter der Arbeitslosenquote der Frauen insgesamt (9,6 %).
- Insgesamt liegt die Arbeitslosenquote der Frauen 2008 etwas über der der Männer (9,6 % gegenüber 9,2 %).

2.10 Arbeitslosenquoten*) in NRW 2008 nach Altersgruppen und Geschlecht



*) Arbeitslose im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 abhängig zivile Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt) – **) Ergebnisse der Arbeitsmarktstatistik der BA, Berechnungsstand: 14. Oktober 2009

Grafik: IT.NRW

2.10 Arbeitslose Frauen und Männer*) in NRW 2008 nach Altersgruppen**)

Geschlecht	Arbeitslose Frauen und Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	insgesamt	Quote ¹⁾	darunter im Alter von 15 bis unter 25 Jahren	
			zusammen	Quote ¹⁾
Frauen	368 904	9,6	32 504	7,0
Männer	390 656	9,2	40 864	8,0
Insgesamt	759 564	9,4	73 369	7,5

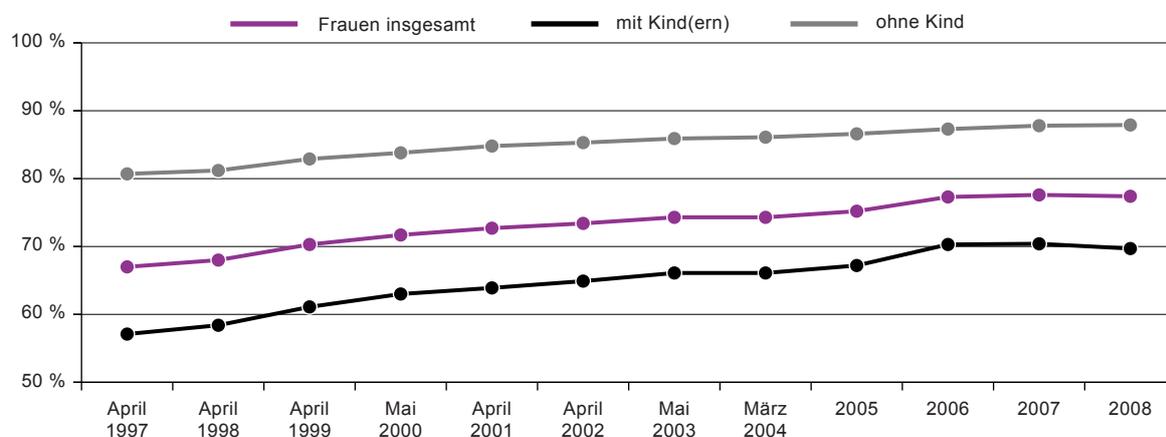
*) Arbeitslose im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 abhängig zivile Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt) – **) Ergebnisse der Arbeitsmarktstatistik der BA, Berechnungsstand: 14. Oktober 2009 – – – Quelle: IT.NRW

2.11 Erwerbsquoten von Frauen mit und ohne Kindern in Nordrhein-Westfalen 1997 – 2008

Kernaussagen

- Die Erwerbsquoten der Frauen in der Lebensmitte (im Alter von 30 bis unter 50 Jahren) sind seit 1997 stetig angestiegen und erreichten 2007 mit 77,6 % ihren Höchststand. 2008 liegt die Erwerbsquote mit 77,4 % wieder leicht niedriger.
- Besonders deutlich hat die Erwerbsorientierung der Mütter im Alter von 30 bis unter 50 Jahren zugenommen. Diese ist von 1997 zu 2007 um 13,3 Prozentpunkte auf 70,4 % angestiegen. 2008 liegt die Erwerbsquote wieder etwas niedriger bei 69,7 %.
- Bei den 30- bis unter 50-jährigen Frauen ohne Kinder ist die Erwerbsquote von 1997 bis 2008 um 7,2-Prozentpunkte gestiegen. Ihre Erwerbsquote lag 2008 um 18,2-Prozentpunkte über der der gleichaltrigen Frauen mit Kindern.

2.11 Erwerbsquoten*) von Frauen im Alter von 30 bis unter 50 Jahren mit und ohne Kind(ern)** in NRW 1997 – 2008***)



*) Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) im Alter von unter 18 Jahren – ***) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren Grafik: IT.NRW

2.11 Erwerbsquoten*) von Frauen mit und ohne Kind(ern)** in NRW 1997 – 2008***)

Berichtszeitraum	Erwerbsquoten von Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	insgesamt	darunter im Alter von 30 bis unter 50 Jahren		
		zusammen	mit Kind(ern)	ohne Kind
April 1997	54,3	67,0	57,1	80,7
April 1998	54,5	68,0	58,4	81,2
April 1999	56,2	70,3	61,1	82,9
Mai 2000	57,1	71,7	63,0	83,8
April 2001	58,3	72,7	63,9	84,8
April 2002	58,9	73,4	64,9	85,3
Mai 2003	59,9	74,3	66,1	85,9
März 2004	59,9	74,3	66,1	86,1
2005	62,5	75,2	67,2	86,6
2006	64,2	77,3	70,3	87,3
2007	65,0	77,6	70,4	87,8
2008	65,2	77,4	69,7	87,9

*) Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern im Alter von unter 18 Jahren – ***) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – – – Quelle: IT.NRW

2.12 Erwerbsstatus von Müttern in Nordrhein-Westfalen 1997, 2005, 2007 und 2008

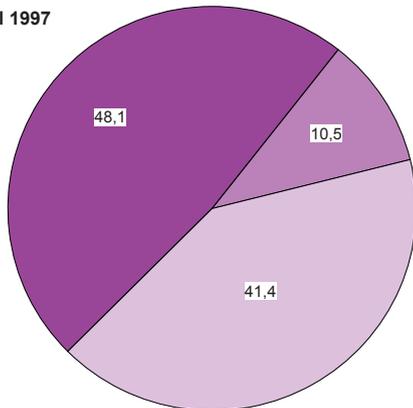
Kernaussagen

- Immer mehr Mütter mit minderjährigen Kindern gehen einer Erwerbstätigkeit nach: 1997 war etwa jede zweite Mutter erwerbstätig, zehn Jahre später lag der Anteil der erwerbstätigen Mütter mit 60,8 % deutlich darüber. 2008 liegt der Anteil der erwerbstätigen Mütter mit 60,6 % geringfügig unter dem Vorjahreswert.
- Der Anteil der nichterwerbstätigen Mütter, die auch keine Erwerbstätigkeit anstreben, ist von 1997 bis 2005 von 41,4 % auf 27,5 % gesunken und bewegt sich seitdem etwa auf diesem Niveau.
- 2008 waren 221 000 und damit 11,8 % der Mütter mit minderjährigen Kindern ungewollt nicht erwerbstätig. 2005 waren es 303 000 (15,4 %).
- Mehr als die Hälfte der nicht erwerbstätigen Mütter mit Erwerbswunsch gehören zur "Stillen Reserve", d.h. sie stehen dem Arbeitsmarkt nicht unmittelbar zur Verfügung, streben eine Erwerbstätigkeit aber grundsätzlich an.

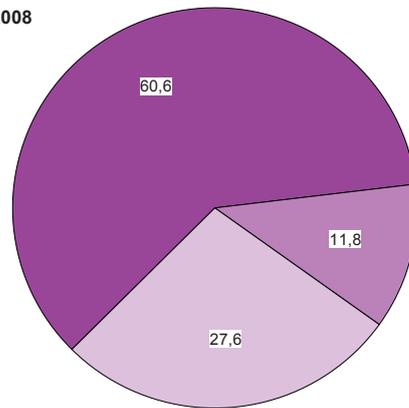
2.12 Mütter*) in NRW 1997 und 2008 nach Erwerbsstatus**)

■ erwerbstätig ■ nichterwerbstätig mit Erwerbswunsch ■ nichterwerbstätig ohne Erwerbswunsch

April 1997



2008



*) im Alter von unter 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren

Grafik: IT.NRW

2.12 Mütter*) in NRW 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Erwerbsstatus**)

Berichtszeitraum	Mütter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren						
	insgesamt	davon erwerbstätig	davon nicht erwerbstätig				ohne Erwerbswunsch
			zusammen	mit Erwerbswunsch			
				zusammen	erwerbslos	Stille Reserve	
1000							
April 1997	1 951	938	1 013	205	91	114	808
2005	1 969	1 124	845	303	128	175	541
2007	1 911	1 163	748	240	112	128	509
2008	1 877	1 137	740	221	101	120	519
%							
April 1997	100	48,1	51,9	10,5	4,7	5,8	41,4
2005	100	57,1	42,9	15,4	6,5	8,9	27,5
2007	100	60,8	39,2	12,6	5,9	6,7	26,6
2008	100	60,6	39,4	11,8	5,4	6,4	27,6

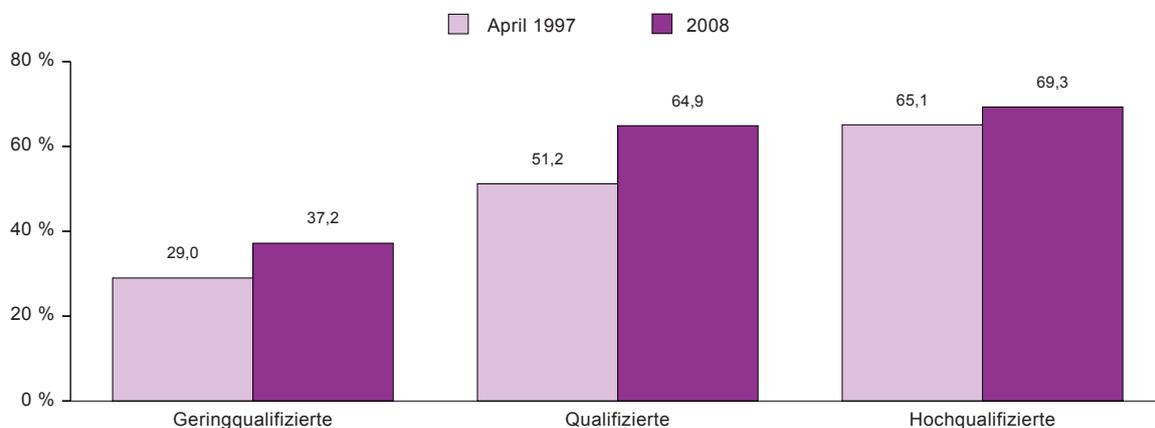
*) im Alter von unter 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – – – Quelle: IT.NRW

2.13 Erwerbstätigkeit von Müttern in Nordrhein-Westfalen 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Qualifikationsgruppen

Kernaussagen

- Die Quote der aktiv erwerbstätigen Mütter steigt mit dem Qualifikationsniveau. 2008 sind 37,2 % der gering qualifizierten Mütter erwerbstätig, bei den Qualifizierten gehen 64,9 % einer Erwerbstätigkeit nach und bei den Hochqualifizierten beträgt der Anteil 69,3 %.
- Im Vergleich zu 1997 liegen die Erwerbsquoten 2008 in allen Qualifikationsgruppen deutlich höher. Am stärksten haben die Erwerbstätigenquoten der Frauen mit mittlerer Qualifikation zugelegt, nämlich von 51,2 % in 1997 auf 64,9 % in 2008.
- Bei den hochqualifizierten Müttern liegt die Erwerbstätigenquote 2008 mit 69,3 % um 4,2 Prozentpunkte höher als 1997. 2007 lag die Erwerbstätigenquote noch etwas höher bei 71,4 %.
- Die Erwerbstätigenquote der gering qualifizierten Mütter lag 1997 bei 29,0 %, zehn Jahre später lag sie gut zehn Prozentpunkte höher bei 39,2 %. 2008 liegt die Erwerbstätigenquote wieder etwas niedriger bei 37,2 %.

2.13 Erwerbstätigenquoten*) von Müttern in NRW 1997 und 2008 nach Qualifikationsgruppen**)



*) Zahl der aktiv Erwerbstätigen (zz. nicht in Mutterschutz/Elternzeit oder langem Sonderurlaub) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende; zur Definition der Qualifikationsgruppen, siehe Glossar – Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren

Grafik: IT.NRW

2.13 Erwerbstätigenquoten*) von Müttern in NRW 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Qualifikationsgruppen**)

Berichtszeitraum	Erwerbstätigenquoten von Müttern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	insgesamt	davon		
		Geringqualifizierte	Qualifizierte	Hochqualifizierte
April 1997	46,5	29,0	51,2	65,1
2005	55,6	36,8	60,5	69,3
2007	58,2	39,2	62,9	71,4
2008	58,5	37,2	64,9	69,3

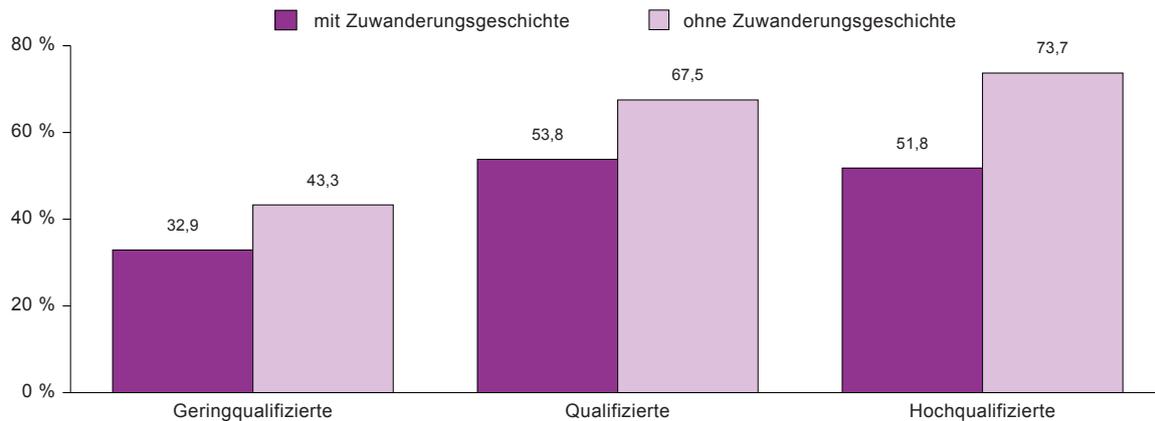
*) Zahl der aktiv Erwerbstätigen (zz. nicht in Mutterschutz/Elternzeit oder langem Sonderurlaub) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende; zur Definition der Qualifikationsgruppen, siehe Glossar – Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren
 --- Quelle: IT.NRW

2.14 Erwerbstätigkeit von Müttern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Zuwanderungsstatus und Qualifikationsgruppen

Kernaussagen

- Während im Jahr 2008 knapp zwei Drittel der Mütter ohne Zuwanderungsgeschichte aktiv erwerbstätig sind, trifft dies nur auf weniger als die Hälfte (42,9 %) der Mütter mit Zuwanderungsgeschichte zu.
- Auf allen Qualifikationsstufen liegen die Erwerbstätigenquoten der Mütter mit Zuwanderungsgeschichte unter denjenigen der Mütter ohne Zuwanderungsgeschichte, wobei die Unterschiede mit dem Qualifikationsniveau zunehmen: Bei den Hochqualifizierten liegt die Erwerbstätigenquote der Mütter mit Zuwanderungsgeschichte bei 51,8 %, bei Müttern ohne Zuwanderungsgeschichte rund 22 Prozentpunkte höher bei 73,7 %.

2.14 Erwerbstätigenquoten*) von Müttern in NRW 2008 nach Zuwanderungsstatus und Qualifikationsgruppen**)



*) Zahl der aktiv Erwerbstätigen (zz. nicht in Mutterschutz/Elternzeit oder langem Sonderurlaub) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende –

Grafik: IT.NRW

2.14 Erwerbstätigenquoten von Müttern*) in NRW 2008 nach Zuwanderungsstatus und Qualifikationsgruppen**)

Zuwanderungsstatus	Erwerbstätigenquoten von Müttern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	insgesamt	davon		
		Geringqualifizierte	Qualifizierte	Hochqualifizierte
%				
ohne Zuwanderungsgeschichte	65,0	43,3	67,5	73,7
mit Zuwanderungsgeschichte	42,9	32,9	53,8	51,8
Insgesamt	58,5	37,2	64,9	69,3

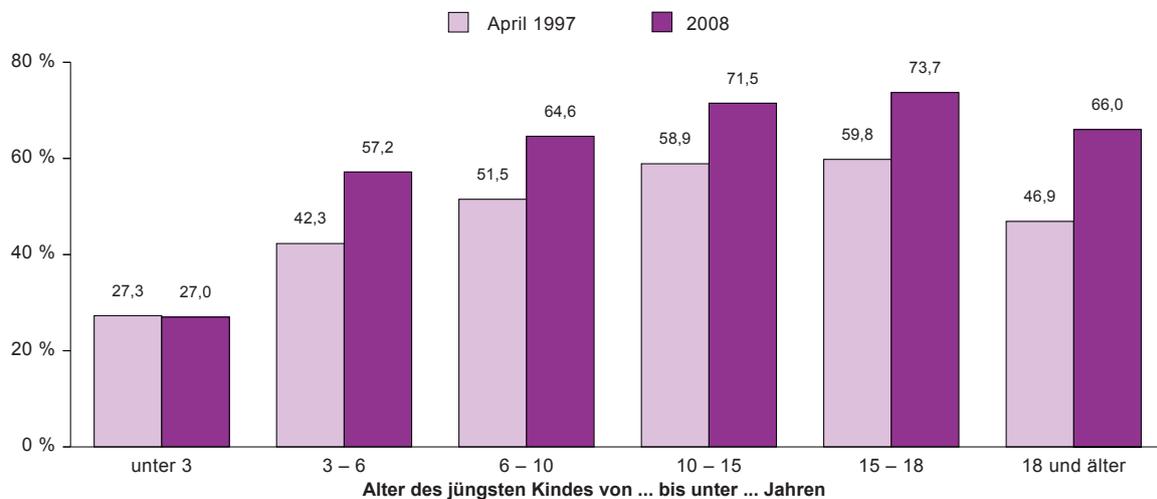
*) Zahl der aktiv Erwerbstätigen (zz. nicht in Mutterschutz/Elternzeit oder langem Sonderurlaub) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende – Ergebnisse des Mikrozensus
 --- Quelle: IT.NRW

2.15 Erwerbstätigkeit von Müttern in Nordrhein-Westfalen 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Alter des jüngsten Kindes

Kernaussagen

- Die Quote der aktiv erwerbstätigen Mütter steigt mit dem Alter des jüngsten Kindes deutlich an.
- Bei Müttern mit Kindern unter drei Jahren gab es seit 1997 wenig Veränderungen. Nur gut jede vierte Mutter in dieser familiären Situation ist erwerbstätig.
- Ist das jüngste Kind im Kindergartenalter, steigt eine große Gruppe von Müttern wieder in den Beruf ein. Gegenüber 2005 gab es hier einen Anstieg um fast 6-Prozentpunkte. 2008 beträgt die Erwerbstätigenquote der Mütter mit dem jüngsten Kind im Alter von 3 bis unter 6 Jahren 57,2 %.
- Bis zur Volljährigkeit des jüngsten Kindes steigt die Erwerbstätigenquote der Mütter weiter an auf 73,7 %.

2.15 Erwerbstätigenquoten*) von Müttern in NRW 1997 und 2008 nach Alter des jüngsten Kindes**)



*) Zahl der aktiv Erwerbstätigen (zur Zeit nicht in Mutterschutz, Erziehungsurlaub/Elternzeit oder langem Sonderurlaub) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren

Grafik: IT.NRW

2.15 Erwerbstätigenquoten*) von Müttern in NRW 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Alter des jüngsten Kindes

Berichtszeitraum	Erwerbstätigenquoten von Müttern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren						
	insgesamt	davon mit jüngstem Kind im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 15	15 – 18	18 und älter
%							
April 1997	46,6	27,3	42,3	51,5	58,9	59,8	46,9
2005	57,5	26,9	51,3	60,8	68,2	72,5	63,5
2007	60,0	27,2	55,4	63,4	70,8	75,0	65,5
2008	60,3	27,0	57,2	64,6	71,5	73,7	66,0

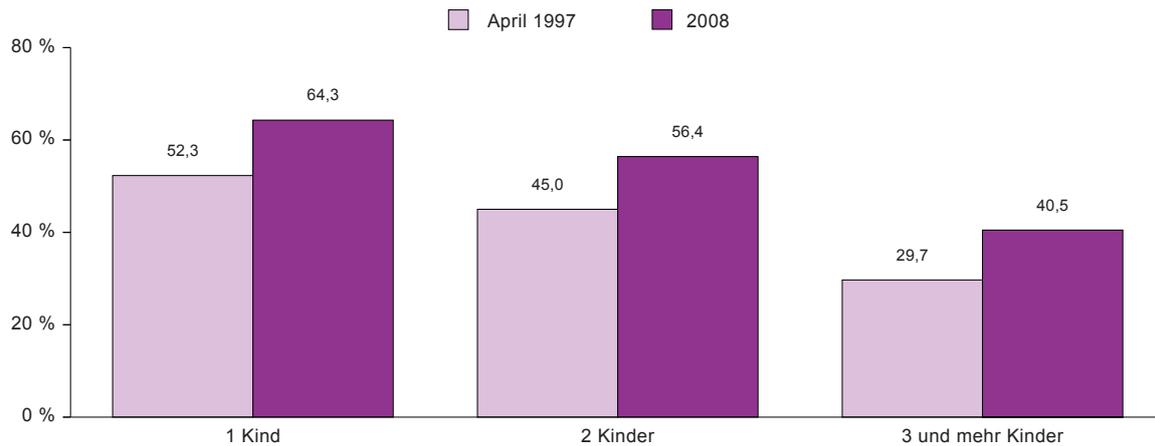
*) Zahl der aktiv Erwerbstätigen (zur Zeit nicht in Mutterschutz, Erziehungsurlaub/Elternzeit oder langem Sonderurlaub) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – – – Quelle: IT.NRW

2.16 Erwerbstätigkeit von Müttern in Nordrhein-Westfalen 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Anzahl der Kinder

Kernaussagen

- Der Anteil der aktiv erwerbstätigen Mütter sinkt mit der Anzahl der Kinder: Von den Müttern mit einem Kind waren 2008 knapp zwei Drittel (64,3 %) erwerbstätig, von den Müttern mit zwei Kindern deutlich mehr als die Hälfte (56,4 %) und von jenen, die drei und mehr Kinder haben, waren 40,5 % erwerbstätig.
- Im Vergleich zu 1997 liegen die Erwerbstätigenquoten der Mütter 2008 unabhängig von der Kinderzahl um etwa 11 bis 12 Prozentpunkte höher.

2.16 Erwerbstätigenquoten*) von Müttern in NRW 1997 und 2008 nach Anzahl der Kinder**)



*) Zahl der aktiv Erwerbstätigen (zz. nicht in Mutterschutz/Elternzeit oder langem Sonderurlaub) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren

Grafik: IT.NRW

2.16 Erwerbstätigenquoten von Müttern*) in NRW 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Anzahl der Kinder**)

Berichtszeitraum	Erwerbstätigenquoten von Müttern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	insgesamt	davon mit ... Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren		
		1	2	3 und mehr
%				
April 1997	46,5	52,3	45,0	29,7
2005	55,6	61,6	54,0	36,7
2007	58,2	63,1	57,3	39,7
2008	58,5	64,3	56,4	40,5

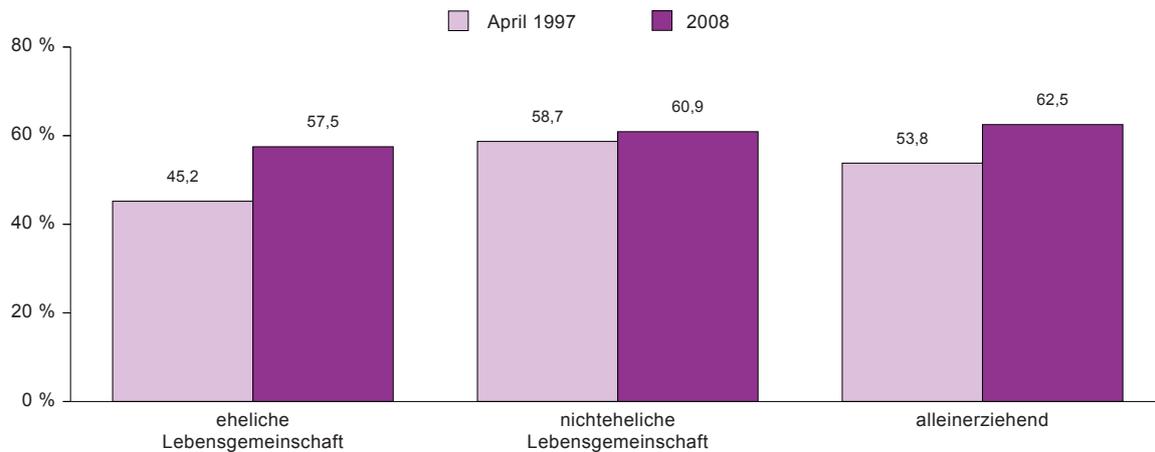
*) Zahl der aktiv Erwerbstätigen (zz. nicht in Mutterschutz/Elternzeit oder langem Sonderurlaub) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – – – Quelle: IT.NRW

2.17 Erwerbstätigkeit von Müttern in Nordrhein-Westfalen 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Lebensform

Kernaussagen

- 2008 liegt die Erwerbstätigenquote der verheirateten Mütter bei 57,5 %. Höher liegt die Quote der aktiv Erwerbstätigen bei den Müttern in nichtehelicher Lebensgemeinschaft (60,9 %) und bei den Alleinerziehenden (62,5 %).
- Im Vergleich zu 1997 sind die Erwerbstätigenquoten der Mütter in allen Lebensformen angestiegen, sie haben sich auch über die verschiedenen Lebensformen deutlich angenähert. Die stärksten Zuwächse in der aktiven Erwerbstätigkeit sind bei den verheirateten Müttern festzustellen (1997: 45,2 %, 2008: 57,5 %), aber auch bei den Alleinerziehenden hat die Erwerbstätigkeit deutlich zugenommen (1997: 53,8 %, 2008: 62,5 %).

2.17 Erwerbstätigenquoten*) von Müttern in NRW 1997 und 2008 nach Lebensformen**)



*) Zahl der aktiv Erwerbstätigen (zz. nicht in Mutterschutz/Elternzeit oder langem Sonderurlaub) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren

Grafik: IT.NRW

2.17 Erwerbstätigenquoten von Müttern*) in NRW 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Lebensform**)

Berichtszeitraum	Erwerbstätigenquoten von Müttern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	insgesamt	davon nach Lebensform		
		eheliche Lebensgemeinschaft	nichteheliche Lebensgemeinschaft	alleinerziehend
	%			
April 1997	46,5	45,2	58,7	53,8
2005	55,6	53,9	64,4	61,9
2007	58,2	56,7	63,2	64,0
2008	58,5	57,5	60,9	62,5

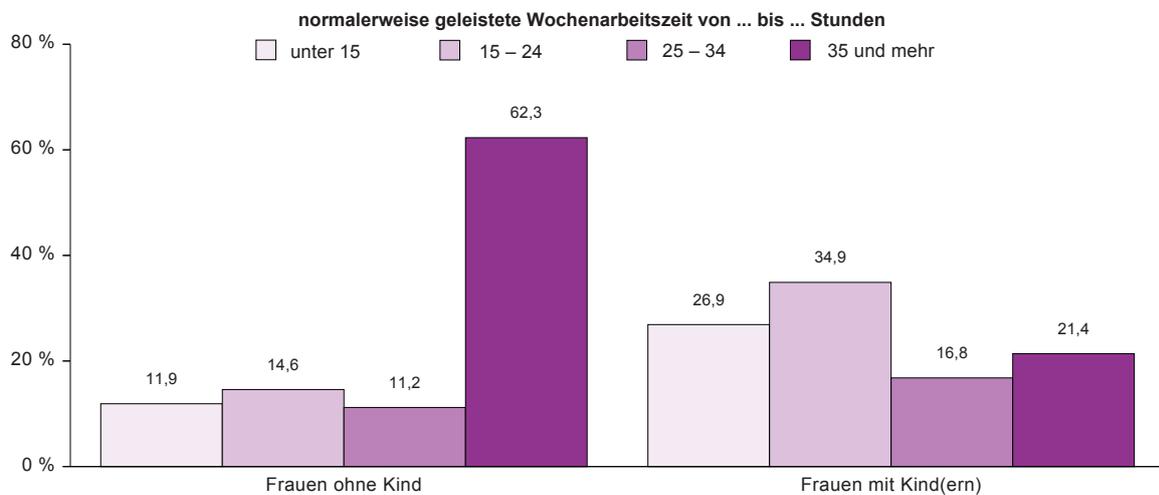
*) Zahl der aktiv Erwerbstätigen (zz. nicht in Mutterschutz/Elternzeit oder langem Sonderurlaub) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – – – Quelle: IT.NRW

2.18 Wöchentliche Arbeitszeit abhängig erwerbstätiger Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen 2005 und 2008

Kernaussagen

- Von den abhängig erwerbstätigen Müttern hat 2008 rund ein Viertel eine wöchentliche Arbeitszeit von unter 15 Stunden sowie ein Drittel eine zwischen 15 und 24 Stunden. Somit liegt bei 61,8 % der erwerbstätigen Mütter die regelmäßige Wochenarbeitszeit bei unter 25 Stunden.
- Bei 16,8 % der abhängig erwerbstätigen Mutter liegt die normalerweise geleistete Arbeitszeit zwischen 25 und 34 Wochenstunden und bei 21,4 % liegt sie über 35 Stunden.
- Nahezu zwei Drittel (62,3 %) der abhängig erwerbstätigen Frauen ohne Kinder hatte eine wöchentliche Arbeitszeit von mehr als 35 Stunden.

2.18 Abhängig erwerbstätige Frauen*) mit und ohne Kind(ern)** in NRW 2008 nach normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden***)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren – **) im Alter von unter 18 Jahren – ***) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.18 Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer*) mit und ohne Kind(ern)** in NRW 2005 und 2008 nach normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden***)

Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von ... bis ... Stunden	Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	Frauen und Männer		Frauen	
	ohne Kind	mit Kind(ern)	ohne Kind	mit Kind(ern)
	%			
2005				
unter 15	7,8	13,1	11,8	27,6
15 – 24	8,6	16,5	14,8	35,3
25 – 35	6,5	7,9	11,2	15,1
35 und mehr	77,2	62,6	62,2	21,9
2008				
unter 15	8,0	13,1	11,9	26,9
15 – 24	8,6	16,9	14,6	34,9
25 – 35	6,6	8,7	11,2	16,8
35 und mehr	76,9	61,4	62,3	21,4

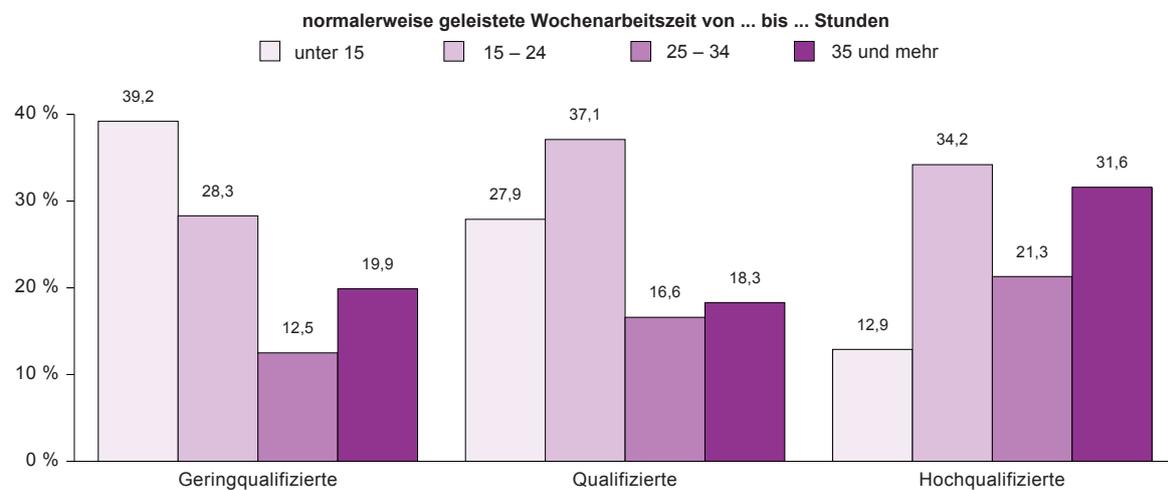
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren – **) im Alter von unter 18 Jahren – ***) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

2.19 Wöchentliche Arbeitszeit abhängig erwerbstätiger Mütter in Nordrhein-Westfalen 2005 und 2008 nach Qualifikationsgruppen

Kernaussagen

- Das Arbeitsvolumen der abhängig erwerbstätigen Mütter steigt mit zunehmendem Qualifikationsniveau. 2008 arbeitet ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Hochqualifizierten 25 und mehr Stunden in der Woche (52,9 %), drei Jahre zuvor lag der Anteil noch bei 47,6 %.
- Bei den gering und mittel qualifizierten Müttern sind 2008, wie bereits 2005, etwa zwei Drittel unter 25 Stunden beschäftigt.
- Bei den Geringqualifizierten ist zudem der Anteil der Mütter mit einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von unter 15 Stunden mit 39,2 % deutlich höher als bei Müttern mit mittlerer (27,9 %) und hoher (12,9 %) Qualifikation.

2.19 Abhängig erwerbstätige Mütter*) in NRW 2008 nach normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden und Qualifikationsgruppen**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende – Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.19 Abhängig erwerbstätige Mütter*) in NRW 2005 und 2008 nach normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden und Qualifikationsgruppen**)

Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von ... bis unter ... Stunden	Abhängig erwerbstätige Mütter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	insgesamt	davon		
		Geringqualifizierte	Qualifizierte	Hochqualifizierte
%				
2005				
unter 15	27,6	35,7	28,8	15,7
15 bis 24	35,3	30,9	36,7	36,7
25 bis 34	15,1	12,0	15,4	17,7
35 und mehr	21,9	21,3	19,1	29,9
Insgesamt	100	100	100	100
2008				
unter 15	26,9	39,2	27,9	12,9
15 bis 24	34,9	28,3	37,1	34,2
25 bis 34	16,8	12,5	16,6	21,3
35 und mehr	21,4	19,9	18,3	31,6
Insgesamt	100	100	100	100

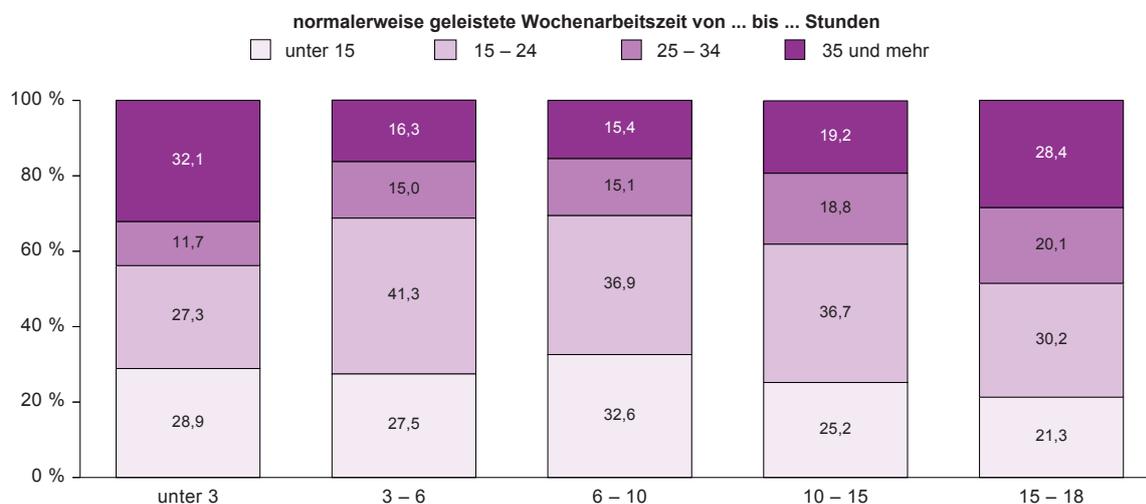
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern im Alter von unter 18 Jahren – **) ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende – ***) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

2.20 Wöchentliche Arbeitszeit abhängig erwerbstätiger Mütter in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Alter des jüngsten Kindes

Kernaussagen

- Mütter, deren jüngstes Kind unter drei Jahren alt ist, gehen zu einem vergleichsweise geringen Anteil einer Erwerbstätigkeit nach (vgl. Indikator 2.13). Wenn diese Mütter erwerbstätig sind, arbeiten sie aber überdurchschnittlich häufig (zu knapp einem Drittel) mit einem einer Vollzeit-erwerbstätigkeit entsprechenden Wochenstundenumfang.
- Ist das jüngste Kind im Kindergarten oder Grundschulalter, gehen viele Mütter einer Teilzeiterwerbstätigkeit nach: Mehr als zwei Drittel dieser Mütter arbeiten weniger als 24 Stunden pro Woche.
- Mit dem Ende der Grundschulzeit des jüngsten Kindes steigt der Anteil der erwerbstätigen Mütter mit höherer Arbeitszeit wieder deutlich.

2.20 Abhängig erwerbstätige Mütter*) in NRW 2008 nach normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden und Alter des jüngsten Kindes**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren - **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.20 Abhängig erwerbstätige Mütter*) in NRW 2008 nach normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden und Alter des jüngsten Kindes**)

Normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von ... bis zu ... Stunden	Abhängig erwerbstätige Mütter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren					
	insgesamt	davon mit jüngstem Kind im Alter von ... bis unter ... Jahren				
		unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 15	15 – 18
%						
unter 15	26,9	28,9	27,5	32,6	25,2	21,3
15 – 24	34,9	27,3	41,3	36,9	36,7	30,2
25 – 34	16,8	11,7	15,0	15,1	18,8	20,1
35 und mehr	21,4	32,1	16,3	15,4	19,2	28,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren - **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

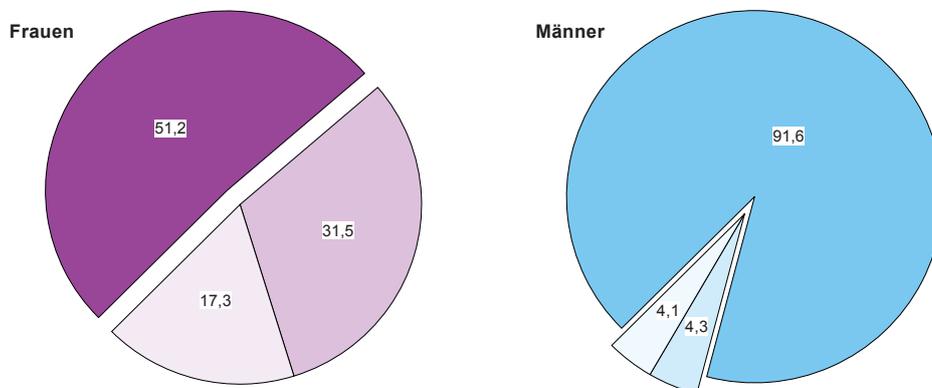
2.21 Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit abhängig erwerbstätiger Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen 2008

Kernaussagen

- Während 2008 gut die Hälfte (51,2 %) der abhängig erwerbstätigen Frauen vollzeiterwerbstätig war, trifft dies auf 91,6 % der abhängig erwerbstätigen Männer zu.
- Von den abhängig erwerbstätigen Müttern geht 2008 etwa jede vierte (23,0 %) einer Vollzeiterwerbstätigkeit nach, bei den Vätern waren es 95,0 % und damit noch mehr als bei Männern ohne Kind im Alter von unter 18 Jahren (90,0 %). Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Mütter liegt entsprechend hoch bei 77,0 %, darunter sind 28,0 % mit geringfügiger Beschäftigung.
- Auch Frauen ohne Kinder unter 18 Jahren sind häufiger teilzeitbeschäftigt als die vergleichbare Gruppe der Männer. 2008 trifft dies auf 35,9 % der Frauen zu, aber nur auf jeden zehnten Mann.

2.21 Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer*) in NRW 2008 nach Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit**)

■ ■ Vollzeit
 ■ ■ Teilzeit ohne geringfügige Beschäftigung
 ■ ■ Teilzeit als geringfügige Beschäftigung¹⁾



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus – 1) als einzige bzw. hauptsächliche Tätigkeit

Grafik: IT.NRW

2.21 Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer*) mit und ohne Kind(ern)**) 2008 nach Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit***)

Geschlecht	Abhängig Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren								
	insgesamt	davon Vollzeit		davon Teilzeit					
		1 000	%	zusammen		davon ... geringfügige(r) Beschäftigung			
				1 000	%	ohne		mit ¹⁾	
					1 000	%	1 000	%	
Insgesamt									
Frauen	3 286	1 682	51,2	1 604	48,8	1 036	31,5	568	17,3
Männer	3 872	3 547	91,6	327	8,4	166	4,3	159	4,1
Zusammen	7 158	5 229	73,1	1 929	27,0	1 202	16,8	727	10,2
davon mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren									
Frauen	1 029	236	23,0	793	77,0	505	49,1	288	28,0
Männer	1 245	1 183	95,0	62	5,0	35	2,8	27	2,2
Zusammen	2 275	1 420	62,4	855	37,6	540	23,7	315	13,9
davon ohne Kind bzw. mit jüngstem Kind ab 18 Jahren									
Frauen	2257	1446	64,1	811	35,9	531	23,5	280	12,4
Männer	2627	2364	90,0	263	10,0	131	5,0	132	5,0
Zusammen	4884	3810	78,0	1 074	22,0	662	13,6	412	8,4

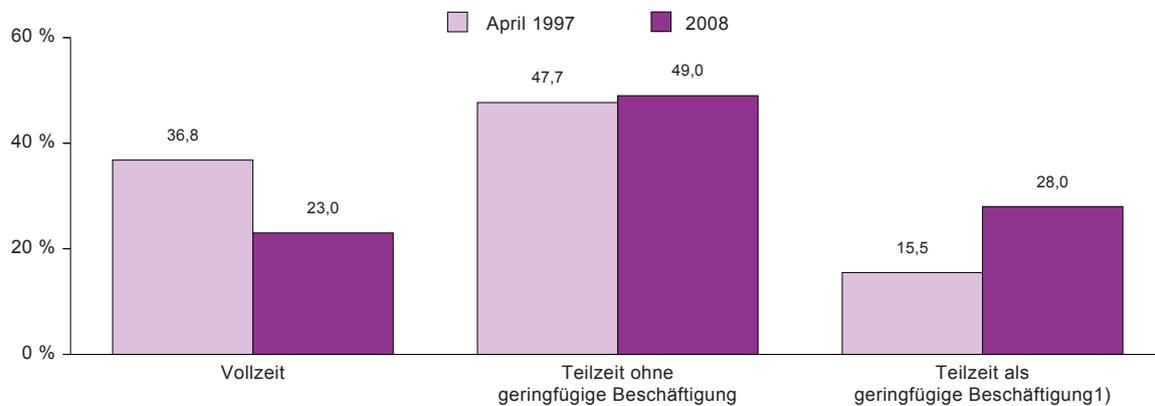
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren – **) im Alter von unter 18 Jahren – ***) Ergebnisse des Mikrozensus – 1) als einzige bzw. hauptsächliche Tätigkeit – – – Quelle: IT.NRW

2.22 Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit abhängig erwerbstätiger Frauen in Nordrhein-Westfalen 1997, 2005, 2007 und 2008

Kernaussagen

- Im Vergleich zu 1997 ist die Zahl der abhängig erwerbstätigen Mütter um 163 000 auf 1 029 000 in 2008 angestiegen. Dabei liegt die Zahl der vollzeitbeschäftigten Mütter 2008 bei 237 000, d. h. um 82 000 niedriger als noch 1997. Angestiegen ist demgegenüber die Zahl der Mütter mit Teilzeiterwerbstätigkeit (1997: 547 000, 2008: 793 000).
- Während 1997 noch gut jede dritte abhängig erwerbstätige Mutter vollzeiterwerbstätig war, trifft dies 2008 nur noch auf knapp jede Vierte zu.
- Der Anteil der Mütter in Teilzeitbeschäftigung liegt 2008 bei 77, 0%, davon gehen 49,0 % einer regulären Teilzeitbeschäftigung nach, 28,0 % sind geringfügig beschäftigt. 1997 lag der Anteil der Mütter mit geringfügiger Beschäftigung noch etwa halb so hoch bei 15,5 %.
- Auch bei Frauen ohne Kind ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten seit 1997 angestiegen: 2008 liegt er bei 35,9 %, davon 12,4 % in geringfügiger Beschäftigung.

2.22 Abhängig erwerbstätige Mütter*) in NRW 1997 und 2008 nach Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – 1) als einzige bzw. hauptsächliche Tätigkeit

Grafik: IT.NRW

2.22 Abhängig erwerbstätige Frauen*) mit und ohne Kind(ern)**) 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit***)

Berichtszeitraum	Abhängig erwerbstätige Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren								
	insgesamt	davon Vollzeit		davon Teilzeit					
		zusammen		davon ... geringfügige(r) Beschäftigung					
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Insgesamt									
April 1997	2 792	1 741	62,4	1 051	37,6	802	28,7	249	8,9
2005	3 084	1 582	51,3	1 503	48,7	905	29,3	598	19,4
2007	3 244	1 640	50,6	1 604	49,4	970	29,9	634	19,5
2008	3 287	1 683	51,2	1 604	48,8	1 036	31,5	568	17,3
davon mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren									
April 1997	866	319	36,8	547	63,2	413	47,7	134	15,5
2005	1 018	244	23,9	775	76,1	462	45,4	313	30,7
2007	1 050	250	23,8	800	76,2	483	46,0	317	30,2
2008	1 029	237	23,0	793	77,0	505	49,0	288	28,0
davon ohne Kind im Alter von unter 18 Jahren									
April 1997	1 926	1 422	73,8	504	26,2	389	20,2	115	6,0
2005	2 067	1 338	64,8	728	35,3	443	21,5	285	13,8
2007	2 193	1 390	63,4	803	36,6	486	22,2	317	14,4
2008	2 257	1 446	64,1	811	35,9	531	23,5	280	12,4

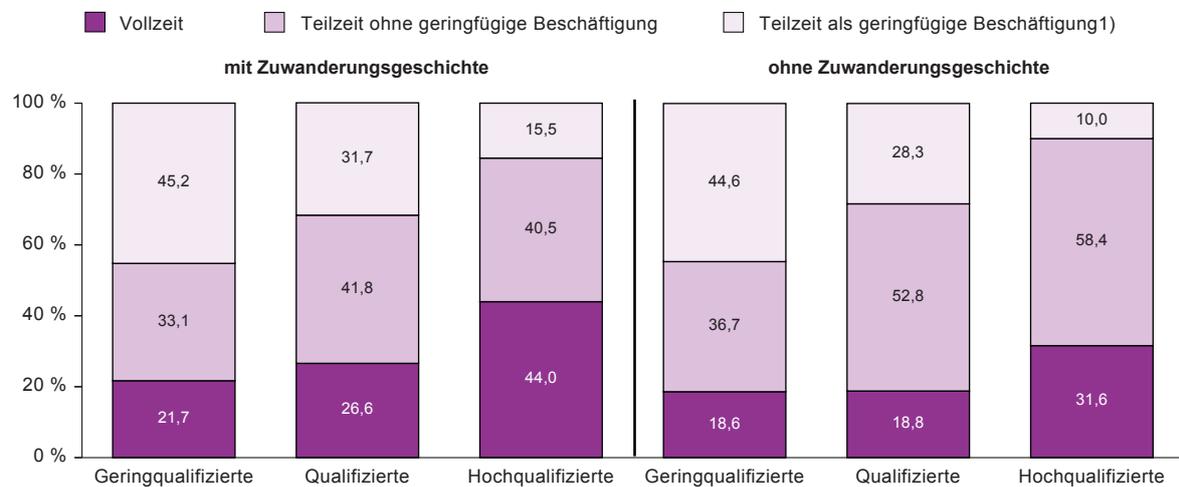
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren – **) im Alter von unter 18 Jahren – ***) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – 1) als einzige bzw. hauptsächliche Tätigkeit – – – Quelle: IT.NRW

2.23 Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit abhängig erwerbstätiger Mütter in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Zuwanderungsstatus und Qualifikationsgruppen

Kernaussagen

- Abhängig erwerbstätige Mütter mit Zuwanderungsgeschichte gehen überdurchschnittlich häufig einer Vollzeit-erwerbstätigkeit nach (27,5 %). Bei abhängig erwerbstätigen Frauen ohne Zuwanderungsgeschichte beträgt der entsprechende Anteil nur 21,8 %.
- Besonders deutlich ist diese Differenz bei den hochqualifizierten Müttern: Der Anteil der Vollzeit-erwerbstätigen ist bei den hochqualifizierten Müttern mit Zuwanderungsgeschichte mit 44,0 % deutlich höher als bei hochqualifizierten Müttern ohne Zuwanderungsgeschichte (31,6 %).
- Abhängig erwerbstätige Mütter mit Zuwanderungsgeschichte sind aber auch häufiger geringfügig beschäftigt als Mütter ohne Zuwanderungsgeschichte (34,2 % gegenüber 26,2 %). Dies ist auf die entsprechenden Differenzen bei den qualifizierten und hochqualifizierten Müttern zurückzuführen. Geringqualifizierte Mütter gehen unabhängig von ihrem Zuwanderungsstatus zu rund 45 % einer geringfügigen Beschäftigung nach.

2.23 Abhängig erwerbstätige Mütter*) 2008 nach Zuwanderungsstatus, Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit sowie Qualifikationsgruppen**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende – Ergebnisse des Mikrozensus – 1) als einzige bzw. hauptsächliche Tätigkeit

Grafik: IT.NRW

2.23 Abhängig erwerbstätige Mütter*) 2008 nach Zuwanderungsstatus, Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit sowie Qualifikationsgruppen**)

Merkmal	Abhängig erwerbstätige Mütter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	insgesamt	davon		
		Geringqualifizierte	Qualifizierte	Hochqualifizierte
%				
mit Zuwanderungsgeschichte				
Zusammen	100	100	100	100
Vollzeit	27,5	21,7	26,6	44,0
Teilzeit	72,4	78,3	73,5	56,0
davon				
ohne geringfügige Beschäftigung	38,2	33,1	41,8	40,5
mit geringfügiger Beschäftigung1)	34,2	45,2	31,7	(15,5)
ohne Zuwanderungsgeschichte				
Zusammen	100	100	100	100
Vollzeit	21,8	18,6	18,8	31,6
Teilzeit	78,2	81,3	81,1	68,4
davon				
ohne geringfügige Beschäftigung	52,0	36,7	52,8	58,4
mit geringfügiger Beschäftigung1)	26,2	44,6	28,3	10,0

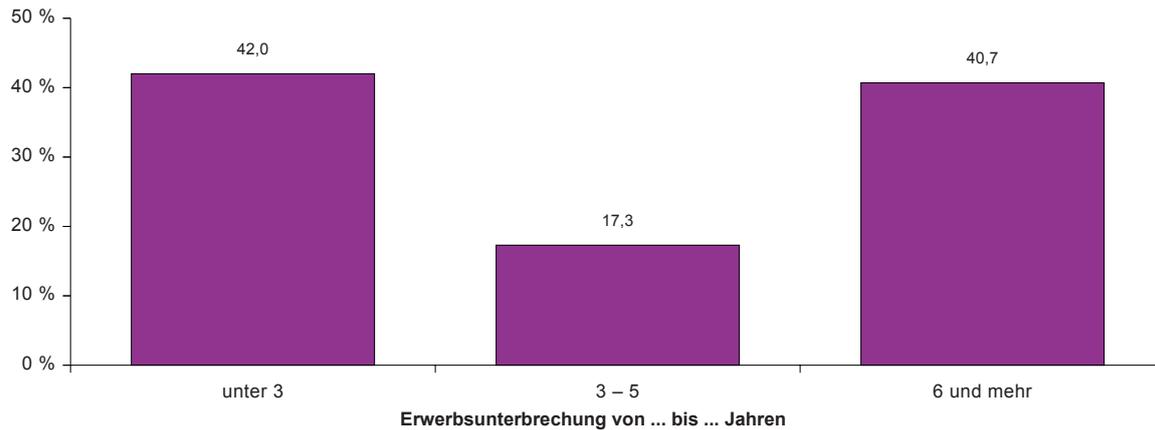
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende – ***) Ergebnisse des Mikrozensus – 1) als einzige bzw. hauptsächliche Tätigkeit – – – Quelle: IT.NRW

2.24 Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch in Nordrhein-Westfalen 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Dauer der Erwerbsunterbrechung

Kernaussagen

- Bei 40,7 % der nichterwerbstätigen Mütter mit Erwerbswunsch dauert die Erwerbsunterbrechung 2008 bereits sechs Jahre oder länger an. Bei 17,3 % liegt die letzte Erwerbstätigkeit zwischen drei und fünf Jahre zurück und bei 42,0 % weniger als drei Jahre.

2.24 Nichterwerbstätige Mütter*) mit Erwerbswunsch) in NRW 2008 nach Dauer der Erwerbsunterbrechung***)**



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) und früherer Erwerbstätigkeit – ***) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.24 Nichterwerbstätige Mütter*) mit Erwerbswunsch) 1997, 2005, 2007 und 2008 nach Dauer der Erwerbsunterbrechung***)**

Berichtszeitraum	Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	insgesamt	davon mit Dauer der Erwerbsunterbrechung von ... bis ... Jahren		
		unter 3	3 - 5	6 und mehr
%				
April 1997	100	41,3	20,6	38,1
2005	100	42,5	20,4	37,1
2007	100	41,7	21,5	36,7
2008	100	42,0	17,3	40,7

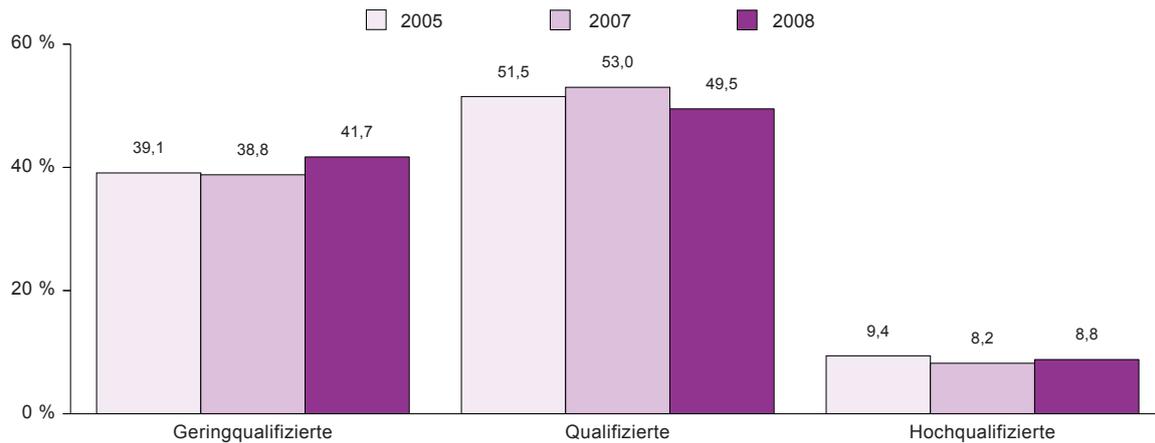
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) und früherer Erwerbstätigkeit – ***) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – – – Quelle: IT.NRW

2.25 Qualifikationsstruktur nichterwerbstätiger Mütter mit Erwerbswunsch in Nordrhein-Westfalen 2005, 2007 und 2008

Kernaussagen

- Rund jede zweite nichterwerbstätige Mutter mit Erwerbswunsch verfügt 2008 über eine mittlere Qualifikation (49,5 %), 41,7 % zählen zu den Geringqualifizierten und 8,8 % zu den Hochqualifizierten.
- Die Qualifikationsstruktur nichterwerbstätiger Mütter hat sich seit 2005 nur wenig verändert. Der Anteil der Geringqualifizierten ist etwas gestiegen, die Anteile der Qualifizierten und Geringqualifizierten etwas gesunken.

2.25 Nichterwerbstätige Mütter*) mit Erwerbswunsch in NRW 2005, 2007 und 2008 nach Qualifikationsgruppen**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern im Alter von unter 18 Jahren – **) ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende – Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.25 Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch*) in NRW 2005, 2007 und 2008 nach Qualifikationsgruppen**)

Berichtszeitraum	Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
	insgesamt	davon		
		Geringqualifizierte	Qualifizierte	Hochqualifizierte
	%			
2005	100	39,1	51,5	9,4
2007	100	38,8	53,0	8,2
2008	100	41,7	49,5	8,8

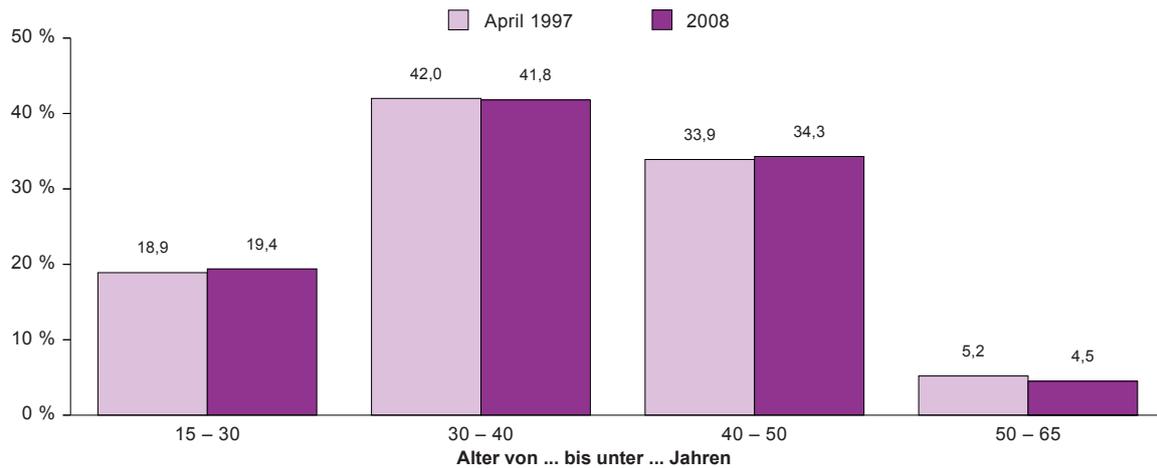
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kindern im Alter von unter 18 Jahren – **) ohne Schülerinnen, Studierende und Auszubildende – Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

2.26 Altersstruktur nichterwerbstätiger Mütter mit Erwerbswunsch in Nordrhein-Westfalen 2007 und 2008

Kernaussagen

- 2008 sind gut 40 % der Mütter mit bislang nicht realisiertem Erwerbswunsch im Alter von 30 bis unter 40 Jahren und etwa ein Drittel ist zwischen 40 und 50 Jahre alt.
- Jede 5. nicht erwerbstätige Mutter mit Erwerbswunsch ist 2008 unter 30 Jahre alt und 4,5 % waren zwischen 50 und 65 Jahre alt.

2.26 Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch*) in NRW 2007 und 2008 nach Altersgruppen**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.26 Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch*) in NRW 2007 und 2008 nach Altersgruppen**)

Berichtszeitraum	Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch im Alter von 15 bis unter 65 Jahren				
	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			
		15 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 65
%					
2007	100	18,9	42,0	33,9	5,2
2008	100	19,4	41,8	34,3	4,5

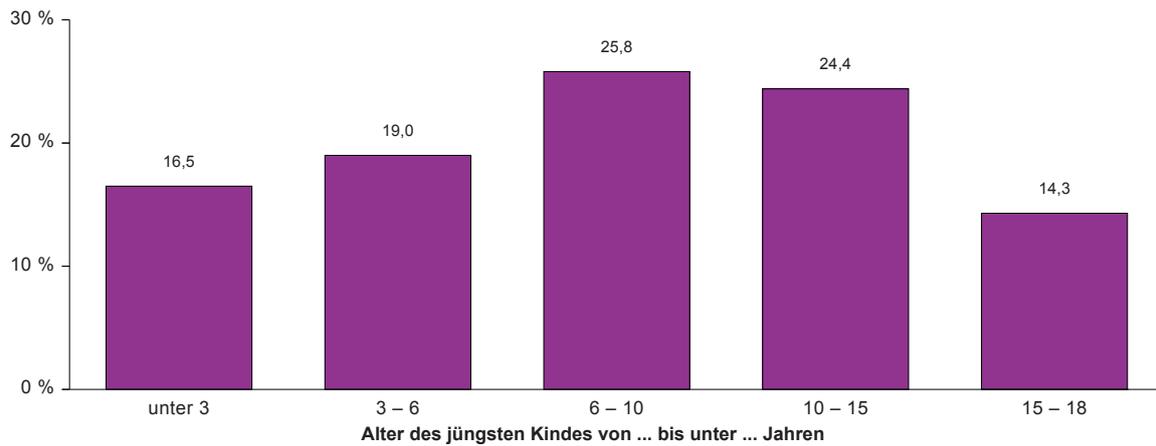
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

2.27 Nichterwerbstätige alleinerziehende Mütter mit Erwerbswunsch in Nordrhein-Westfalen 2007 und 2008 nach Alter des jüngsten Kindes

Kernaussagen

- Bei jeder 5. nichterwerbstätigen alleinerziehenden Mutter mit Erwerbswunsch ist 2008 das jüngste Kind im Kindergartenalter, etwa bei einem Viertel im Grundschulalter und bei einem weiteren Viertel ist das jüngste Kind im Alter zwischen 10 und 15 Jahren.
- Bei 16,5 % der nichterwerbstätigen alleinerziehenden Mütter mit Erwerbswunsch ist das jüngste Kind unter 3 Jahre alt und bei 14,3 % im Alter zwischen 15 und 18 Jahren.

2.27 Nichterwerbstätige alleinerziehende Mütter*) mit Erwerbswunsch in NRW 2008 nach Alter des jüngsten Kindes)**



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.27 Nichterwerbstätige alleinerziehende Mütter mit Erwerbswunsch*) in NRW 2007 und 2008 nach Alter des jüngsten Kindes)**

Berichtszeitraum	Nichterwerbstätige alleinerziehende Mütter mit Erwerbswunsch im Alter von 15 bis unter 65 Jahren					
	insgesamt	davon mit jüngstem Kind im Alter von ... bis unter ... Jahren				
		unter 3	3 – 6	6 – 10	10 – 15	15 – 18
%						
2007	100	16,5	21,7	24,8	22,8	14,1
2008	100	16,5	19,0	25,8	24,4	14,3

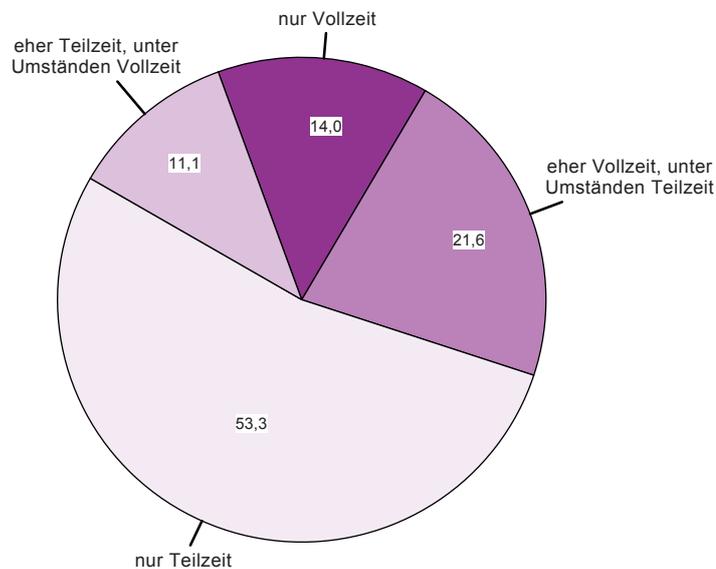
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

2.28 Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Umfang der gewünschten Erwerbstätigkeit

Kernaussagen

- Jede zweite Mutter mit bislang nicht realisiertem Erwerbswunsch ist 2008 nur an einer Teilzeiterwerbstätigkeit interessiert (53,3 %). Gegenüber 2007 ist dieser Anteil leicht gestiegen (+ 2,1 Prozentpunkte).
- 11,1 % der Mütter mit nicht realisiertem Erwerbswunsch wünscht sich 2008 eher eine Teilzeitstelle, könnte sich unter Umständen aber auch eine Vollzeitenerwerbstätigkeit vorstellen, ein Jahr zuvor traf dies noch auf 12,7 % zu.
- Wie im Jahr zuvor wünscht sich 2008 gut jede dritte nichterwerbstätige Mutter mit Erwerbswunsch nur oder eher eine Vollzeitstelle (35,6 %).

2.28 Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch*) in NRW 2008 nach Umfang der gewünschten Erwerbstätigkeit**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

2.28 Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch*) in NRW 2008 nach Umfang der gewünschten Erwerbstätigkeit**)

Berichtszeitraum	Nichterwerbstätige Mütter im Alter von 15 bis unter 65 Jahren				
	insgesamt	davon nach Umfang der gewünschten Arbeitszeit			
		nur Vollzeit	eher Vollzeit, unter Umständen Teilzeit	nur Teilzeit	eher Teilzeit, unter Umständen Vollzeit
%					
2007	100	14,2	21,9	51,2	12,7
2008	100	14,0	21,6	53,3	11,1

*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

3. Selbstständigkeit

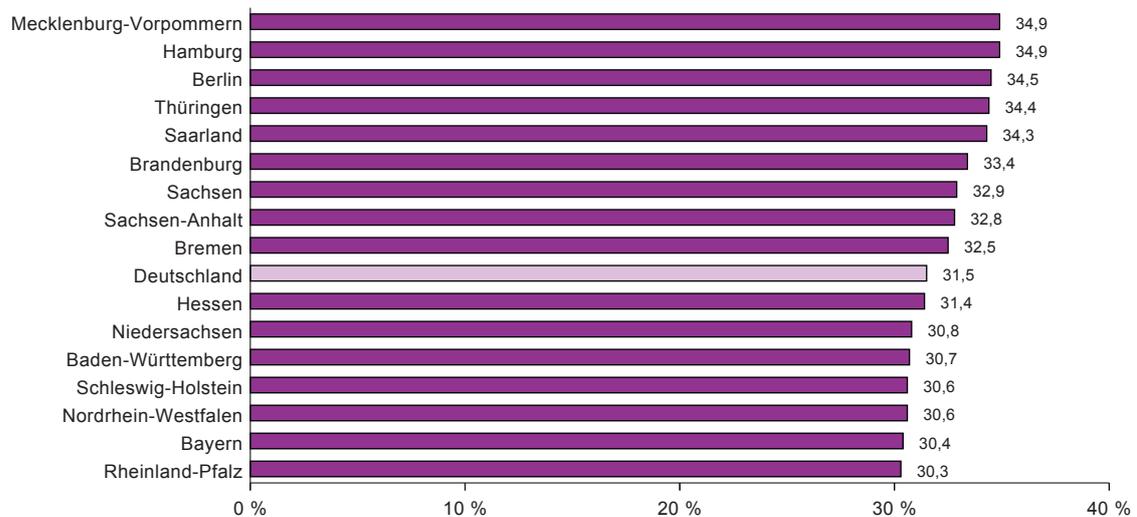


3.1 Selbstständige Frauen und Männer 2008 im Ländervergleich

Kernaussagen

- Bundesweit liegt der Frauenanteil unter den Selbstständigen 2008 bei etwa einem Drittel. Mit einem Anteil von 30,6 % liegt der Frauenanteil unter den Selbstständigen in Nordrhein-Westfalen – wie in fast allen westdeutschen Flächenländern – etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 31,5 %.
- Überdurchschnittliche hohe Frauenanteile unter den Selbstständigen zeigen sich in den Stadtstaaten, dem Saarland sowie den ostdeutschen Bundesländern.
- Die Selbstständigenquote der Frauen in Nordrhein-Westfalen liegt 2008 bei 6,4 % und damit unter dem Bundesdurchschnitt von 7,1 %. Auch die Selbstständigenquote der nordrhein-westfälischen Männer liegt mit 11,8 % einen Prozentpunkt unter dem Bundesdurchschnitt.

3.1 Anteil der Frauen*) an den Selbstständigen in Deutschland 2008 nach Bundesländern**)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

3.1 Selbstständige Frauen und Männer*) sowie Selbstständigenquote**) in Deutschland 2008 nach Bundesländern***)

Bundesland	Selbstständige			Selbstständigenquote		
	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
	1 000			%		
Baden-Württemberg	150	337	487	6,3	11,7	9,3
Bayern	215	491	705	7,7	14,5	11,4
Berlin	80	152	231	11,2	19,5	15,5
Brandenburg	43	85	128	7,5	13,2	10,5
Bremen	8	18	26	6,5	11,5	9,2
Hamburg	40	75	115	10,2	16,4	13,6
Hessen	90	197	287	7,0	12,8	10,2
Mecklenburg-Vorpommern	26	48	74	7,3	11,6	9,6
Niedersachsen	104	233	337	6,5	12,0	9,5
Nordrhein-Westfalen	228	519	747	6,4	11,8	9,4
Rheinland-Pfalz	58	132	190	6,8	12,7	10,1
Saarland	13	24	37	6,3	9,8	8,3
Sachsen	64	131	195	7,2	12,8	10,2
Sachsen-Anhalt	28	57	85	5,6	9,9	7,9
Schleswig-Holstein	43	98	141	7,2	13,8	10,8
Thüringen	37	70	107	7,5	11,9	9,9
Deutschland	1 227	2 667	3 892	7,1	12,8	10,2

*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren – **) Zahl der Selbstständigen je 100 Erwerbstätige entsprechender Bevölkerungsgruppe – ***) Ergebnisse des Mikrozensus
 --- Quelle: IT.NRW

3.2 Selbstständige Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Zuwanderungsstatus und Branchen

Kernaussagen

- Unter den Erwerbstätigen mit Zuwanderungsgeschichte sind 2008 7,9 % selbstständig, in der Gruppe ohne Zuwanderungsgeschichte geht fast jede/r Zehnte einer selbstständigen Tätigkeit nach.
- Bei den Männern sind die Unterschiede in den Selbstständigenquoten zwischen denjenigen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte größer (9,4 % zu 12,5 %) als bei den Frauen (5,7 % zu 6,6 %).
- Die Selbstständigenquote der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit liegt 2008 bei 7,2 % und damit höher als im Bevölkerungsdurchschnitt. Bei den Männern mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind 11,1 % der Erwerbstätigen selbstständig.
- Neun von zehn selbstständigen Frauen sind 2008 im Dienstleistungssektor tätig, und zwar jeweils etwa ein Viertel in den Wirtschaftsbereichen "Personenbezogene Dienstleistungen" sowie "Öffentliche und soziale Dienstleistungen". Von den selbstständigen Männern sind gut zwei Drittel im Dienstleistungssektor tätig, darunter der höchste Anteil in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (26,8 %).

3.2.1 Selbstständige Frauen und Männer*) sowie Selbstständigenquote**) in NRW 2008 nach Zuwanderungsstatus und ausländischer Staatsangehörigkeit**)

Zuwanderungsstatus	Selbstständige			Selbstständigenquote		
	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
	1 000			%		
Insgesamt	228	519	747	6,4	11,8	9,4
davon						
mit Zuwanderungsgeschichte	38	91	129	5,7	9,4	7,9
ohne Zuwanderungsgeschichte	190	428	618	6,6	12,5	9,8
darunter						
mit ausländischer Staatsangehörigkeit	22	54	76	7,2	11,1	9,6

*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren – **) Zahl der Selbstständigen je 100 Erwerbstätige entsprechender Bevölkerungsgruppe – ***) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

3.2.2 Selbstständige Frauen und Männer*) in NRW 2008 nach Branchen**)

Branche	Selbstständige Frauen und Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren					
	Frauen		Männer		insgesamt	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5	2,1	33	6,3	38	5,0
Produzierendes Gewerbe	17	7,6	129	24,9	147	19,6
Distributive Dienstleistungen	45	19,7	101	19,5	146	19,6
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	46	20,0	139	26,8	185	24,7
Personenbezogene Dienstleistungen	60	26,2	68	13,0	128	17,1
Öffentliche und soziale Dienstleistungen	56	24,4	49	9,5	105	14,0
Insgesamt	228	100	519	100	747	100

*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

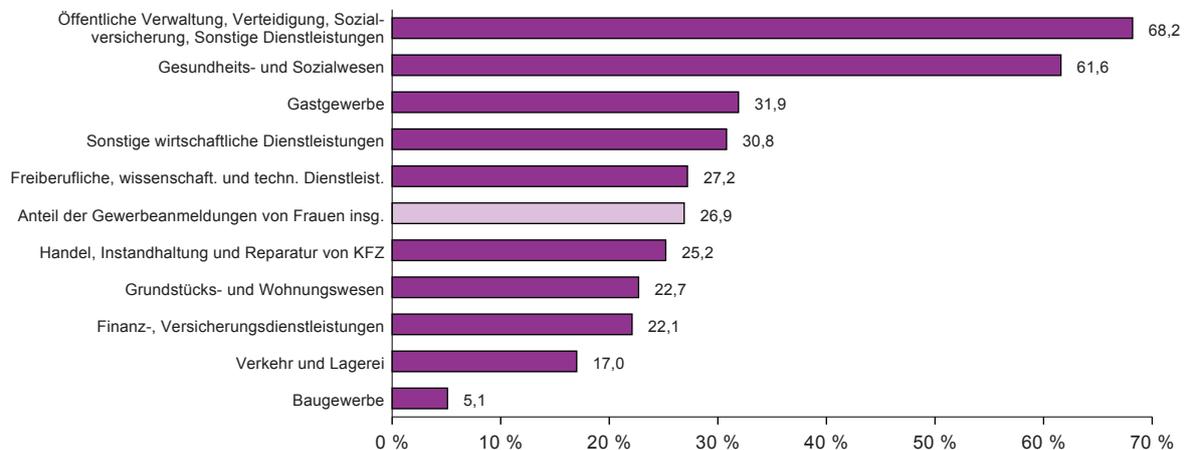
3.3 Gewerbeneu Gründungen von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Wirtschaftszweigen

Kernaussagen

Hinweis: Nicht in allen Fällen, in denen eine Gewerbeneu Gründung angezeigt wird, wird das Gewerbe auch tatsächlich aufgenommen. Unberücksichtigt bleiben zudem Gründerinnen und Gründer in Bereichen, die nicht der Gewerbeordnung unterliegen (z.B. Freie Berufe).

- 2008 wurden in NRW 105 414 neue Gewerbe im Haupterwerb gegründet, davon 28 323 Gewerbe von Frauen. Das entspricht einem Frauenanteil von 26,9 %. Ein Viertel aller Neugründungen von Frauen entfällt auf den Bereich "Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ" und ein weiteres knappes Viertel auf den Bereich "Sonstige Dienstleistungen" (hierunter fallen z.B. Frisör- und Kosmetiksalons, Wäscherei und chem. Reinigung) und "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung".
- Überdurchschnittlich hohe Frauenanteile finden sich bei Neugründungen im Bereich der "Sonstigen Dienstleistungen (z.B. Kosmetik- und Frisörsalons, Wäschereien, chemische Reinigung) und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung" mit 68,2 % sowie im "Gesundheits- und Sozialwesen" mit 61,6 %.

3.3 Anteil der Gewerbebeanmeldungen von Frauen*) in NRW 2008 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**)



*) zum Zweck der Neugründung eines Gewerbebetriebes im Haupterwerb je 100 Gewerbebeanmeldungen entsprechenden Wirtschaftszweiges – **) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008; Betrachtet werden die 10 Wirtschaftszweige mit der größten Anzahl Frauen – Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik

Grafik: IT.NRW

3.3 Gewerbebeanmeldungen*) in NRW 2008 nach Geschlecht der Gewerbetreibenden und Wirtschaftszweigen**)

Wirtschaftszweig	Gewerbeneu Gründungen von		
	Frauen	Männern	insgesamt
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	384	484
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	–	10	10
Verarbeitendes Gewerbe	568	2 806	3 374
Energieversorgung	220	995	1 215
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzung	39	162	201
Baugewerbe	715	13 427	14 142
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	7 100	21 112	28 212
Verkehr und Lagerei	633	3 082	3 715
Gastgewerbe	2 701	5 760	8 461
Information und Kommunikation	605	3 657	4 262
Finanz-, Versicherungsdienstleistungen	1 047	3 701	4 748
Grundstücks- und Wohnungswesen	614	2 090	2 704
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	2 532	6 776	9 308
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	3 148	7 074	10 222
Erziehung und Unterricht	483	860	1 343
Gesundheits- und Sozialwesen	676	422	1 098
Kunst, Unterhaltung und Erholung	450	1 382	1 832
Sonstige Dienstleistungen, Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	6 692	3 118	9 810
Insgesamt	28 323	76 818	105 141

*) zum Zweck der Neugründung eines Gewerbebetriebes im Haupterwerb – **) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 – Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik – – – Quelle: IT.NRW

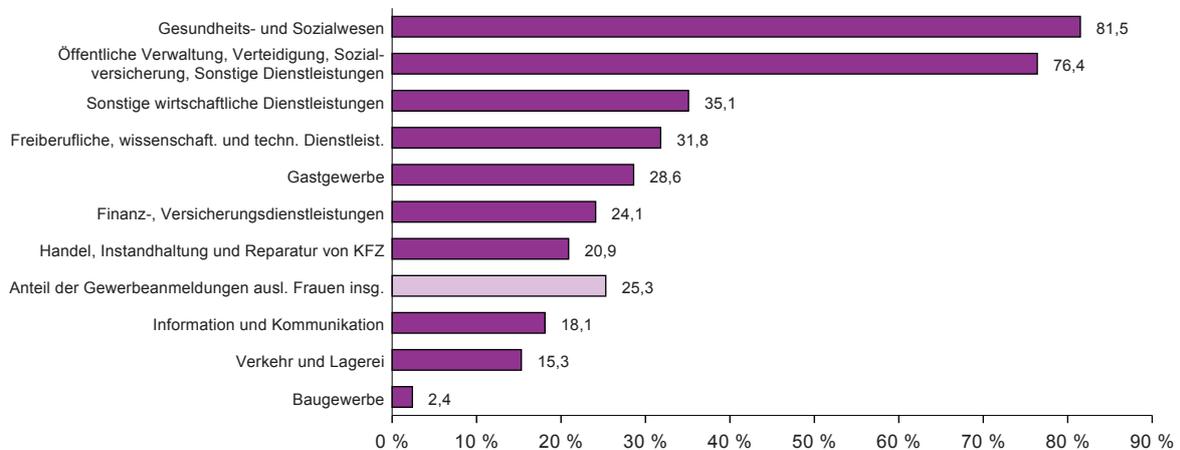
3.4 Gewerbeneuergründungen von Ausländerinnen und Ausländern in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Wirtschaftszweigen

Kernaussagen

Hinweis: Nicht in allen Fällen, in denen eine Gewerbeneuergründung angezeigt wird, wird das Gewerbe auch tatsächlich aufgenommen. Unberücksichtigt bleiben zudem Gründerinnen und Gründer in Bereichen, die nicht der Gewerbeordnung unterliegen (z.B. Freie Berufe).

- Im Jahr 2008 haben 26 305 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ein neues Gewerbe im Haupterwerb gegründet, darunter waren 6 653 bzw. 25,3 % Frauen. Damit liegt der Frauenanteil bei ausländischen Gewerbeneuergründern etwas niedriger als im Bevölkerungsdurchschnitt von 26,9 %.
- Knapp zwei Fünftel der Neugründungen von Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit entfallen auf den Bereich "Sonstige Dienstleistungen (z.B. Kosmetik- und Frisörsalons, Wäschereien und chemische Reinigung) und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung". Der Frauenanteil in diesem Bereich liegt bei 76,4%.

3.4 Anteil der Gewerbebeanmeldungen ausländischer Frauen*) in NRW 2008 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**)



*) zum Zweck der Neugründung eines Gewerbebetriebes im Haupterwerb je 100 Gewerbebeanmeldungen ausländischer Bevölkerung entsprechenden Wirtschaftszweiges – **) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008; Betrachtet werden die 10 Wirtschaftszweige mit der größten Anzahl ausländischer gewerbetreibender Frauen – Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik

Grafik: IT.NRW

3.4 Gewerbebeanmeldungen von Ausländerinnen und Ausländern*) in NRW 2008 nach Geschlecht der Gewerbetreibenden und Wirtschaftszweigen**)

Wirtschaftszweig	Ausländische Gewerbetreibende im Haupterwerb		
	Frauen	Männer	insgesamt
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8	128	136
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	–	3	3
Verarbeitendes Gewerbe	70	617	687
Energieversorgung	3	55	58
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzung	1	19	20
Baugewerbe	175	7 221	7 396
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	1 155	4 375	5 530
Verkehr und Lagerei	133	736	869
Gastgewerbe	868	2 166	3 034
Information und Kommunikation	116	526	642
Finanz-, Versicherungsdienstleistungen	74	233	307
Grundstücks- und Wohnungswesen	43	177	220
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	322	691	1 013
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	837	1 548	2 385
Erziehung und Unterricht	57	70	127
Gesundheits- und Sozialwesen	106	24	130
Kunst, Unterhaltung und Erholung	69	254	323
Sonstige Dienstleistungen, Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	2 616	809	3 425
Insgesamt	6 653	19 652	26 305

*) zum Zweck der Neugründung eines Gewerbebetriebes im Haupterwerb – **) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 – Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik – – – Quelle: IT.NRW

4. Lebensunterhalt, Verdienstunterschiede und Stellung in der betrieblichen Hierarchie



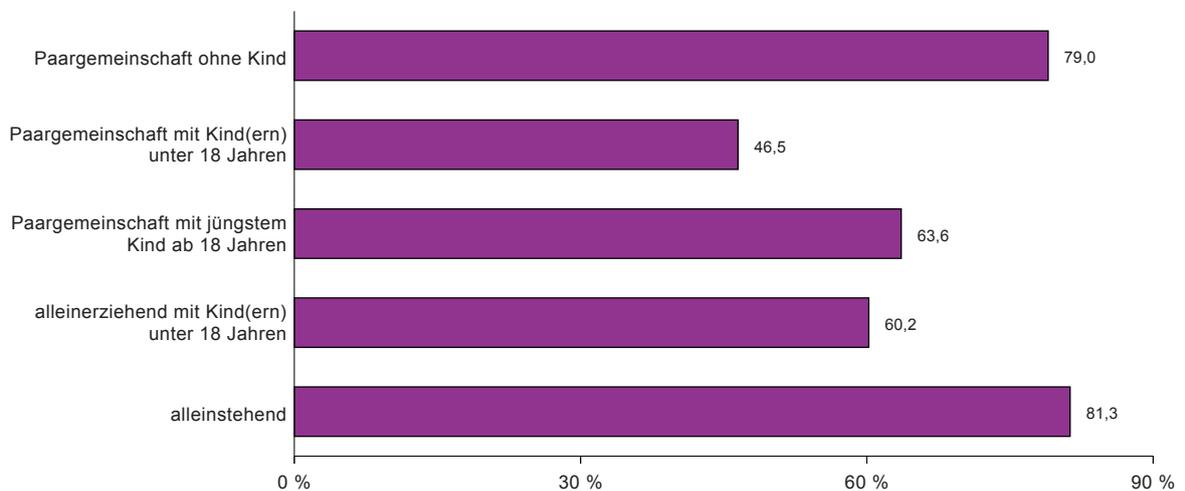
Lebensunterhalt
Verdienstunterschiede
Stellung in der
betrieblichen Hierarchie

4.1 Frauen in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Lebensform und Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts

Kernaussagen

- Im Jahr 2008 leben 81,3 % der 30- bis unter 50-jährigen alleinstehenden Frauen überwiegend von der eigenen Erwerbstätigkeit, bei Frauen in Paargemeinschaften ohne Kind liegt dieser Anteil mit 79,0 % ähnlich hoch.
- 60,2 % der Alleinerziehenden bestreiten ihren Lebensunterhalt hauptsächlich aus eigener Erwerbstätigkeit, die zweitwichtigste Quelle des Lebensunterhalts Alleinerziehender sind öffentliche Transferleistungen (32,8 %).
- Für 46,5 % der Frauen in Paargemeinschaften mit Kind(ern) unter 18 Jahren stellt das eigene Einkommen die Hauptquelle des Lebensunterhalts dar. Bei etwa jeder Zweiten (49,1 %) ist die Unterstützung durch den Partner oder durch Angehörige die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts. Bei Frauen in Paargemeinschaften mit volljährigen Kindern bestreiten 63,6 % ihren Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit.

4.1 Anteil der Frauen im Alter von 30 bis unter 50 Jahren mit Erwerbstätigkeit als überwiegender Quelle des Lebensunterhalts*) in NRW 2008 nach Lebensform**)



*) je 100 Frauen im Alter von 30 bis unter 50 Jahren der entsprechenden familialen Lebensform – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

4.1 Frauen*) in NRW 2008 nach Lebensform und Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts**)

Lebensform	Frauen im Alter von 30 bis unter 50 Jahren				
	insgesamt	davon mit Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts aus			
		Erwerbstätigkeit	Unterstützung durch Angehörige	Rente, Pension, eigenes Vermögen	Öffentliche Transferleistungen
%					
Alleinstehend	100	81,3	1,7	3,2	13,8
Alleinerziehend ¹⁾	100	60,2	4,1	2,9	32,8
Paargemeinschaft					
ohne Kind	100	79,0	14,8	1,7	4,4
mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren	100	46,5	49,1	0,5	4,0
mit jüngstem Kind im Alter von 18 und mehr Jahren	100	63,6	28,8	2,0	5,6

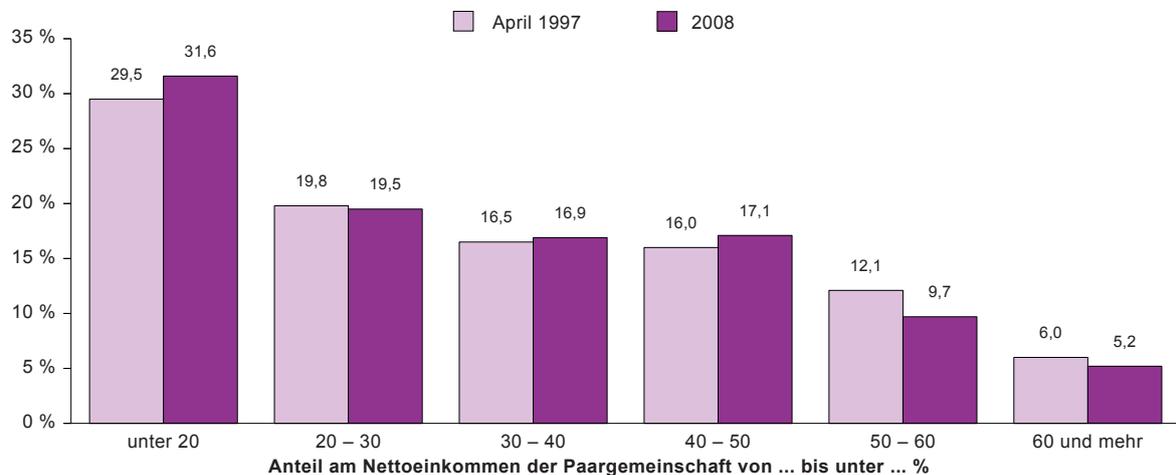
4.2 Beitrag der Frauen zum Nettoeinkommen von Paargemeinschaften in Nordrhein-Westfalen 1997 und 2008

Kernaussagen

Hinweis: Im Folgenden wird das Nettoeinkommen aus eigener Erwerbstätigkeit betrachtet. Bei diesen Angaben ist zu bedenken, dass das Nettoeinkommen bei verheirateten Frauen aufgrund des Ehegattensplittings in vielen Fällen geringer ausfällt, als dies ohne Splitting der Fall wäre.

- In Paargemeinschaften, in denen beide Partner erwerbstätig sind, trägt 2008 etwa die Hälfte der Frauen weniger als 30 % zum Paareinkommen bei.
- Der Anteil der Frauen, die weniger als 20 % des Paareinkommens verdienen, ist gegenüber 1997 angestiegen (von 29,5 % auf 32,0 %).
- 14,9 % der Frauen tragen 2008 mindestens die Hälfte zum Paareinkommen bei, 1997 lag der entsprechende Anteil noch höher bei 18,1 %. Bei den vollzeiterwerbstätigen Frauen trifft dies 2008 auf 34,0 % zu.

4.2 In Paargemeinschaft lebende erwerbstätige Frauen*) in NRW im 1997 und 2008 nach Anteil ihres Nettoeinkommens am Nettoeinkommen der Paargemeinschaft**)



*) im Alter von 30 bis unter 50 Jahren, mit erwerbstätiger bzw. erwerbstätigem Partner/-in lebend – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – 1) als einzige bzw. hauptsächliche Tätigkeit Grafik: IT.NRW

4.2 In Paargemeinschaft lebende Frauen*) mit Vollzeit- bzw. Teilzeiterwerbstätigkeit in NRW 1997 und 2008 nach Anteil ihres Nettoeinkommens am Nettoeinkommen der Paargemeinschaft**)

Anteil am Nettoeinkommen der Paargemeinschaft von ... bis unter ... %	In Paargemeinschaft lebende erwerbstätige Frauen im Alter von 30 bis unter 50 Jahren							
	zusammen		darunter abhängig erwerbstätig in ...					
			Vollzeit		Teilzeit ... geringfügige(r) Beschäftigung			
	April 1997	2008	April 1997	2008	ohne		mit ¹⁾	
					April 1997	2008	April 1997	2008
	%							
unter 20	29,5	31,6	7,6	3,8	38,1	31,4	82,5	77,9
20 – 30	19,8	19,5	10,9	8,3	33,4	31,6	12,3	14,6
30 – 40	16,5	16,9	20,4	19,1	16,8	21,1	/	5,1
40 – 50	16,0	17,1	28,5	34,9	6,8	10,1	/	/
50 – 60	12,1	9,7	22,6	22,0	3,2	3,9	/	/
60 und mehr	6,0	5,2	9,9	12,0	(1,6)	(1,9)	/	/
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

*) im Alter von 30 bis unter 50 Jahren, mit erwerbstätiger bzw. erwerbstätigem Partner/-in lebend – **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren – 1) als einzige bzw. hauptsächliche Tätigkeit – – – Quelle: IT.NRW

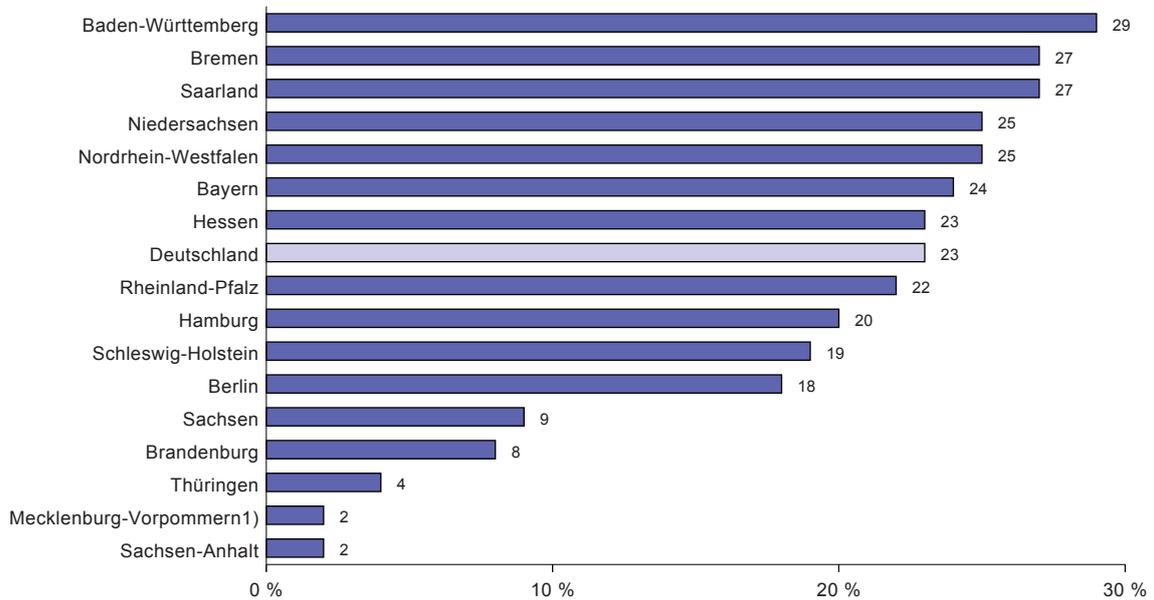
4.3 Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap) 2008 nach Bundesländern

Kernaussagen

Hinweis: Der Indikator Gender Pay Gap zeigt die prozentuale Differenz zwischen dem durchschnittlichen Verdienst von Frauen und Männern. Berücksichtigt werden Bruttostundenverdienste sowohl von Vollzeit- als auch von Teilzeitbeschäftigten und geringfügig Beschäftigten (ohne Beamtinnen und Beamte) im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich.

- Bundesweit liegt der Bruttostundenverdienst der Frauen 2008, wie bereits in den Vorjahren, um 23 % niedriger als der entsprechende Wert der Männer.
- In Nordrhein-Westfalen beträgt der Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern 25 % und liegt damit - wie in den meisten westdeutschen Bundesländern - leicht über dem Bundesdurchschnitt.
- Deutlich geringere Verdienstunterschiede zwischen den Geschlechtern (zwischen 2 % und 9 %) zeigen sich dagegen in den ostdeutschen Bundesländern.

4.3 Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap) 2008 nach Bundesländern



Quelle: Verdienststrukturerhebung 2006, Fortschreibung auf Basis der Vierteljährlichen Verdiensterhebung – 1) Bei der Berechnung konnten geringfügig Beschäftigte nicht einbezogen werden. Dies führt zu Unterschätzungen des Indikators.

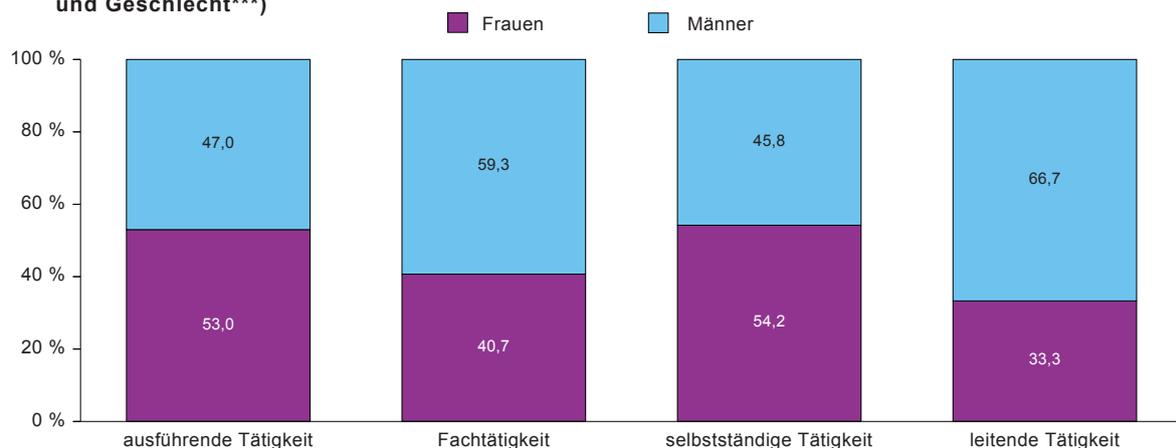
Grafik: IT.NRW

4.4 Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen 2007 nach Stellung in der betrieblichen Hierarchie

Kernaussagen

- Knapp ein Drittel der abhängig erwerbstätigen Frauen und knapp ein Viertel der Männer üben 2007 eine ausführende Tätigkeit aus. In der mittleren betrieblichen Hierarchie (Fach- und selbstständige Tätigkeiten) sind 56,5 % der Frauen und 54,0 % der Männer angesiedelt. In leitender Funktion sind nur 12,8 % der Frauen, aber 22,3 % der Männer tätig.
- Die Frauenquote an den Beschäftigten mit leitender Tätigkeit liegt 2007 bei 33,3 %. Am unteren Ende der betrieblichen Hierarchie sind Frauen mit 53,0 % dagegen leicht überrepräsentiert.

4.4 Abhängig Erwerbstätige*) in NRW 2007 nach Stellung in der betrieblichen Hierarchie** und Geschlecht***)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Volontärinnen und Volontäre –
) Definition siehe Glossar - *) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

Grafik: IT.NRW

4.4.1 Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer*) in NRW 2007 nach Stellung in der betrieblichen Hierarchie**)

Stellung in der betrieblichen Hierarchie	Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren		
	Frauen	Männer	insgesamt
	%		
Ausführende Tätigkeit	30,7	23,7	27,0
Fachtätigkeit	23,5	29,8	26,9
Selbstständige Tätigkeit	33,0	24,2	28,3
Leitende Tätigkeit	12,8	22,3	17,9
Insgesamt	100	100	100

*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Volontärinnen und Volontäre – **) Definition siehe Glossar – Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

4.4.2 Anteil abhängig erwerbstätiger Frauen*) in NRW 2007 nach Stellung in der betrieblichen Hierarchie**)

Stellung in der betrieblichen Hierarchie	Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren		
	insgesamt	Frauen	Frauenanteil
	1 000		%
Ausführende Tätigkeit	1 775	941	53,0
Fachtätigkeit	1 768	719	40,7
Selbstständige Tätigkeit	1 862	1 010	54,2
Leitende Tätigkeit	1 177	393	33,3
Insgesamt	6 583	3 063	46,5

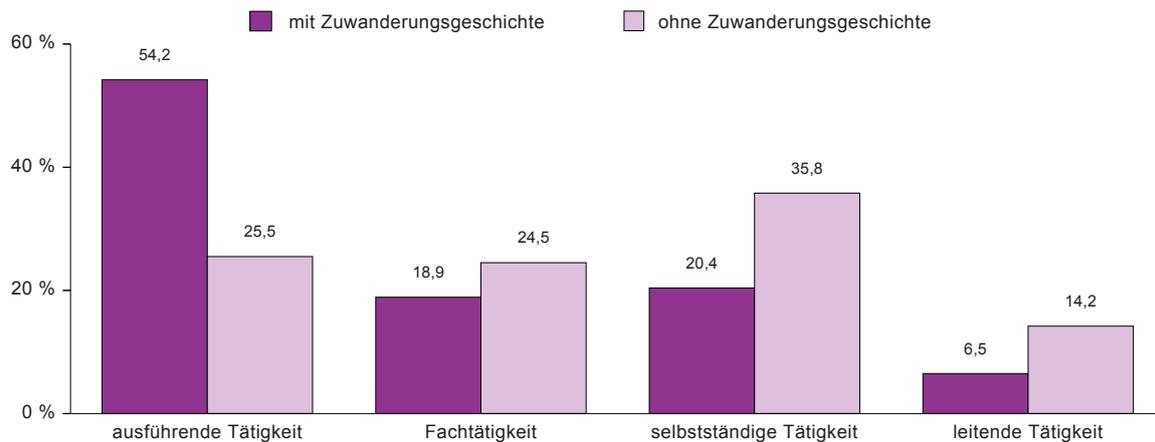
*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Volontärinnen und Volontäre – **) Definition siehe Glossar – Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

4.5 Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen 2007 nach Zuwanderungsstatus und Stellung in der betrieblichen Hierarchie

Kernaussagen

- Fast die Hälfte (49,8 %) der Personen mit Zuwanderungsgeschichte ist in der unteren betrieblichen Hierarchie beschäftigt, bei Personen ohne Zuwanderungsgeschichte beträgt der entsprechende Anteil 21,2 %. Nur 8,1 % der Personen mit Zuwanderungsgeschichte (gegenüber 20,4 % der Personen ohne Zuwanderungsgeschichte) waren in einer leitenden Position tätig.
- Eine leitende Tätigkeit bekleideten nur 6,5 % der abhängig erwerbstätigen Frauen mit Zuwanderungsgeschichte gegenüber 14,2 % der Frauen ohne Zuwanderungsgeschichte.

4.5 Abhängig erwerbstätige Frauen*) in NRW 2007 nach der Stellung in der betrieblichen Hierarchie** und Zuwanderungsstatus***)



*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Volontärinnen und Volontäre –
 **) Definition siehe Glossar – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

4.5 Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer*) in NRW 2007 nach Zuwanderungsstatus und Stellung in der betrieblichen Hierarchie**)

Stellung in der betrieblichen Hierarchie	Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer im Alter von 15 bis unter 65 Jahren		
	Frauen	Männer	insgesamt
	%		
mit Zuwanderungsgeschichte			
Ausführende Tätigkeit	54,2	46,6	49,8
Fachtätigkeit	18,9	31,3	26,1
Selbstständige Tätigkeit	20,4	12,7	16,0
Leitende Tätigkeit	6,5	9,3	8,1
Zusammen	100	100	100
ohne Zuwanderungsgeschichte			
Ausführende Tätigkeit	25,5	17,3	21,2
Fachtätigkeit	24,5	29,4	27,1
Selbstständige Tätigkeit	35,8	27,4	31,4
Leitende Tätigkeit	14,2	25,9	20,4
Zusammen	100	100	100

*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Volontärinnen und Volontäre – **) Definition siehe Glossar – Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

4.6 Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen 2007 nach Branchen und Stellung in der betrieblichen Hierarchie

Kernaussagen

- Männer sind in allen Branchen häufiger in Führungspositionen zu finden als Frauen. Besonders deutlich ist der Abstand bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (41,3 % zu 15,0 %) und bei personenbezogenen Dienstleistungen (18,4 % zu 6,3 %).
- Die höchsten Anteile von Frauen in Führungsposition sind im Bereich "Öffentliche Verwaltung und soziale Dienstleistungen" zu finden (16,8 %).
- Dagegen sind Frauen in allen Branchen häufiger als Männer mit ausführenden Tätigkeiten befasst. Besonders deutlich ist der Abstand bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (33,1 % zu 16,3 %) und im Produzierenden Gewerbe (40,6 % zu 23,6 %).

4.6.1 Abhängig erwerbstätige Frauen und Männer*) in NRW 2007 nach Branchen und Stellung in der betrieblichen Hierarchie**)

Stellung in der betrieblichen Hierarchie	Abhängig Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in der Branche					
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Distributive Dienstleistungen	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	Personenbezogene Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung und soziale Dienstleistungen
	%					
Frauen						
Ausführende Tätigkeit	/	40,6	34,9	33,1	54,0	18,1
Fachtätigkeit	/	24,2	39,2	16,8	27,8	16,4
Selbstständige Tätigkeit	/	24,4	17,9	35,0	11,9	48,7
Leitende Tätigkeit	/	10,8	8,0	15,0	6,3	16,8
Zusammen	100	100	100	100	100	100
Männer						
Ausführende Tätigkeit	47,9	23,6	30,9	16,3	40,7	15,4
Fachtätigkeit	30,2	39,2	31,8	12,4	23,0	17,3
Selbstständige Tätigkeit	16,0	20,2	19,5	30,0	17,9	37,4
Leitende Tätigkeit	5,9	17,0	17,9	41,3	18,4	29,9
Zusammen	100	100	100	100	100	100

*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Volontärinnen und Volontäre – **) Definition siehe Glossar – Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

4.6.2 Abhängig Erwerbstätige*) in NRW 2007 nach Geschlecht und Branchen**)

Geschlecht	Abhängig Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in der Branche					
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Distributive Dienstleistungen	Unternehmensbezogene Dienstleistungen	Personenbezogene Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung und soziale Dienstleistungen
in 1 000						
Frauen	16	460	632	462	284	1 208
Männer	42	1 576	700	399	144	659
Insgesamt	59	2 036	1 332	861	428	1 867
%						
Frauen	27,8	22,6	47,5	53,6	66,3	35,3
Männer	72,2	77,4	52,5	46,4	33,7	64,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

*) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren; ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Volontärinnen und Volontäre – **) Ergebnisse des Mikrozensus – – – Quelle: IT.NRW

Anhang



Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Glossar

Arbeitslose

Zu den bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) registrierten Arbeitslosen im Sinn des SGB III zählen alle Personen,

- die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden in der Woche umfassende Beschäftigung ausüben,
- die eine mindestens 15 Stunden in der Woche umfassende versicherungspflichtige Beschäftigung mit einer Dauer von mehr als 7 Kalendertagen im In- oder Ausland suchen,
- die eine Arbeitnehmertätigkeit ausüben können und dürfen, nicht arbeitsunfähig erkrankt sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
- die den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit verfügbar, d. h. sofort arbeitsfähig und arbeitsbereit sind,
- die sich persönlich bei der Agentur für Arbeit gemeldet und ihren Wohnsitz in Deutschland haben.

Ausbildungsbereiche

Es werden sechs Ausbildungsbereiche unterschieden:

- IH Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe
(abgekürzt: Industrie, Handel u. a.)
- Hw Handwerk
- Lw Landwirtschaft
- ÖD Öffentlicher Dienst
- FB Freie Berufe (Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker, Notarinnen und Notare, Patentanwältinnen und -anwälte, Rechtsanwältinnen und -anwälte, Steuerberaterinnen und -berater, Tierärztinnen und -ärzte, Zahnärztinnen und -ärzte) sowie
- S Sonstige (städtische Hauswirtschaft).

Berufseinstiegsphase

Als Berufseinstiegsphase wird der Zeitraum von 5 Jahren nach Erwerb des höchsten beruflichen Bildungsabschlusses betrachtet.

Branchen

Die Zuordnung der Wirtschaftszweige zu den Branchen erfolgt auf Basis der Klassifikation der Wirtschaftszweige von 2003.

- *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht
- *Produzierendes Gewerbe*
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe; Energie- und Wasserversorgung; Baugewerbe
- *Distributive Dienstleistungen*
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- *Unternehmensbezogene Dienstleistungen*
Kredit- und Versicherungsgewerbe; Grundstücks- und Wohnungswesen; Vermietung beweglicher Sachen; Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen
- *Personenbezogene Dienstleistungen*
Gastgewerbe; Kultur, Sport und Unterhaltung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; Private Haushalte mit Hauspersonal
- *Öffentliche und soziale Dienstleistungen*
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen; Erbringung von sonstigen öffentlichen und sozialen Dienstleistungen

Erwerbslose

Nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Konzept) gelten Personen im Alter von 15 und mehr Jahren als erwerbslos, wenn sie in der Berichtswoche weniger als eine Stunde in der Woche beschäftigt waren, nicht selbstständig waren, in den vergangenen vier Wochen aktiv eine Erwerbstätigkeit gesucht haben und verfügbar sind, d. h. innerhalb von zwei Wochen eine Erwerbstätigkeit aufnehmen können. Eine Registrierung bei der Agentur für Arbeit ist nicht erforderlich. Arbeitslos gemeldete Personen, die vorübergehend geringfügig tätig sind, zählen nach dem ILO-Konzept zu den Erwerbstätigen.

Erwerbslose – Erwerbslosenquote

Zahl der Erwerbslosen je 100 Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose zusammen) der entsprechenden Bevölkerungsgruppe.

Erwerbspersonen

Personen mit Wohnsitz im Bundesgebiet (Inländerkonzept), die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, abhängig Beschäftigte), unabhängig von der Bedeutung des Ertrages dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die tatsächlich geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit. Die Zahl der Erwerbspersonen setzt sich zusammen aus der Zahl der Erwerbstätigen und Erwerbslosen.

Erwerbspersonen – Erwerbsquote

Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) im erwerbsfähigen Alter je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe.

Die Erwerbsquote ist ein Indikator für die Erwerbsorientierung. An der Erwerbsquote lässt sich ablesen, welcher Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung steht.

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Konzept) alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Aus der ILO-Definition der Erwerbstätigkeit folgt, dass auch Personen mit einer „geringfügigen Beschäftigung“ im Sinne der Sozialversicherungsregelungen sowie Soldaten, Wehrpflichtige und Zivildienstleistende als Erwerbstätige erfasst werden. Personen, die länger als drei Monate aufgrund von Elternzeit oder Sonderurlaub vom Arbeitsplatz abwesend sind, werden seit 2005 nicht mehr zu den Erwerbstätigen gezählt. Dagegen gelten nach wie vor solche Personen als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche wegen (Sonder-)Urlaub oder Elternzeit von einer Dauer von 3 Monaten und kürzer oder wegen Krankheit nicht gearbeitet haben, aber in einem Beschäftigungsverhältnis stehen.

Erwerbstätige – abhängig Erwerbstätige

Beamtinnen und Beamte, Angestellte, Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Auszubildende

Erwerbstätige – aktiv abhängig Erwerbstätige

Erwerbstätige, die abhängig beschäftigt sind. Vorübergehend beurlaubte Personen (wegen Arbeitsschutzbestimmungen, Mutterschaft, Elternzeit oder Sonderurlaub länger als 3 Monate) zählen nicht zu den aktiv Erwerbstätigen.

Erwerbstätige – Erwerbstätigenquote

Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren je 100 Personen entsprechenden Alters.

Geringfügige Beschäftigung

Die gesetzlichen Grundlagen zur Bestimmung geringfügiger Beschäftigung haben sich im Beobachtungszeitraum verändert. Seit dem 1.04.2003 gilt ein Beschäftigungsverhältnis als geringfügig (bzw. als Mini-Job), wenn das monatliche Einkommen 400 Euro nicht übersteigt (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder die Beschäftigungsdauer zwei Monate bzw. 50 Arbeitstage pro Jahr nicht überschreitet (kurzfristige Beschäftigung). 1997 wurden (neben der kurzfristigen Beschäftigung) Beschäftigungsverhältnisse mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von weniger als 15 Stunden und einem Einkommen von bis zu 610 DM als geringfügig eingestuft. 2001 lag die Grenze für geringfügige Beschäftigung bei weniger als 15 Stunden und einem Einkommen von bis zu 630 DM im Monat.

Zudem lassen sich geringfügig Beschäftigte danach unterscheiden, ob sie in Haupt- oder Nebentätigkeit einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen.

Lebensformen

Grundlage für die Bestimmung einer Lebensform sind soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushalts. Die privaten Lebensformen der Bevölkerung werden im Mikrozensus grundsätzlich entlang zweier „Achsen“ statistisch erfasst: Erstens der Partnerschaft und zweitens der Elternschaft. Entsprechend dieser Systematik lassen sich folgende Lebensformen abbilden: Paare mit ledigen Kindern und ohne ledige Kinder, alleinerziehende Elternteile mit ledigen Kindern sowie alleinstehende Personen. Als Haushaltsbefragung konzentriert sich der Mikrozensus auf das Beziehungsgefüge der befragten Menschen in den „eigenen vier Wänden“, also auf einen gemeinsamen Haushalt. Eltern-Kind-Beziehungen, die über Haushaltsgrenzen hinweg bestehen, oder Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung, das so genannte „Living-apart-together“, bleiben daher unberücksichtigt. Lebensformen am Nebenwohnsitz sowie die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften werden aus der Betrachtung ausgeblendet.

Nettoeinkommen

Die Höhe des gesamten individuellen Nettoeinkommens wird im Mikrozensus durch eine Selbsteinstufung der bzw. des Befragten in vorgegebenen Einkommensgruppen ermittelt. Das monatliche Nettoeinkommen setzt sich aus der Summe aller Einkommensarten zusammen. Die wichtigsten Einkommensarten sind: Erwerbseinkommen, Unternehmereinkommen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Rente, Pension, öffentliche Unterstützung (z. B. Arbeitslosengeld I und II, Sozialgeld, Kindergeld, Wohngeld).

Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch

Nichterwerbstätige Mütter mit Erwerbswunsch sind erwerbslose Mütter und Mütter, die zur Stillen Reserve zählen.

Qualifikationsgruppen

Anhand der höchsten beruflichen und schulischen Qualifikation wurden drei Gruppen gebildet:

- *Geringqualifizierte*
Keine Berufsausbildung und keine (Fach-)Hochschulreife
- *Qualifizierte*
Höchster beruflicher Abschluss: Lehre, Berufsfachschulabschluss o.Ä. oder höchster schulischer Abschluss: (Fach-)Hochschulreife
- *Hochqualifizierte*
Höchster beruflicher Abschluss: Meister/-in, Techniker/-in, Fachschulabschluss, (Fach-)Hochschulabschluss

Regionale Gliederung des Landes Nordrhein-Westfalen

(auf der Grundlage der regionalen Anpassungsschichten des Mikrozensus)

- *Kernzone des Ruhrgebiets*
Kreisfreie Städte: Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
- *Randzone des Ruhrgebiets*
Kreisfreie Städte: Bottrop, Hagen, Hamm, Kreise: Ennepe-Ruhr-Kreis, Recklinghausen, Unna, Wesel
- *Großstädte außerhalb des Ruhrgebiets*
Kreisfreie Städte: Bielefeld, Bonn, Düsseldorf, Köln, Wuppertal, Remscheid, Solingen
- *Übrige Landkreise und kreisfreie Städte*

Stellung in der betrieblichen Hierarchie

Für die vorliegende Auswertung wurden die im Mikrozensus erhobenen Informationen zur Stellung der abhängig Erwerbstätigen im Betrieb bzw. in der Behörde in vier Kategorien zusammengefasst:

- *Ausführende Tätigkeit*
Beamtin/Beamter im einfachen Dienst, an- und ungelernete Arbeiter/-in bzw. Nicht-Facharbeiter/-in, ausführende(r) Angestellte(r) (z.B. Bürobotin/Bürobote, Kassierer/-in, Schreibkraft)
- *Fachtätigkeit*
Beamtin/Beamter im mittleren Dienst, Facharbeiter/-in, Geselle, Angestellte(r) mit einfachen Fachtätigkeiten (z.B. Verkäufer/-in, Kontorist/-in, Sekretär/-in)
- *Selbstständige Tätigkeit*
Beamtin/Beamter im gehobenen Dienst, Vorarbeiter/-in, Kolonnenführer/-in, Gruppenleiter/-in, Meister, Polier, Angestellte(r) mit selbstständiger Ausführung von schwierigen Aufgaben nach allgemeinen Vorgaben (z.B. Buchhalter/-in, Krankenschwester/Krankenpfleger, Redakteur/-in)
- *Leitende Tätigkeit*
Beamtin/Beamter im höheren Dienst, Angestellte(r) mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere (z.B. Referent/-in, Projektleiter/-in, Stationsärztin/Stationsarzt, Redakteur/-in), Angestellte(r) mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen (z.B. Direktor/-in, Geschäftsführer/-in, Chefarztin/Chefarzt, Handlungsbevollmächtigte/-r)

Stille Reserve

Als Stille Reserve werden Nichterwerbspersonen (Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind) im erwerbsfähigen Alter definiert, die

- aufgrund ihrer schlechten Chancen am Arbeitsmarkt keine Arbeit suchen,
- nicht aktiv nach einer Arbeit suchen, sich aber die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit wünschen oder
- aktiv eine Arbeit suchen, aber innerhalb der nächsten 2 Wochen nicht für den Arbeitsmarkt verfügbar sind.

Teilzeiterwerbstätigkeit

Die Zuordnung zur Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätigkeit beruht im Mikrozensus auf Angaben der Befragten. Teilzeiterwerbstätigkeit kann unterschieden werden nach „regulärer“ Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung. Zu den „regulär“ Teilzeiterwerbstätigen zählen Personen mit einem sozialversicherungspflichtigen Teilzeitarbeitsverhältnis sowie teilzeiterwerbstätige Beamtinnen und Beamte. Teilzeiterwerbstätige mit einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis sind geringfügig Beschäftigte in Haupttätigkeit ohne kurzfristige Beschäftigung in Vollzeit.

Überwiegender Lebensunterhalt

Unterhaltsquelle, aus der die Mittel für den Lebensunterhalt überwiegend bezogen werden. Im Mikrozensus werden diese Angaben durch Selbsteinstufung der Befragten ermittelt.

Zuwanderungsgeschichte

Als Person mit Zuwanderungsgeschichte gilt in diesem Datenreport,

- wer eine ausländische Staatsbürgerschaft hat,
- wer im Ausland geboren ist und selbst nach 1950 zugewandert ist oder
- wer ein Elternteil hat, das selbst zugewandert ist oder eine ausländische Staatsbürgerschaft hat.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen

Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Telefon 0211 8618 50
info@mgepa.nrw.de

www.mgepa.nrw.de

